

GREEN DIVERSITY



Geschichten
für mehr
Klimagerechtigkeit

Ein Methodenhandbuch
für Menschen,

- die sich aktiv für das Klima einsetzen
 - die im Bildungsbereich arbeiten
 - die das Klima schützen
 - die Geschichten erzählen
- 

MITARBEIT

Redaktion: Tamia Alcazar, Giorgia Beccaria, David Castillo, Irene Castillo, Nicoletta Gorgerino, Britta Lang-Azizi, Francesco Miacola, Corinna Mittlbach, Sophia Stanger, Leena Turkki

Layout & Design: Izabela Markova (www.behance.net/izabelamarkova)

Übersetzung: Jana Brandes / Sprachstil (www.sprachstil.de)

Dieses Methodenhandbuch ist das Ergebnis des strategischen Partnerschaftsprojekts „Green Diversity?!“. Auf Deutsch bedeutet der Name: Wir machen umweltfreundliche, also grüne, Projekte. Dabei wollen wir möglichst viele unterschiedliche Menschen mit einbeziehen. Diese Vielfalt nennt man auch Diversität. Das Projekt fand von 2022 bis 2024 statt. Es wurde vom Programm Erasmus+ der Europäischen Union finanziert.

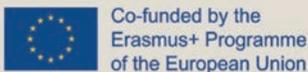
Januar 2024

Herausgebende Organisationen:

- Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit, Österreich
- KVT Kansainvälinen vapaaehtoistyö ry, Finland
- LVIA Lay Volunteer International Association, Italien
- Neo Sapiens, Spanien
- SCI Service Civil International – Deutscher Zweig e.V., Deutschland

Dieses Material ist kostenlos und jede kommerzielle Nutzung ist untersagt.

Die Europäische Union hat die Veröffentlichung dieses Methodenhandbuchs finanziell unterstützt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Europäische Union für die Inhalte verantwortlich ist. Die Inhalte geben die Ansichten der Autorschaft wieder. Die Europäische Union kann für die Verwendung der im Methodenhandbuch enthaltenen Informationen nicht haftbar gemacht werden.





INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	06
Warum Geschichten erzählen...?	08
Was bedeutet Klimagerechtigkeit?	10
Wer genau ist eine Person, die sich aktiv für das Klima einsetzt?	
Bin ich so eine Person?	18
Erzählmethoden für Klimagerechtigkeit	20
Das sind alle Methoden:	21
A. Aufwärm-Übungen zum Einstieg in die Klimagerechtigkeit	22
B. Tiefer eintauchen in die Klimagerechtigkeit – So fängt alles an	27
C. Sehen wir uns näher um – Okay... aber was ist Klimagerechtigkeit?	32
D. Wir träumen von einer gerechten und wunderbaren Welt	43
E. Aktiv werden – Ich setze mich aktiv für das Klima ein	54
Mehr zum Projekt Green Diversity?!	66
Anhänge	70

HALLO UND HERZLICH WILLKOMMEN

Du möchtest Geschichten für mehr Klimagerechtigkeit erzählen? Hier lernst du, wie das geht. Dieses Methodenhandbuch hilft dir dabei. Es begleitet dich auf deiner Reise.

In diesem Methodenhandbuch gibt es viele wichtige Informationen. Du lernst mehr zu folgenden Themen:

- Welche Methoden gibt es für Workshops?
- Wie kann ich noch mehr lernen?
- Wie organisiere ich Treffen mit anderen Menschen, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen?

Wir stellen dir verschiedene Methoden vor und du kannst die Methode verwenden, die am besten für dich passt. Nutze das Material, um selbst mehr zu lernen oder gib das Wissen an andere weiter, die sich auch für das Klima einsetzen wollen.

Unser Ziel ist, dass die Methoden so inklusiv wie möglich sind. Wir wollen, dass sehr viele Menschen dabei sind und mitmachen können. Wir haben Vorschläge gemacht, aber vielleicht musst du ein paar Dinge verändern und anpassen, damit sie besser zu deinem Projekt passen. Das ist natürlich in Ordnung. Melde dich gern und erzähl uns von deinen Erfahrungen.

Solidarische Grüße

vom Green Diversity?!-Team

EINFÜHRUNG

Wir starten mit zwei Fragen:

Wer spricht in der Bildungsarbeit über Nachhaltigkeit und Klimaschutz?

und

Wen erreichen wir mit diesen Gesprächen?

Die Antwort auf beide Fragen ist meistens: Wir erreichen Menschen, die sich bereits für Umweltthemen interessieren. Und diese Menschen haben bereits Zugang zu Bildung.

Die Klimakrise ist inzwischen auf der ganzen Welt deutlich zu spüren. Sie trifft viele Regionen und Orte stark. Menschen, die ausgegrenzt und benachteiligt werden, leiden am meisten unter den Folgen der Klimakrise. Sie haben oft kaum eine Möglichkeit, sich für



Klimagerechtigkeit einzusetzen. Und gleichzeitig haben sie am wenigsten zur Klimakrise beigetragen. Dies zeigt, wie ungerecht die Klimakrise ist. Für unsere Bildungsarbeit ist daher wichtig: Wir müssen an verschiedene Betrachtungsweisen und Standpunkte denken.

Und so ist die Idee für das Projekt „Green Diversity?!“ entstanden.

Viele junge Menschen spüren bereits jetzt die Folgen der Klimakrise. Viele von ihnen haben Erfahrungen gemacht mit Benachteiligung und Diskriminierung.

Aber viele junge Menschen möchten aktiv das Klima schützen.

Wir wollen besonders jungen Menschen Mut machen, laut zu sein und wir wollen diese Stimmen hören!

Diese jungen Menschen haben Sorgen, aber sie sind aktiv und haben Hoffnung. Sie machen uns auf die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit aufmerksam und sie motivieren andere Menschen mitzumachen.

Im Projekt „Green Diversity?!“ arbeiten fünf Organisationen zusammen. Unsere Organisationen haben unterschiedliche Zielgruppen und unterschiedliche Bildungsideen, aber wir haben eine gemeinsame Vision: Soziale Gerechtigkeit und ökologische Gerechtigkeit gehören zusammen. Wir brauchen Klimagerechtigkeit für die ganze Welt. Alle Länder müssen dabei sein, denn Umweltschutz und Klimaschutz müssen vielfältig, also divers sein!

Verschiedene Erzählmethoden können hier gut helfen. Du kennst vielleicht das englische Wort dafür: Storytelling. Erzählmethoden sind hilfreich, denn sie machen die Klimakrise persönlicher. Die Krise wird greifbar oder echt. Geschichten und Erzählungen können Menschen helfen, das Ausmaß der Klimakrise besser zu verstehen und sie können anderen Menschen ihren Umgang damit besser vermitteln. Es ist wichtig, dass viele unterschiedliche Menschen ihre Geschichten zur Klimagerechtigkeit teilen. So bekommen wir viele unterschiedliche Blickwinkel.

Wir laden deshalb dich und alle interessierten Menschen ein, dieses Methodenhandbuch zu benutzen und in der Arbeit mit jungen Menschen einzusetzen. So erreichst du noch mehr Menschen und wir hören noch mehr Stimmen.

Viel Spaß beim Lesen und beim Ausprobieren der Methoden!



WARUM GESCHICHTEN ERZÄHLEN...?

Das Erzählen von Geschichten ist ein starkes Werkzeug. Wir können damit unterschiedliche Ansichten teilen und andere Menschen inspirieren. Mit Geschichten können wir die Welt aus unterschiedlichen Richtungen betrachten. Wir lernen, andere Menschen besser zu verstehen. Geschichten waren schon immer wichtig für das Zusammenleben: Menschen haben sich schon immer Geschichten erzählt und so ihr Wissen weitergegeben. Denn Geschichten haben die Kraft, Grenzen und andere Hindernisse zu überwinden. Sie können durch Zeit und Raum fliegen.

Erzählmethoden haben die Kraft, die Klimakrise persönlicher und konkreter zu machen. Mit Geschichten können wir unsere Erfahrungen teilen. Wir können erzählen, wie wir mit Problemen umgehen und wie wir uns anpassen. Menschen machen viele unterschiedliche Erfahrungen und diese Erfahrungen sind oft komplex und vielfältig. Geschichten helfen dabei, diese Erfahrungen besser zu verstehen.

Wenn wir eine Geschichte erzählen, können andere uns hören und unsere Perspektive verstehen. Wenn wir eine Geschichte hören, stellen wir eine Verbindung zu der Person her, die uns die Geschichte erzählt. Die Geschichte einer Person führt zu einer Reaktion bei anderen Menschen. Dadurch kann eine Geschichte soziale Prozesse anstoßen und genau das brauchen wir: Wir brauchen große und breite soziale Bewegungen für mehr Klimagerechtigkeit.



Hier sind ein paar Gedanken von jungen Menschen, die bei internationalen Aktivitäten von „Green Diversity?“ dabei waren. Das haben sie zum Geschichtenerzählen gesagt:



Eine gute Geschichte sorgt dafür, dass du dich selbst als Teil der Geschichte fühlst.

Durch das Geschichtenerzählen kann ich Erfahrungen und Ideen teilen. Das kann Einfluss auf andere Personen und Gesellschaften haben.

Wenn ich meine Geschichte erzähle, kann ich mir Gehör verschaffen. Menschen fühlen sich mit der Geschichte verbunden und können mich verstehen. Verständnis und geteilte Gefühle können Menschen motivieren, aktiv zu werden.

Geschichten haben die Macht, Menschen zusammenzubringen. Geschichten schaffen bleibende Erinnerungen.



Der Klimawandel ist abstrakt, also schwer zu begreifen. Aber mit Geschichten bekommt der Klimawandel ein Gesicht, wenn wir konkrete Beispiele erzählen.

Das Erzählen meiner Geschichten kann die öffentliche Meinung beeinflussen. Es entstehen tiefe Diskussionen, Veränderungen in der Politik und gemeinsames Handeln.

Außerdem müssen wir zugeben: Geschichtenerzählen ist gerade sehr beliebt in der Bildungsarbeit und in anderen Bereichen – und das hat viele gute Gründe!



WAS BEDEUTET KLIMAGERECHTIGKEIT?

WIR BEGINNEN ZUNÄCHST MIT DEM GEGENTEIL: DER KLIMA-UNGERECHTIGKEIT.

Die Klimakrise¹ trifft jede Person auf der Erde. Aber nicht alle Menschen sind gleich davon betroffen. Die Folgen des Klimawandels spüren oft die Menschen am stärksten, die am wenigsten dafür verantwortlich sind: junge, arme oder marginalisierte² Menschen.

Die Klima-Ungerechtigkeit hat viele Seiten und ist sehr kompliziert. Einzelpersonen und Gruppen sind davon betroffen. Um das Thema besser zu verstehen, können wir uns unterschiedliche Bereiche der Ungleichheit ansehen.

Stell dir diese Bereiche als ein Mosaik von dir vor. Alle Teile zusammen ergeben ein Bild von dir. Das Bild entscheidet, wie dein Kontakt mit anderen Menschen ist. Das Bild entscheidet auch, welche Herausforderungen du hast. Wenn du einige Mosaik-Teilchen änderst, ändert sich vielleicht das ganze Bild.

1. Klimakrise — Die großen Probleme für Menschen, Tiere und die Umwelt, die durch den Klimawandel.
2. Marginalisierte Gruppen — Menschen, die oft ungerecht behandelt werden oder von wichtigen Dingen ausgeschlossen oder ausgegrenzt werden, und zwar aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Fähigkeiten, Aussehen oder aus anderen Gründen.

Jeder Mensch hat unterschiedliche gesellschaftliche Merkmale. Beispiele sind: geografische und soziale Herkunft, Geschlecht, körperliche Merkmale, Alter, mentale Gesundheit, Bildungsstand und wirtschaftliche Lage. In unserer Gesellschaft und Welt sind diese Merkmale nicht immer neutral, denn sie führen oft zu einer Diskriminierung³. Diese Diskriminierung kann strukturell, institutionell und individuell sein.

Du möchtest das besser verstehen? Dabei hilft dir vielleicht das Konzept Intersektionalität.

Intersektionalität zeigt: Menschen können gleichzeitig diskriminiert werden und Privilegien haben. Diese Erfahrungen sind deshalb sehr komplex und bei jedem Menschen anders.

Der Begriff **Intersektionalität** hilft uns, Ungerechtigkeiten und Diskriminierung in Worte zu fassen. Wir können besser beschreiben, wie Menschen unterschiedlich betroffen sind. Es geht nicht darum zu fragen: „Wer hat mehr Privilegien oder Sonderrechte als andere Personen?“ Sondern wir wollen klarmachen: Diskriminierung hat viele Seiten und unterschiedliche Stufen.

Das Konzept Klima-Ungerechtigkeit ist sehr kompliziert. Wir geben daher ein paar allgemeine Beispiele, denn so kannst du Zusammenhänge und Realitäten besser verstehen. Diese allgemeinen Beispiele passen natürlich nicht für jeden Einzelfall - es gibt immer Ausnahmen von diesen allgemeinen Aussagen.

GEOGRAFIE, POLITIK UND GLOBALE BEZIEHUNGEN

- Menschen, die im Globalen Süden⁴ leben, leiden am meisten unter Dürren, Überschwemmungen und dem Aussterben von Pflanzen und Tieren. Diese Menschen haben aber nur einen kleinen Anteil am menschengemachten Treibhauseffekt, denn im Vergleich gibt es im Globalen Süden weniger Industrie als im Globalen Norden.
- In Randgebieten oder in der Nähe von Randgebieten gibt es oft Industriegebäude, umweltschädliche Anlagen oder Müllhalden. Die Luft ist dort stärker verschmutzt und es gibt Gesundheitsprobleme. Gleichzeitig gibt es dort oft nur wenige Krankenhäuser, ärztliche Praxen oder Apotheken.

3. Diskriminierung — Wenn eine Person aufgrund von individuellen Merkmalen ungerecht behandelt wird. Eine Diskriminierung kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Sie kann sich zum Beispiel gegen Menschen, gegen Gruppen oder gegen ganze Länder richten.

4. Globaler Norden und Globaler Süden — Das sind Begriffe, mit denen die soziale, politische und wirtschaftliche Lage im globalen System beschrieben werden kann. Globaler Norden bezieht sich vor allem auf die Bereiche, die profitieren und Gewinn machen, weil sie „weiß“ sind oder die wirtschaftlichen Möglichkeiten haben. Globaler Süden beschreibt die Bereiche, die vor allem aufgrund von mehr als 500 Jahren Kolonialismus ausgebeutet und benachteiligt wurden. Menschen können innerhalb von einem Land zum Globalen Norden oder zum Globalen Süden gehören. Hier ist ein Beispiel dafür: Die Mehrheit der Menschen in Australien gehört zum Globalen Norden. Die indigene Bevölkerung der Aborigines gehört jedoch zum Globalen Süden.

- Krankheiten breiten sich schneller aus, wenn es keine Medikamente gibt. Krankheiten entstehen zum Beispiel auch durch verschmutztes Wasser.
- Manche Menschen fliehen vor den Folgen des Klimawandels. Sie fliehen an andere Orte. Manchmal müssen sie mehrere Grenzen überqueren, um in andere Länder zu kommen. Das ist aber nicht immer möglich, denn es gibt zum Beispiel Probleme für Menschen, die in Gebieten mit Krieg leben. Für Menschen ohne Geld oder ohne Pass ist eine Flucht sehr schwierig und manche Menschen haben vielleicht einen „falschen“ Pass⁵.
- Menschen in der Europäischen Union überlegen vielleicht, ein Elektroauto zu kaufen, denn sie wollen umweltfreundlicher sein. Menschen in der Afrikanischen Union müssen dann die Rohstoffe abbauen, die für das Elektroauto gebraucht werden. Die Arbeitsbedingungen sind aber schlecht und oft lebensgefährlich. Ein Beispiel dafür ist der Rohstoff Kobalt aus der Republik Kongo. Der Abbau zerstört die natürliche Umgebung in der Republik Kongo immer mehr. Und oft machen Kinder die gefährlichen Abbauarbeiten. Dieses Beispiel zeigt: Die Ausbeutung, die es schon seit Jahrhunderten gibt, findet immer noch statt. Eine Gruppe von Menschen hat Vorteile und eine wirtschaftliche Entwicklung, jedoch werden dafür immer noch die Lebensräume und die Lebensgrundlagen von einer anderen Gruppe von Menschen zerstört.

WIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT UND LEBENSGRUNDLAGEN

- Manche Menschen arbeiten an Orten mit einem hohen Klimarisiko. Die Menschen arbeiten zum Beispiel im Freien oder in der Landwirtschaft. Wenn das Wetter extrem ist, können diese Arbeiten sehr gefährlich sein.
- Menschen mit wenig Geld haben oft keine Versicherung gegen Klimaschäden. Die Regierungen helfen oft zu wenig.
- Eine Person, die kein Geld für Heizmaterial hat, kann nicht heizen oder ein warmes Essen kochen. Manchmal gibt es kein Holz, weil der Wald abgeholzt wurde.
- Bei Klimakatastrophen wird die Umgebung der Menschen zerstört. Aber es gibt noch mehr Schäden: Die Katastrophen sind auch schlecht für die körperliche und mentale Gesundheit von Menschen. Sie bekommen nicht überall Unterstützung und oft fehlen Krankenhäuser oder Apotheken.
- Andere Lebewesen werden für unseren Lebensstil ausgebeutet und getötet. Beispiele dafür sind Massentierhaltung und der Handel von Tierpelzen. Menschen dringen in den Lebensraum von Wildtieren ein oder es werden Tiere auf der Straße überfahren, Insekten sterben, die Meere sind überfischt, Pflanzenarten und Tierarten verschwinden.

KÖRPER, GESCHLECHT UND ALTER

- Kinder und junge Menschen stehen vor einer unsicheren Zukunft auf unserem Planeten.
- Eine ältere Person oder eine Person mit Einschränkungen kann nicht so schnell reagieren, wenn ein Sturm kommt oder eine Schlammlawine.

5. „Falscher“ Pass — Wenn die Bewegungsfreiheit einer Person eingeschränkt wird, aufgrund des Passes, den die Person hat. Für die Person kann es zum Beispiel schwierig sein, in ein anderes Land einzureisen. Oder die Person darf überhaupt nicht in ein anderes Land reisen, weil es politische Spannungen zwischen den Ländern gibt.

- Manche Menschen müssen viel Fürsorge-Arbeit⁶ leisten. Sie arbeiten im Haushalt, sie kümmern sich um Kinder, Geschwister oder um alte und kranke Menschen. Sie haben sehr viel zu tun und sie bleiben meistens in der Nähe, weil sie für andere Menschen verantwortlich sind. Oft haben die Menschen, die die Fürsorge-Arbeit tun, nicht so viel Geld. Das heißt: Wenn sich das Klima ändert, ist es für sie schwieriger, an einen anderen Ort zu gehen oder sich an die neue Situation anzupassen.
- Viele Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Das kann zu großen Risiken führen, zum Beispiel bei der Menstruation oder bei Geburten. Sauberes Wasser ist wichtig, damit keine Krankheitserreger übertragen werden.
- Menschen werden aufgrund ihres Geschlechts immer noch unterdrückt oder müssen illegal leben. Sie werden eingesperrt, verletzt oder ermordet. Dabei trifft es oft Gruppen, die besonders viel Hilfe und Schutz brauchen.

Woher kommen diese Ungerechtigkeiten?

Menschen werden oft in bestimmte Gruppen eingeordnet. Hier sind ein paar Beispiele für Kategorien: Herkunftsland und soziale Herkunft, Sprache, Traditionen, wirtschaftliche Situation, Bildungsstand, äußere Erscheinung. Diese Einordnung wurde vor allem im Kolonialismus⁷ gemacht, aber das passiert auch heute noch. Viele Menschen machen das, um die Welt für sich einfacher zu machen und auch, um Vorteile für das eigene Leben zu bekommen, indem sie bestimmte Gruppen von Menschen ausschließen.

Diese Einteilung in Kategorien hat mehrere Folgen: Auf der einen Seite gibt es Menschen, die mehr Vorteile haben als andere. Sie haben mehr Geld oder eine bessere Ausbildung als andere und sie haben Zugriff auf Ressourcen⁸. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die nicht zur Schule gehen können. Sie können sich nicht frei informieren, sie machen viel Fürsorge-Arbeit, sie werden von gut bezahlten Jobs ausgeschlossen, oder sie sind arm oder haben kein Einkommen. Das alles führt dazu, dass diese Menschen nicht entsprechend auf die Klimakrise reagieren können. [In unserem Methoden-Bereich findest du mehr Informationen dazu. Dort gibt es das Spiel: Weltweite Verteilung – Kennt ihr die Daten? Siehe S. 33]

Diese Beispiele sind kleine Teile von unserem Mosaik. Das fertige Mosaik sind wir oder ist unsere Gruppe. Wir sind außerdem abhängig von bestimmten Faktoren oder Umständen, die auf unser Mosaik einen Einfluss haben:

6. Fürsorgearbeit — Alltägliche Arbeit für das Wohlergehen anderer, die selten oder nie bezahlt wird, z. B.

Betreuung von Kindern oder älteren Menschen, Haushaltsführung, Kochen von Mahlzeiten, Einkaufen, Putzen, emotionale Unterstützung.

7. Kolonialismus — Das System, in dem reiche Länder, die früher Handel betrieben (das waren meistens Länder aus Europa), weniger reiche Länder mit Gewalt übernommen haben. Das fand vor allem zwischen dem 15.

Jahrhundert und dem Ende des 19. Jahrhunderts statt. Die gewaltsame Übernahme erfolgte durch Sklaverei, Ausbeutung von Ressourcen, Umweltzerstörung, Gewalt, Ermordung vieler Menschen und religiöse Verfolgung.

8. Ressourcen — Was eine Person braucht, um ein gesundes Leben in der eigenen Umgebung führen zu können.

Ressourcen können Geld und Gegenstände sein, aber auch ausreichend sauberes Wasser, frische Luft oder landwirtschaftlich nutzbares Land. Weitere Ressourcen sind Bildung, Informationen, Gesundheit, das Recht auf Beteiligung, eine gute Arbeitsstelle mit sicherem Einkommen und stabile soziale Kontakte.

- die Zeit, in der wir leben und der Wohnort
- unser politisches System
- die Regeln unserer Gesellschaft
- unsere Traditionen
- unser Wirtschaftssystem
- unsere Religionen und Glaubenssätze

Das alles spielt eine wichtige Rolle. Die Veränderungen von Klima und Umwelt wirken sich immer stärker auf diese Zusammenhänge aus.

Lass uns jetzt über Klimagerechtigkeit sprechen

Die Belastungen und die Vorteile des Klimawandels sollten gerecht verteilt werden. Aber was bedeutet „gerecht“? Diese Frage diskutieren die internationale Politik und die Klimabewegung schon sehr lange.

Es wurde zum Beispiel viel über Treibhausgas-Emissionen gesprochen. Viele Menschen sagen: Die Länder, die viel Gas ausstoßen (vor allem der Globale Norden) sollten Ländern, die weniger Gas ausstoßen (vor allem der Globale Süden) Geld als Ausgleich dafür zahlen.

Treibhausgase sind aber nur ein Beispiel für das ungerechte Wirtschafts- und Sozialsystem auf der Welt. In diesem System spielen außerdem Konzepte eine Rolle, die als Wort auf -ismus enden. Diese Konzepte sind zum Beispiel: Kapitalismus⁹, (Neo-)Kolonialismus¹⁰, Rassismus¹¹, Sexismus¹², Ableismus¹³, Klassismus¹⁴. Bei all diesen Konzepten geht es

9. Kapitalismus — Die Idee, dass unsere Wirtschaft und unser Wohlstand immer weiter wachsen. Das funktioniert aber nicht für alle Menschen gleich, denn die Ressourcen unseres Planeten sind endlich. Eine kleine Gruppe von Menschen lebt auf Kosten einer viel größeren Gruppe von Menschen und beutet die natürlichen Rohstoffe unseres Planeten aus, um ihren Wohlstand zu wahren.

10. (Neo-)Kolonialismus — Wenn Länder oder Gruppen mit viel Macht Länder kontrollieren oder ausnutzen, die weniger Macht haben. Diese Beziehung erinnert oft an die Zeit des Kolonialismus aus der Vergangenheit. Auch wenn die meisten Länder, die früher eine Kolonie waren, später unabhängig wurden, sind die Unterschiede zwischen den ehemaligen Kolonialmächten und den ehemaligen Kolonien heute noch spürbar. Das merkt man zum Beispiel an der Verteilung von Reichtum auf der Welt und daran, welche Länder wirtschaftlichen Einfluss haben.

11. Rassismus — Wenn eine Person ungerecht behandelt wird, aufgrund von Herkunft oder Hautfarbe, Haarstruktur oder anderen äußerlichen Merkmalen. Dies wurde zum Beispiel während der Kolonialzeit gemacht, um Menschen die Menschlichkeit abzuspüren und Menschen als Objekte behandeln zu können. Der Unterschied ist, dass Diskriminierung sich gegen Einzelpersonen oder Gruppen richten kann. Es handelt sich aber um zeitlich und/oder räumlich begrenzte Situationen. Rassismus dagegen ist ein System, das seit Jahrhunderten andauert und die ganze Welt umspannt und alle Menschen dunkler Hautfarbe betrifft, egal wo sie leben, welches Geschlecht, Alter, Bildungsstand oder andere Merkmale sie haben.

12. Sexismus — Diskriminierung aufgrund des (wahrgenommenen) Geschlechts.

13. Ableismus — Wenn eine Person ungerecht oder anders als andere behandelt wird, weil die Person eine Behinderung hat. Beispiele dafür sind: Eine Person mit Behinderung hat nicht die gleichen Möglichkeiten wie eine Person ohne Behinderung. Oder auf die Bedürfnisse von Personen mit Behinderung wird nicht geachtet.

14. Klassismus — Wenn eine Person ungerecht oder anders als andere behandelt wird, weil die Person zu einer bestimmten sozialen Schicht oder Klasse der Bevölkerung gehört. Manchmal werden die Personen danach beurteilt, wie reich sie sind oder welchen Schulabschluss sie haben. Die Personen werden dann besser oder schlechter behandelt. Diese ungerechte Behandlung kann manchmal auch mit dem Ort zusammenhängen, an dem die Person wohnt.

darum, dass eine Gruppe von Menschen einer anderen Gruppe Schaden zufügt oder sie benachteiligt. Dies geschieht aufgrund bestimmter Eigenschaften, die diese Menschen haben oder nicht haben, z.B. ein bestimmtes Geschlecht oder bestimmte körperliche oder mentale Eigenschaften, wenig Geld oder einen geringen Bildungsstand.

Wir haben dir weiter oben einige Beispiele für diese Konzepte aufgezeigt. Hier kommen ein paar Fragen zum Nachdenken.

- Wo sind Ungerechtigkeiten?
- Wer hat Vorteile? Wer hat Nachteile?
- Welche Systeme der Ausbeutung könnten der Grund dafür sein?
- Welche Beispiele fallen dir noch ein? Was hast du beobachtet?



Damit kommen wir zu unserer Definition von Klimagerechtigkeit:

- Wir erkennen zunächst an, dass jede Person unterschiedliche Wirklichkeiten und Lebensumstände hat. Das sind die Bereiche, in denen eine Person ihre eigenen Erfahrungen macht und in denen sie ihr Leben führt.
- Als zweites müssen wir die Ausbeutung von Menschen, von Tieren und der Natur beenden.
- Das Allerwichtigste: Wir wollen die Welt für alle Menschen zu einem besseren Ort machen.

Oder anders gesagt: Klimagerechtigkeit bedeutet so zu leben, dass es sozial und ökologisch gerecht für alle ist.

Jede Person sollte das Recht haben, dass die Lebensbedürfnisse erfüllt werden. Aber: Unsere Erde hat ökologische Grenzen. Es gibt zum Beispiel nur eine bestimmte Menge an Trinkwasser oder an Rohstoffen. Wir dürfen diese Grenzen nicht überschreiten. Wir haben nur einen Planeten und dürfen ihn nicht noch mehr ausbeuten.

Wir müssen deshalb weiter über das Thema Klimagerechtigkeit sprechen und uns immer wieder an neue Situationen anpassen. Wir müssen uns fragen:

- Was bedeutet „gutes Leben“?
- Wir sind alle voneinander abhängig: Menschen, Tiere und Pflanzen. Wie können wir so leben, dass wir unsere gegenseitige Abhängigkeit anerkennen?

Die Antwort auf diese Fragen ist für jede Person und für jede Gesellschaft anders. Auf dem Weg zur Klimagerechtigkeit ist es wichtig, eine Vision zu entwickeln. Es können auch mehrere Visionen sein. Wir brauchen deshalb Dialog und Zusammenhalt, denn nur so können wir die Visionen der anderen Menschen verstehen und können helfen, diese Visionen umzusetzen.

Es gibt sehr viele und kreative Ansätze für mehr Klimagerechtigkeit. Wir müssen zusammenhalten, um unser Klima zu schützen. Für mehr Zusammenhalt müssen wir uns gegenseitig zuhören. Wir müssen uns gegenseitig ernst nehmen. Und jede Person muss gute Möglichkeiten haben, mitzumachen. Es muss Begegnungen geben, bei denen sich alle Menschen frei und sicher fühlen, um über eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen zu sprechen, denn nur zusammen sind wir stark!

Unser Methodenhandbuch beschäftigt sich intensiv mit der Klimagerechtigkeit und enthält viele Methoden. Damit versuchen wir, einen Beitrag zur Klimagerechtigkeit zu leisten.

Du kannst auch einen Beitrag leisten. Nutze dafür gern dieses Handbuch. Handle klimafreundlich. Deine Aktionen werden etwas verändern. Deine Entscheidungen zählen.



WER GENAU IST EINE PERSON, DIE SICH AKTIV FÜR DAS KLIMA EINSETZT? BIN ICH SO EINE PERSON?



Wir wollen mehr Klimagerechtigkeit erreichen. Damit das klappt, müssen wir so handeln, wie es für uns möglich ist. Dafür gibt es keine einheitliche Lösung. Es gibt viele Ideen, um für unser Klima aktiv zu werden, jedoch können diese Ideen für jede Person anders sein. Die Ideen hängen davon ab, wer du bist, wo du lebst und welche Möglichkeiten du hast.

Die vorherigen Abschnitte haben uns gezeigt: Auch in der Klimagerechtigkeitsbewegung gibt es aktive Personen, die mehr Privilegien haben und es gibt aktive Personen, die weniger Privilegien haben. Die globale Bewegung für Klimagerechtigkeit ist sehr divers, also vielfältig. Und genau diese Vielfalt ist ein großer Vorteil für unseren Planeten und für alle von uns. Lasst uns Grenzen überwinden und zusammenhalten. Denn wenn wir zusammenstehen, sind wir am stärksten!

Die Menschen, die dieses Methodenhandbuch gemacht haben, haben ihre eigenen Perspektiven. Aber vielleicht sind die Perspektiven von anderen Menschen ganz anders. Unabhängig davon denken wir: Aktivismus beginnt in dem Moment, in dem dir wichtig ist, was mit unserem Planeten Erde, mit unserem Klima und allen anderen Lebewesen passiert. Eine Person zu sein, die sich aktiv einsetzt, bedeutet: Du wirst selbst aktiv und wartest nicht auf andere.

Finde deine Leidenschaft!

Finde andere Personen, mit denen du zusammenarbeiten kannst!

Bilde dich weiter! Du bist deine eigene treibende Kraft!

Jeder kleine Schritt hilft!

Wir möchten dir an dieser Stelle die interaktive Green Diversity?! Weltkarte zeigen. Hier kannst du deine Geschichte zur Klimagerechtigkeit mit anderen teilen und so wirst du von anderen gehört. Mit der Karte kannst du dich auch von anderen Personen inspirieren lassen, die für das Klima aktiv sind. Die Personen kommen aus der ganzen Welt und du kannst viel von ihnen lernen. Hier kommst du zur interaktiven Karte: <https://globe.jugendeinewelt.at/>

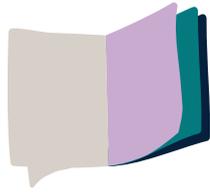
In den Anhängen auf S. 70 gibt es eine Auswahl von Aktivitäten für Klimagerechtigkeit. Beispiele für Aktionsfelder sind:



Natürlich kannst du auch deine eigene Veranstaltung zur Klimagerechtigkeit organisieren. Mach die Veranstaltung auf einem großen Platz, bei einem Camp, in deinem Seminar oder organisiere eine Veranstaltung mit den Kindern aus deiner Straße, mit zwei Personen oder mit 200... so, wie es für dich am besten passt!

Nutze dafür die Methoden, die wir im nächsten Abschnitt beschreiben. Lass dich gern davon inspirieren.

ERZÄHLMETHODEN FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT



Hier zeigen wir ein paar Methoden, die wir schon selbst in (internationalen) Workshops ausprobiert haben. Es gibt noch mehr Methoden, wir haben ein paar ausgewählt. Alle Methoden haben aber das gleiche Ziel: Sie sollen Menschen motivieren, ihre eigenen Geschichten über die Klimagerechtigkeit zu erzählen. Jede Methode macht das ein bisschen anders.

Grundsätzlich kannst du die Methoden in jedem sozialen Kontext ausprobieren, der für dich passt. Bei den einzelnen Methoden steht immer dabei

- wie viele Personen teilnehmen können
- wie viel Zeit du für diese Methode brauchst
- welches Material du für diese Methode benötigst.

Du kannst die Methode aber auch anpassen, damit sie zu dir und den teilnehmenden Personen passt. Eine Methode kann dich auch zu neuen Experimenten inspirieren!

Wir haben versucht, jede Methode so zugänglich wie möglich zu machen. Es kann aber sein, dass dieses Methodenhandbuch oder bestimmte Methoden angepasst werden müssen, wenn Personen Einschränkungen haben. Wir wollen, dass alle Menschen dieses Handbuch nutzen können. Aber das ist nicht so einfach, denn jede Person ist anders. Hast du Vorschläge, was wir anders machen können? Falls dir etwas auffällt, wenn du mehr zu einer Methode liest oder die Methode ausprobierst, freuen wir uns sehr, wenn du uns das mitteilst.

Es ist das Ziel, dass möglichst alle Personen bei unseren Aktivitäten mitmachen können. Niemand sollte ausgeschlossen werden. Von Anfang an sollte ein gutes Gruppengefühl und Vertrauen bei den teilnehmenden Personen aufgebaut werden. Um das zu erreichen, sollte die Teilnahme an die Fähigkeiten der Gruppe oder der Menschen angepasst werden. Gleichzeitig wollen wir alle motivieren, mitzumachen.

Wir wollen eine respektvolle Umgebung schaffen. In dieser Umgebung hat jede Person Zugriff auf Informationen. Jede Person kann sich so ausdrücken und repräsentieren, wie es die Fähigkeiten zulassen. Damit das klappt, haben wir einen Tipp für dich: Versuche die teilnehmenden Personen im Vorfeld kennenzulernen. Falls das nicht möglich ist, überlege dir verschiedene Möglichkeiten, wie Personen mitmachen können. Jede Person sollte ihre eigenen Fähigkeiten einsetzen können, um eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle körperlich und emotional sicher fühlen. Ein geschützter Raum ist wichtig, damit Gefühle ausgedrückt und Erfahrungen ausgetauscht werden können, ohne Bloßstellung, Zwang, Diskriminierung oder Urteile.

Je nachdem, wie viel Zeit du hast, kannst du natürlich verschiedene Methoden miteinander kombinieren.

DAS SIND ALLE METHODEN:

A. Aufwärm-Übungen zum Einstieg in die Klimagerechtigkeit

A1 Augen auf für das Klima	p. 22
A2 Grüne Kunst	p. 24
A3 Auf einem großen Platz	p. 26

B. Tiefer eintauchen in die Klimagerechtigkeit – So fängt alles an

B1 Öko-Bingo	p. 27
B2 Meine Reise	p. 28
B3 Meine Geschichte – Deine Geschichte	p. 30

C. Sehen wir uns näher um – Okay... aber was ist Klimagerechtigkeit?

C1 Weltweite Verteilung – Kennt ihr die Daten?	p. 33
C2 Das Klima ändert sich – Das sind unsere Geschichten	p. 35
C3 Rollentausch	p. 36
C4 Klima-Geflüchtete	p. 38
C5 Stille Ausstellung	p. 40

D. Wir träumen von einer gerechten und wunderbaren Welt

D1 Wer hat das gesagt?	p. 44
D2 Weltkarte von aktiven Menschen in der Klimabewegung	p. 44
D3 Veränderungen um mich herum	p. 46
D4 Deine Geschichte ist ein Kunstwerk	p. 47
D5 Utopie	p. 50
D6 Folge deiner inneren Heldenfigur	p. 52

E. Aktiv werden – Ich setze mich aktiv für das Klima ein

E1 Meine perfekte Gemeinschaft	p. 55
E2 Was kann ich machen?	p. 56
E3 Traum-Event	p. 58
E4 Einsatz für eine gute Sache	p. 60
E5 Klimagefühle	p. 62

A. AUFWÄRM-ÜBUNGEN ZUM EINSTIEG IN DIE KLIMAGERECHTIGKEIT



A.1. AUGEN AUF FÜR DAS KLIMA

Erzählmethode *Ein Wecker klingelt*

Storytelling

Du wachst auf und merkst: Die Welt, in der du lebst, leidet unter dem Klimawandel. Aber warum solltest gerade du allen sagen, dass es wichtig ist, für den Schutz des Klimas zu sorgen?

Du fängst an, an die tollen Menschen zu denken, die sich aktiv einsetzen. Du denkst an all das Wissen, das sie haben... Es scheint fast unmöglich zu sein, das zu tun, was diese Menschen machen.

Du scrollst weiter durch deinen Social-Media-Feed und hast keine Antwort, bis du plötzlich etwas siehst: Oh, toll! Ein Workshop über Klima-Aktivismus.

Erzählmethode Storytelling Dort steht: In diesem Workshop lernst du drei Fähigkeiten, die wir im Klima-Aktivismus brauchen: Vorstellungskraft, Kommunikation und Zusammenarbeit.

Du denkst: Warum eigentlich nicht? Ich melde mich gleich an.

Hauptziel Wir bauen ein Team auf. Und wir denken über die genannten Themen nach. Wir wollen eine gute Atmosphäre in der Gruppe schaffen.

Dauer 40 Minuten

Wie viele Personen können mitmachen? 10 bis 20 Personen, jedes Alter

Materialien Es wird nichts benötigt

Beschreibung Ihr macht drei kleine Spiele. Danach gibt es kurze Gespräche dazu. In diesen Gesprächen versucht ihr mit eurer Gruppe ein Wort zu finden, das das Spiel am besten beschreibt. Die Moderation leitet die Gespräche und achtet darauf, dass sich die Gruppe auf das passende Wort einigt.

Unsichtbarer Ball (VORSTELLUNGSKRAFT)

Alle sitzen in einem Kreis. Es wird nicht gesprochen. Die Moderation nimmt einen unsichtbaren Ball aus der Tasche und wirft den Ball einer anderen Person zu. Jede teilnehmende Person muss Kontakt mit dem Ball haben. Später ändert die Moderation die Größe des Balls und wirft den Ball unterschiedlich. Die Gruppe nutzt dabei ihre Vorstellungskraft beim Zuwerfen. Das Spiel macht ihr ein paar Minuten lang.

Schallwand (KOMMUNIKATION)

Die gesamte Gruppe steht zusammen an einem Ort mit viel Platz. Zwei Gruppen-Mitglieder stellen sich gegenüber voneinander auf. Zwischen diesen beiden Personen steht die restliche Gruppe. Die restliche Gruppe bildet eine Wand zwischen den anderen beiden Gruppen-Mitgliedern. Die Moderation sagt jedem der beiden Gruppen-Mitglieder einen kurzen Satz. Die Gruppen-Mitglieder müssen diese beiden Sätze zueinander laut sagen. Die Gruppe, die die Wand bildet, muss laut sprechen oder schreien. Die Gruppe will verhindern, dass die beiden Gruppen-Mitglieder außerhalb der Wand miteinander kommunizieren, also miteinander sprechen können.

Bis 20 zählen (ZUSAMMENARBEIT)

Alle setzen sich hin und bilden einen Kreis. Jede Person kann anfangen zu zählen oder kann eine Zahl sagen. Das Ziel ist es, von 1 bis 20 zu zählen.

Wenn aber zwei Personen zur gleichen Zeit eine Zahl sagen, muss die Gruppe mit dem Zählen von vorne anfangen. Für dieses Spiel müssen die Gruppen-Mitglieder die Gruppendynamik sehr aufmerksam verfolgen. Und sie müssen bis zum Schluss zusammenarbeiten. Dabei haben sie nur begrenzte Kommunikationsmittel.

Fragen

- Was haben wir gemacht? Wie haben wir uns gefühlt?
 - Was haben wir bei dieser Methode gelernt?
 - Welche Kompetenz war notwendig, um die Aufgabe ordentlich auszuführen?
 - Warum könnte diese Kompetenz wichtig sein im Kampf gegen den Klimawandel?
-

A.2. GRÜNE KUNST

Erzählmethode Storytelling

Nach einem energievollen Start in den Workshop ist nun Zeit für Kunst.

Du verstehst nicht, warum die Moderation dir Stifte und Papier gibt und sagt, du musst jetzt zeichnen. Es geht hier doch um Klima-Aktivismus, oder nicht?

Aber dann erinnerst du dich daran, dass die Vorstellungskraft eine wichtige Fähigkeit ist. Also lässt du dich auf den Prozess ein. Als du mit der Methode fertig bist, kommst du zu folgendem Schluss:

„Die Zeichnungen sind großartig, auch wenn wir keine Profis sind. Wir sind alle unterschiedlich. Wir alle haben unterschiedliche Ansichten und Talente. Und wir können alle aktiv mitmachen!“

Hauptziel

Wir lernen andere Menschen kennen. Wir verstehen Vielfalt (Diversität), denn am Ende entstehen viele bunte und diverse Gesichter.

Dauer

40 Minuten

Wie viele Personen können mitmachen?

10 bis 20 Personen, jedes Alter

Materialien

Papier, Farbstifte (1 Stift pro Person)

Beschreibung

Die teilnehmenden Personen stellen die Stühle in zwei parallele Reihen auf und setzen sich auf die Stühle. Jede teilnehmende Person sitzt vor einer anderen Person und hat ein Blatt Papier und einen Stift. Die Anzahl der teilnehmenden Personen ist nicht gerade? Dann machst du als Moderation bei der Übung mit.

Beschreibung Die Moderation erklärt das Spiel Schritt für Schritt:

- a. Die teilnehmenden Personen schreiben oben auf dem Blatt Papier den Namen von der Person auf, die jeweils gegenüber sitzt. Die teilnehmenden Personen zeichnen dann NUR die Form des Gesichts von dieser Person auf das Blatt.
- b. Dann geben die teilnehmenden Personen das Blatt Papier an die Person weiter, die jeweils auf der rechten Seite sitzt.
- c. Jede teilnehmende Person hat nun ein neues Blatt Papier mit einem leeren Gesicht vor sich. Die Moderation sagt nun Teile des Gesichts an, die die teilnehmenden Personen zeichnen sollen, zum Beispiel die Augen. Die teilnehmenden Personen zeichnen nun die Augen von der Person, die jeweils davor sitzt.
- d. Wiederholt diesen Vorgang so oft, bis jede teilnehmende Person wieder das Blatt Papier zurückbekommen hat, auf dem der Name der Person steht, die jeweils gegenüber sitzt. Das ist das Blatt Papier vom Anfang.
- e. Die Moderation wiederholt die Schritte c) und d) und gibt wieder Anweisungen, jedes Mal unterschiedliche Teile des Gesichts zu zeichnen.
- f. Wiederholt diese Schritte so lange, bis jede teilnehmende Person das Blatt Papier mit dem eigenen Namen zurückbekommen hat.

Jede teilnehmende Person hat das Blatt Papier mit dem eigenen Namen bekommen? Gut. Dann kann nun jede teilnehmende Person mit der Person sprechen, die jeweils davor sitzt. Die teilnehmende Person stellt persönliche Fragen und Fragen zu Umwelt-Themen. Plant dafür ein paar Minuten ein.

Nachdem diese Fragerunden vorbei sind, stellen die teilnehmenden Personen ihre Gesprächspartner nacheinander dem Rest der Gruppe vor. Dabei zeigen sie das gemalte Bild von dieser Person.

Fragen

Das sind Fragen, die du stellen kannst:

- Könntest du dich bitte vorstellen, ohne dabei etwas über deine Schulbildung, deinen Beruf oder deinen Hintergrund, deinen Herkunftsort und dein Alter zu sagen?
 - Hast du Hobbys? Falls ja, welche?
 - Macht dir der Klimawandel Sorgen? Falls ja, warum?
 - Machst du etwas, um den Klimawandel zu bekämpfen? Falls ja, was?
 - Kennst du praktische Umwelt-Tipps? Falls ja, setzt du diese um?
 - An welche Situation erinnerst du dich, als du Zeit im Freien verbracht hast? Wann hast du dich mit der Natur (Pflanzen und Tiere) verbunden gefühlt?
-

A.3. AUF EINEM GROSSEN PLATZ

Erzählmethode Nun fühlst du dich viel selbstsicherer, denn du weißt: Jede Person kann sich aktiv einsetzen und mitmachen. Aber... setzen wir uns unser gesamtes Leben lang immer auf die gleiche Art und Weise ein?

Storytelling

Wahrscheinlich nicht! In diesem Workshop erfährst du, welche Formen des Aktivismus es gibt. Und du kannst darüber nachdenken, welche Methode du schon kennst.

Wir treffen uns auf einem ausgedachten großen Platz. Dort lernen wir verschiedene Formen von Aktivismus kennen. Wir können uns darüber austauschen und diese Formen besser kennenlernen.

Hauptziel Wir entdecken unterschiedliche Formen von Aktivismus.

Dauer 40 Minuten

Wie viele Personen können mitmachen? 10 bis 20 Personen, jedes Alter

Materialien 2 Karten pro Person, Stifte

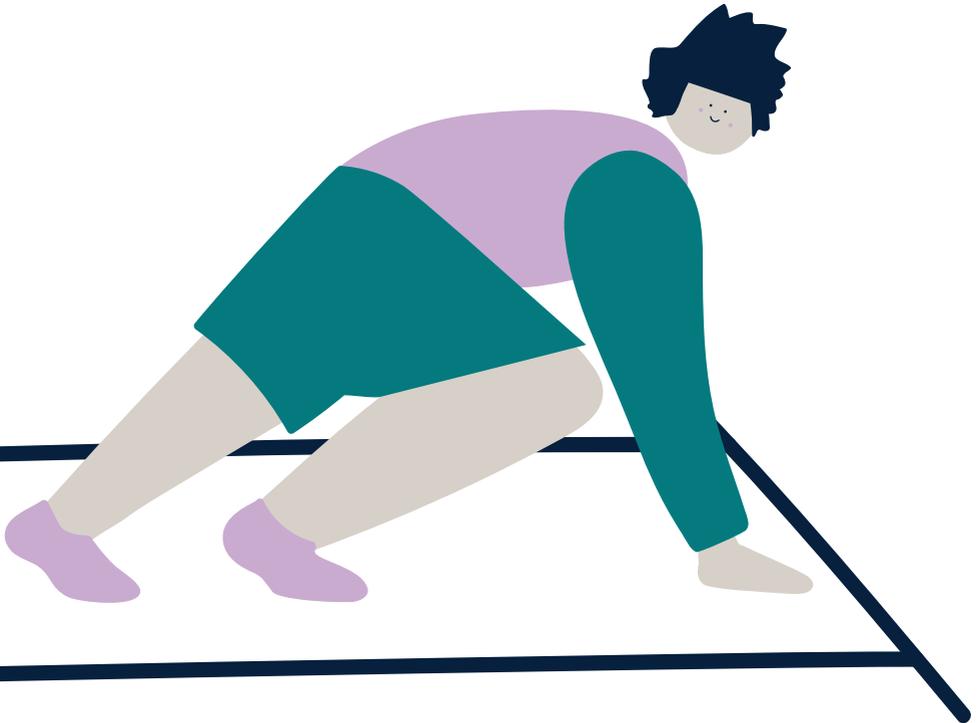
Beschreibung Bitte jede teilnehmende Person, eine Beschreibung von einer Person auf eine Karte zu schreiben, die sich aktiv für das Klima einsetzt. Die Person kann auch eine Skizze dazu machen, oder nur eine Skizze ohne Text zeichnen. Du kannst auch unsere Vorschläge im (Anhang S.72) nutzen.

Jede Person kann 2 bis 3 Karten schreiben. Das hängt davon ab, wie groß die Gruppe ist und ob Karten übrig bleiben. Jetzt beginnt ein Tausch-Spiel. Das funktioniert so: Die teilnehmenden Personen tauschen die Karten miteinander. Sie versuchen zwei neue Karten zu finden, die am besten zu den eigenen Karten passen oder die einen Bezug dazu haben. Das kann auch eine Karte sein, mit der sich die teilnehmenden Personen am besten identifizieren können. Oder eine Karte, die besonders inspiriert. Die teilnehmenden Personen beginnen, aktive Gespräche zu führen und lernen sich besser kennen.

Frage Nach 10 bis 20 Minuten kommen alle wieder zusammen. Alle besprechen die Abschlussfrage.

- Welche Geschichten über dich selbst würdest du mit der Gruppe teilen? Verwende dafür deine beiden Karten.

B. TIEFER EINTAUCHEN IN DIE KLIMAGERECHTIGKEIT – SO FÄNGT ALLES AN



B.1. ÖKO-BINGO

Erzählmethode Storytelling

Das Tausch-Spiel war sehr bereichernd. Du hast viel gelernt. Du hast einen Überblick bekommen und kennst jetzt andere Aktivismus-Formen und Aktionen. Werfen wir nun einen Blick auf deine Gleichgesinnten und ihre Interessen. Sei mutig und rufe laut „Bingo“. Das machst du, wenn du eine Aussage gefunden hast, die zu deinen Mitmenschen passt, die sich auch aktiv für das Klima einsetzen.

Hauptziel

Die Teilnehmenden der Gruppe sollen sich in der Gruppe wohler fühlen. Denn das lockert die Gruppe auf. Außerdem sollen alle mehr über unterschiedliche Aspekte der Klimagerechtigkeit erfahren.

Dauer	10 Minuten
Wie viele Personen können mitmachen?	10 bis 20 Personen, jedes Alter
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Bingo-Karten (du findest die Karten im Anhang auf S.73) • einige Karten, auf denen nichts steht • Stifte
Beschreibung	<p>Die teilnehmenden Personen laufen im Raum herum. Sie fragen die anderen Personen, ob eine Aussage zu ihnen passt.</p> <p>Hast du eine Person gefunden, zu der eine Aussage passt? Dann schreibe den Namen von der Person in das entsprechende Feld auf dem Blatt Papier. In jedes Feld darf nur eine Person geschrieben werden. Mache dann mit der nächsten Person weiter.</p> <p>Wenn eine teilnehmende Person vier Felder vertikal, horizontal oder diagonal ausgefüllt hat, kann die Person rufen: „Bingo!“ Oder ihr spielt so lange, bis alle teilnehmenden Personen mindestens einmal Bingo gerufen haben.</p> <p>Am Schluss bittest du die Person, die gewonnen hat, die Namen und die Eigenschaften vorzulesen, die auf der Karte stehen. Die Personen, die vorgelesen werden, können dann mehr über die Eigenschaften sprechen.</p>
Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Was findet ihr besonders interessant an den geteilten Ergebnissen? • Welche Geschichten habt ihr bereits gemeinsam?

B.2. MEINE REISE

Erzählmethode Storytelling	Jetzt weißt du ein bisschen mehr über deine Gleichgesinnten, aber was ist mit dir? Es ist wichtig, dass du für dich überlegst, warum du heute hier bist und was dich hierher gebracht hat. Warum interessierst du dich für die Umwelt? Wenn du weißt, wo du herkommst, hilft dir das zu entscheiden, wohin du gehen willst!
Hauptziel	<p>Die teilnehmenden Personen denken über die eigene persönliche Geschichte nach. Sie teilen diese Geschichte mit anderen. Die teilnehmenden Personen denken über ihre eigene Motivation nach.</p> <p>Welche Erwartungen haben dazu geführt, dass sie zu der Person geworden sind, die sie heute sind?</p>

Dauer/Ort

Die Aktivität dauert insgesamt 90 Minuten:

Diese Zeit wird aufgeteilt. 45 Minuten werden für die Vorbereitung von persönlichen Postern verwendet. 45 Minuten dauert die gemeinsame Runde, in der die eigene Geschichte erzählt wird.

Für die Aktivität brauchst du einen ruhigen Ort, wo es möglich ist, sich zu unterhalten und wo jede Person konzentriert den einzelnen Geschichten zuhören kann.

Wie viele Personen können mitmachen?

Höchstens 20 bis 25 Personen, jedes Alter

Material

- drei Blätter Papier für jede teilnehmende Person
- Markierstifte
- verschiedene kreative Materialien für die teilnehmenden Personen, zum Beispiel Farben, Stoffreste, Klebstoff, bunte Pappe, Faden, Heftgerät

Beschreibung

Die Moderation bittet die teilnehmenden Personen, einen Zeitstrahl zu gestalten. Auf dem Zeitstrahl sind die wichtigsten Schritte/Momente im Leben der teilnehmenden Personen. Diese Schritte und Momente haben dazu geführt, dass die teilnehmenden Personen heute sind, wer sie sind. Und zwar vor allem Personen, die sich für Klimagerechtigkeit interessieren und für den Schutz des Planeten.

Jede teilnehmende Person kann den eigenen Weg kreativ so gestalten, wie die Person das möchte. Jede teilnehmende Person sollte dabei mindestens drei wichtige Schritte/Momente aus dem eigenen Leben zeigen.

Die Idee dahinter: Der persönliche Zeitstrahl wird zum Leben erweckt. Denn der Zeitstrahl besteht aus einzigartigen und besonderen Erfahrungen.

Wenn alle teilnehmenden Personen den eigenen Zeitstrahl oder das Kunstwerk gestaltet haben, beginnt die große Runde. Alle zeigen die fertigen Werke. Die teilnehmenden Personen teilen einige wichtige Momente aus ihrem Leben.

Fragen

Diese Art von Aktivität kann für die teilnehmenden Personen sehr intensiv sein. Es ist daher sehr wichtig, dass die Moderation den Prozess des Teilens begleitet – und zwar vor und nach dem Teilen der Geschichte.

Bevor die persönlichen Geschichten geteilt werden, bekommt die Gruppe den Hinweis: Die Moderation wird versuchen, eine sichere Umgebung zu schaffen.

Fragen	<p>Die teilnehmenden Personen dürfen alle Bedenken/Gefühle ausdrücken, die auftreten. Hier sind ein paar Fragen, die zum Nachdenken anregen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie haben wir uns gefühlt? • Wie war es, an die Vergangenheit zu denken? • Wie war es, sich an die Schritte zu erinnern, die zu der Person geführt haben, die wir heute sind?
---------------	---

B.3. MEINE GESCHICHTE – DEINE GESCHICHTE

Erzählmethode Storytelling	<p>Inzwischen hast du wahrscheinlich gemerkt, dass wir alle Geschichten mit uns tragen, egal ob das gute, schlechte, aufregende oder abenteuerliche Geschichten sind. Und egal ob es ganz alltägliche Geschichten sind, die wir oft nicht erzählen, weil uns vielleicht die Zeit fehlt. Wir können Geschichten mit unseren Worten, mit Symbolen oder mit Zeichnungen erzählen. Probiere aus, was am besten für dich passt!</p>
-----------------------------------	--

Dabei ist es egal, ob es sich um eine lustige oder um eine inspirierende Geschichte handelt. Die Geschichte muss nicht perfekt erzählt werden. Viel wichtiger ist, dass du mutig bist und darüber sprichst.

Und nun bist du dran! Erzähle eine Geschichte, die im Zusammenhang mit der Klimagerechtigkeit oder mit deinem Einsatz für die Erde steht. Teile die Geschichte, höre anderen Geschichten zu. Und hilf anderen Personen dabei, dass wir auch die Geschichten von diesen Personen hören können.

Hauptziel	<p>Wir fördern die Interaktionen unter den teilnehmenden Personen. Das machen wir mit Geschichtenerzählen und Symbolen, die im Zusammenhang mit der Klimagerechtigkeit stehen.</p>
------------------	--

Dauer	50 Minuten
--------------	------------

Wie viele Personen können mitmachen?	12 bis 20 Personen, jedes Alter
---	---------------------------------

Materialien	Rechteckige Karten aus Papier (du kannst dafür ein A4-Blatt in 3 gleich große Teile schneiden) und Stifte (1 Stift pro Person)
--------------------	--

Beschreibung	<p>Teile zuerst die rechteckigen Karten an deine Gruppe aus. Jede Person bekommt eine Karte. Die teilnehmenden Personen schreiben auf eine Seite den eigenen Namen. Die Personen denken dann über eine Geschichte nach. Die Geschichte kann lustig, inspirierend, komisch oder lebensverändernd sein. Und die Geschichte bezieht sich auf die Klimagerechtigkeit und die</p>
---------------------	--

Beschreibung Umwelt. Die Geschichte sollte in höchstens zwei Minuten erzählt werden können. Die teilnehmenden Personen zeichnen dann auf der anderen Seite der Karte drei Symbole, die diese Geschichte zusammenfassen. (Plane dafür insgesamt 10 Minuten ein.)

Nachdem die teilnehmenden Personen die Symbole gezeichnet haben, geht es so weiter: Bitte die teilnehmenden Personen, sich im Raum zu bewegen. Jede Person findet sich mit einer anderen Person zusammen. Sie erzählen sich gegenseitig ihre Geschichte. Dabei helfen die Symbole. (Es gibt 5 Minuten Zeit für beide Geschichten.)

Nachdem sich zwei Personen ihre Geschichte erzählt haben, tauschen sie die Karten. Dann suchen die Personen jeweils eine neue teilnehmende Person. Nun wird der Prozess wiederholt. Aber es gibt einen Unterschied. Jetzt erklärt die teilnehmende Person die Geschichte der Person, von der sie die Karte in der Hand hält. Hinweis: Die teilnehmende Person darf der Person, von der sie die Karte in der Hand hält, keine Fragen mehr stellen. (Es gibt 5 Minuten Zeit für beide Geschichten.)

Nachdem sich die nächsten beiden Personen die Geschichten erzählt haben, wird der Prozess mit neuen teilnehmenden Personen wiederholt.

Letzter Austausch: Jede Person gibt die Karte, die in der Hand ist, zurück an die Person, der die Geschichte „gehört“ und erzählt dieser Person die Geschichte.

Fragen

- Warum haben wir Symbole verwendet, um unsere Geschichten zu erzählen?
 - Was ist mit unseren Geschichten passiert? War die Geschichte korrekt, so wie die letzte Person sie erzählt hat?
 - Welche Geschichte hat euch bewegt und warum? Welche Geschichte ist euch besonders im Gedächtnis geblieben?
 - Was braucht eine gute Geschichte eurer Meinung nach?
 - Wann und wie erzählen wir Geschichten in unserem Alltag?
 - Haben die Sozialen Medien die Art und Weise verändert, wie wir Geschichten erzählen? Falls ja, wie?
-

C. SEHEN WIR UNS NÄHER UM — OKAY... ABER WAS IST KLIMAGERECHTIGKEIT?



C.1. WELTWEITE VERTEILUNG – KENNT IHR DIE DATEN?

Erzählmethode Storytelling Nach einer allgemeinen Definition von Klimagerechtigkeit gucken wir uns nun genauer an: Wie eng ist Gerechtigkeit mit Ressourcenverteilung verknüpft?

Klimagerechtigkeit muss mit einem globalen Blick betrachtet werden. Denn was in einem Teil der Welt passiert, wirkt sich auf einen anderen Teil der Welt aus. Und aufgrund von Machtstrukturen und dem kolonialen Erbe müssen wir kritisch sein, wenn Länder im Globalen Süden an Folgen leiden, die sie nicht verursacht haben.

Hauptziel Bei dieser Aktivität werden wir einige weltweite Statistiken bildlich darstellen. So können wir Fakten und Daten anschaulich darstellen, die sonst schwierig zu erfassen sind. Wir wollen damit eine Diskussion anstoßen und mehr über die weltweiten Zusammenhänge lernen von Bruttoinlandsprodukt, Umweltverbrauch, Kohlenstoffemissionen und demografischen Daten.

Dauer/Ort Ungefähr 30 bis 45 Minuten. Du brauchst einen Raum, der groß genug ist, damit alle teilnehmenden Personen dort Platz haben.

Wie viele Personen können mitmachen? 10 bis 50 Personen, jedes Alter

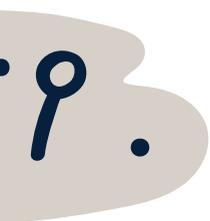
Materialien

- Stühle oder andere Gegenstände, die jeweils für einen Kontinent stehen (Nordamerika, Südamerika, Ozeanien, Europa, Afrika und Asien).
- Verteile die Gegenstände auf dem Boden, wie eine Landkarte.
- Die Moderation hat die Blätter mit den ausgewählten Daten dabei. (Hinweis: Das muss vorher vorbereitet werden, je nach den Interessen der Gruppe.)

Beschreibung Vorbereitung
Recherchiere vorher einige Daten. (Im Anhang auf S.74 findest du einige Beispiele). Rechne aus, wie die Anzahl der teilnehmenden Personen oder Gegenstände auf die unterschiedlichen Kontinente verteilt werden muss. Und zwar so, dass die realen Daten zu den Fragen passen.

Bereite vorher eine grobe Skizze der Weltkarte vor und lege sie auf den Boden, bevor du den teilnehmenden Personen die Aktivität erklärst.

Umsetzung
Jede Person/jeder Gegenstand steht für mehrere hundert Millionen Menschen.



- Beschreibung**
1. Stelle den teilnehmenden Personen eine Frage zur weltweiten Verteilung. Die teilnehmenden Personen machen eine Schätzung dazu. Als Antwort legen sich die teilnehmenden Personen selbst oder die Gegenstände auf die Kontinente. Die teilnehmenden Personen können kurz Ideen dazu austauschen.
 2. Sobald die teilnehmenden Personen damit fertig sind, zeigt die Moderation die echten Daten zur aktuellen Verteilung.
 3. Sprecht über den Unterschied zwischen der Schätzung der teilnehmenden Personen und den realen Daten. Die Moderation fragt: Fühlen sich die teilnehmenden Personen repräsentiert mit den Daten zum Land, aus dem sie kommen?
 4. Wiederhole den Prozess und nutze andere Beispiele.

Es gibt im Internet verschiedene Weltkarten. Es gibt zum Beispiel eine Kohlenstoffkarte. Achte hier darauf, dass es unterschiedliche Darstellungen auf Weltkarten gibt (z.B. Ländergröße, Grenzverläufe, welcher Kontinent in der Mitte steht usw.). Die Landkarten können verwendet werden, um die Verteilungen am Schluss der Methode zu visualisieren.

Fragen

- Was bedeutet Klimagerechtigkeit für dich? Und was bedeutet es für die Gruppe?
 - Bei welchen Schätzungen hättest du andere Ergebnisse oder Daten erwartet? Wo hast du auf der Landkarte gestanden? Wie hast du dich jeweils gefühlt?
 - Wie ist diese Verteilung von Reichtum auf der Welt entstanden? Welche Prozesse in der Geschichte haben dazu beigetragen?
 - Welche Verbindungen siehst du zwischen den unterschiedlichen Datensätzen?
 - Wie hängen Reichtum und Umweltverbrauch in den unterschiedlichen Regionen der Welt zusammen?
 - Welche Dinge passieren gerade auf der Welt, die zu dieser ungleichen Verteilung führen? Was ist hier der Zusammenhang?
 - Warum war es bisher nicht möglich, den globalen Reichtum gerechter zu verteilen? Was wäre notwendig, um das zu erreichen?
-

C.2. DAS KLIMA ÄNDERT SICH – DAS SIND UNSERE GESCHICHTEN

Erzählmethode Storytelling	<p>Es ist toll, dass wir mehr über weltweite Themen erfahren und darüber lernen. Aber was ist mit den Erfahrungen vor Ort? Menschen, die vom Klimawandel betroffen sind, können in der Regel wirkungsvoll über die Klimagerechtigkeit sprechen. Denn sie wissen, wovon ihre Gemeinschaft profitieren würde und wovon nicht.</p> <p>Hört Personen zu, die den Klimawandel schon direkt erlebt haben und erhält Inspiration. Versteht die tägliche Realität dieser Menschen! Diese Menschen sind Klimazeugen.</p>
Hauptziel	<p>Menschen aus bestimmten Ländern berichten von den eigenen Beobachtungen und stellen Forderungen.</p>
Dauer	<p>60 Minuten</p>
Wie viele Personen können mitmachen?	<p>10 bis 20 Personen, jedes Alter</p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien der Klimawandel-Berichte (eine Kopie pro Gruppe): https://www.klimazeugen.eu (die Website ist auf Englisch und auf Deutsch). • Flipchart (ein Flipchart pro Gruppe), bunte Stifte und Markierstifte, und die Fragen für die Arbeitsgruppe
Beschreibung	<p>Vorbereitung</p> <p>Die Moderation bereitet den Klimawandel-Bericht vor. Der Bericht wird über QR-Codes geteilt. Die Moderation schreibt außerdem die folgenden Fragen auf Blätter (ein Blatt pro Gruppe):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist deine Person, die den Klimawandel schon direkt erlebt hat? Wo wohnt diese Person? Wie alt ist diese Person? Welchen Beruf hat diese Person? • Welche Veränderungen in der Natur werden gemeldet (Tiere, Pflanzen, Lebensraum)? • Welche Veränderungen in den Lebensbedingungen ergeben sich daraus? • Werden die Ursachen für die Änderungen erwähnt? • Welche Zukunftsaussichten haben diese Menschen? • Werden Forderungen gestellt oder Wünsche ausgesprochen?

Beschreibung Umsetzung

Teile die teilnehmenden Personen in kleinere Gruppen auf (3 bis 4 Personen). Gib der Gruppe einen Klimawandel-Bericht, das Blatt Papier mit den Fragen für die Gruppendiskussion und den Flipchart.

Bitte die teilnehmenden Personen in Gruppen zu arbeiten. Jede Gruppe bekommt eine andere Geschichte von einer Person, die den Klimawandel schon direkt erlebt hat. Die Gruppe liest die Geschichte. Dann bereitet die Gruppe eine kleine und optisch ansprechende Präsentation vor, die sie der restlichen Gruppe zeigt. (Plane dafür insgesamt 5 Minuten ein.)

Bei der abschließenden Sitzung sind wieder alle teilnehmenden Personen mit dabei. Bitte die teilnehmenden Personen, die Geschichten von den Personen, die den Klimawandel direkt erlebt haben, in den einzelnen Gruppen vorzustellen. Jede Person aus jeder Gruppe sollte bei der Präsentation mitmachen. Es wäre gut, in der Abschlussrunde die Fragen von allen teilnehmenden Personen zu beantworten.

Fragen

- Welche Lebensbereiche der Personen, die den Klimawandel direkt erlebt haben, waren am meisten betroffen?
 - Hast du etwas Ähnliches aufgrund des Klimawandels erlebt? Wie hast du dich gefühlt?
 - Hatten die Personen, die den Klimawandel direkt erlebt haben, ähnliche Forderungen?
 - Welche Veränderungen werden sie vorschlagen? Könntest du diese Veränderungen auch für deinen Kontext umsetzen? Warum? Warum nicht?
-

C.3. ROLLENTAUSCH

Erzählmethode Storytelling

Du hast jetzt verschiedene Geschichten von Personen gehört, die den Klimawandel schon direkt erlebt haben. Aber würdest du dich gern noch mehr in die Lage dieser Personen hineinversetzen? Wie würde es sich anfühlen, wenn du für eine Weile ihre Rolle übernehmen würdest?

Wenn wir uns die Klimakrise ansehen, sehen wir, dass bestimmte demografische Gruppen stärker von Klima-Ungerechtigkeiten betroffen sind. Dabei spielen sozio-ökonomische Faktoren eine Rolle. Das sind zum Beispiel: Herkunft, Klasse, Geschlecht, Aussehen, Gewohnheiten, Religion und Nationalität.

Versuche dich in andere hineinzuversetzen. Versuche zu verstehen, wie die Klima-Ungerechtigkeit bestimmte Gruppen von Menschen stärker betrifft

Erzählmethode Storytelling	als andere. Überlege, wie Privilegien oder Vorteile den eigenen Weg erheblich bestimmen können.
Hauptziel	Das Ziel dieser Methode ist es, sich in andere hineinzuversetzen. Es geht darum anzuerkennen: Unterschiedliche Machtstrukturen und Macht-Ungleichheiten wirken sich unterschiedlich auf verschiedene Menschen aus. Diese Methode macht diese Intersektionalitäten ¹⁵ besser greifbar.
Dauer/Ort	30 Minuten / Ein offener Raum, in dem sich die Personen frei bewegen können.
Wie viele Personen können mitmachen?	Unterschiedlich, die Methode funktioniert für alle Altersgruppen, aber muss eventuell an jüngere Personen angepasst werden.
Materialien	Rollen der Menschen, die direkt vom Klimawandel betroffen sind (Anhang S.75)
Warnung - wichtiger Hinweis zum Inhalt	Beachte, dass bei dieser Methode Stereotype, also feste Denkmuster oder Schubladendenken über bestimmte Menschengruppen, reproduziert werden. Darüber muss gesprochen werden. Wir benutzen hier Stereotype, da sie uns helfen, die Vorurteile, die wir in der Gesellschaft haben, an die Oberfläche zu bringen. Aber diese Methode hilft auch zu verstehen, wie sich verschiedene Diskriminierungen überschneiden.
Beschreibung	<p>Verteile zunächst die Rollen (nutze dafür die Ausdrücke aus dem Anhang). Die teilnehmenden Personen lesen nun mehr über die Rollen. Sie haben Zeit, sich in die Rolle hineinzuversetzen. Die teilnehmenden Personen können zum Beispiel einen kleinen Tagebucheintrag schreiben, wie genau der Alltag aussieht. Sie dürfen nicht verraten, welche Rollen sie haben. (Plane hierfür 5 Minuten Zeit ein.)</p> <p>Nun stellen sich die teilnehmenden Personen in einer Reihe nebeneinander auf. Es muss Platz sein, um nach vorne gehen zu können. Die Aktivität geht so: Die Moderation liest eine Aussage vor. Wenn eine teilnehmende Person denkt, dass die Aussage zu der eigenen Rolle passt, geht die teilnehmende Person einen Schritt nach vorn.</p>

.....

15. Intersektionalität Wenn Teile der Identitäten einer Person sich überschneiden und beeinflussen, wie die Person behandelt wird. Identitäten können sein: Herkunft, Aussehen, Geschlecht und Fähigkeiten. Intersektionalität hilft uns dabei, Diskriminierung in größeren Zusammenhängen zu sehen. Hier ist ein Beispiel: Eine Schwarze Frau hat ganz andere Probleme als eine weiße Frau oder als ein Schwarzer Mann.

Oder anders gesagt: Wenn eine Aussage zutrifft, geht die teilnehmende Person einen Schritt nach vor. Wenn die Aussage nicht zutrifft, bleibt die teilnehmende Person stehen.

Nachdem alle Aussagen vorgelesen wurden, beginnt die Diskussionsrunde. Alle teilnehmenden Personen sollten über die Position nachdenken, auf der sich die Rolle jetzt im Raum befindet. Alle sollten sich dazu austauschen. Die teilnehmenden Personen können auch diskutieren, wie sie sich persönlich während dieser Übung gefühlt haben.

- Wie hast du dich in der Rolle gefühlt?
- Wie hast du dich gefühlt, als du zurückgelassen wurdest? Wie hast du dich gefühlt, als du andere zurückgelassen hast?
- Was war schwierig?

C.4. KLIMA-GEFLÜCHTETE

Erzählmethode Storytelling Lebenswege sind stark mit Lebensgeschichten verbunden.

Geschichten von Klima-Migration und Klima-Geflüchteten hören wir heute immer mehr. Denn Klima-Ungerechtigkeit verursacht ständig Migrationen und zwingt Menschen dazu, zu Geflüchteten zu werden. Diese Menschen leiden dann an Auswirkungen, die sie nicht verursacht haben.

Wir wollen mit dieser Aktivität mehr Bewusstsein entwickeln. Dafür hören wir 6 unterschiedliche Geschichten von Klima-Geflüchteten.

Hauptziel Wir entwickeln Empathie, also fühlen wir uns in andere Menschen ein. So wird uns bewusster, mit welchen Schwierigkeiten Klima-Geflüchtete kämpfen müssen.

Dauer/Ort 90 bis 120 Minuten / großer Raum mit sechs Tischen

Wie viele Personen können mitmachen? 12 bis 50 Personen, Alter ca. ab 12 Jahren

Materialien 6 Geschichten von Klima-Geflüchteten (du findest diese Geschichten im Anhang auf S. 78), Papier und Stifte für jede teilnehmende Person, Flipcharts und Markierstifte. Leitfragen.

Warnung Politische Verfolgung, Extrem-Ereignisse, Flucht, Gewalt, Verlust. Achtung: Bei dieser Methode könnte es Trigger, also Auslöser von Angst und

wichtiger**Hinweis zum****Inhalt**

Traumatisierung, für dich selbst und die teilnehmenden Personen geben. Teile den teilnehmenden Personen den Inhalt dieser Aktivität deshalb vorher mit.

Beschreibung**Teil 1**

1. Bitte die teilnehmenden Personen, die Definition von „geflüchtete Person“ zu diskutieren. So kannst du einschätzen, welches Vorwissen die teilnehmenden Personen haben. (Du kannst dafür diese Fragen stellen: Wer ist eine geflüchtete Person? Was bedeutet es, eine geflüchtete Person zu sein? Was ist der Unterschied zu einer Person, die Asyl sucht?) Du kannst auch ein kurzes Video zu diesem Thema zeigen: <https://www.youtube.com/watch?v=vNauOYGcKig>. Das Video ist auf Englisch.
2. Lege einige grundlegende Regeln fest: Wir sprechen nicht mit einem Akzent. Wir sprechen respektvoll miteinander. Wir reduzieren die Geflüchteten NICHT auf eine Opfer-Rolle. Wir konzentrieren uns darauf, welche Kraft die Geflüchteten haben und welche Entscheidungen sie treffen. Wir bleiben konzentriert bei der Aktivität.
3. Teile die Gruppe in sechs kleinere Gruppen auf, die ungefähr die gleiche Größe haben. Bitte die Gruppen, sich an die sechs Tische zu verteilen.
4. Teile dann die Geschichten der geflüchteten Personen an jedes Mitglied der Gruppe aus. Alle teilnehmenden Personen von einer Gruppe haben immer dieselbe Geschichte.
5. Bitte die einzelnen Gruppen, ein einfaches Namensschild zu basteln. Auf dem Namensschild steht der Name der klima-geflüchteten Person und das Land. Stelle das Namensschild auf den Tisch. Auf jedem Tisch steht ein Namensschild.
6. Bitte die teilnehmenden Personen, die Geschichte der klima-geflüchteten Person leise zu lesen. Die teilnehmenden Personen markieren dabei mit einem Stift im Text: Welche Hoffnungen, Sorgen und Gefühle erkennen sie?
7. Nach dem Lesen der Geschichte: Bitte die teilnehmenden Personen über Fragen aus der Geschichte der klima-geflüchteten Person nachzudenken:
 - Wie ist die Person zu einer geflüchteten Person geworden?
 - In welchem Moment wusste die Person, dass die Person vielleicht das Zuhause verlassen muss?
 - Wie geht es der Person damit, dass die Person in einem anderen Land/in einer neuen Umgebung ist?

Bitte die teilnehmenden Personen, diese Erzählungen in den Kleingruppen zu teilen.

Beschreibung Teil 2

1. Sage den teilnehmenden Personen: Ihr nehmt nun an einem Treffen zum Thema Klima-Geflüchtete teil. Dabei werdet ihr mehrere Stationen durchlaufen und andere Klima-Geflüchtete aus der ganzen Welt treffen.
2. Teile die sechs Kleingruppen in jeweils zwei kleinere Gruppen ein: eine Gruppe ist die „Reisegruppe“ und die andere Gruppe ist die „Heimatgruppe“. Bitte die Gruppen, sich in einem Kreis zu positionieren.
3. Gib jeder Gruppe ein Blatt Papier mit Leitfragen, um Gespräche zu starten. Mache dir Notizen. Hier sind die Fragen:
 - Warum bist du zu einer geflüchteten Person geworden?
 - Wer oder was ist für deine Situation verantwortlich?
 - Wie sieht dein Leben aus, seit du migriert bist? Was hat sich verändert?
 - Wie kann dich die internationale Gemeinschaft unterstützen und deine Situation verbessern?
4. Bitte die „Reisegruppen“ im Uhrzeigersinn zu einer anderen Gruppe zu gehen. Die „Heimatgruppen“ bleiben an ihrem Platz und begrüßen andere „Reise-Gruppen“. (Plane 7 Minuten pro Runde ein.)
5. Wiederhole den Prozess, bis die teilnehmenden Personen zu ihrer ursprünglichen Gruppe zurückgekommen sind.
6. Bitte die „Reisegruppen“ den anderen mitzuteilen, was sie durch die anderen „Heimatgruppen“ gelernt haben und umgekehrt.

Die teilnehmenden Personen sollten nun ihre Rollen verlassen, sie abschüteln und wieder zurück zu sich finden. Frage die Personen: Wie fühlt ihr euch jetzt?

Fragen

- Welche gemeinsamen Themen oder Ursachen gibt es, dass Menschen gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen?
 - Was hat dich am meisten überrascht, was du von den anderen Klima-Geflüchteten gelernt hast?
 - Was brauchst du, um ein würdevolles Leben zu führen?
 - Welche Forderungen hast du an die internationale Gemeinschaft?
-

C.5. STILLE AUSSTELLUNG

Erzählmethode Storytelling

Du arbeitest mehr und mehr an deinem kritischen Denken. Dadurch wirst du langsam zu einer Person, die sich aktiv für das Klima einsetzt. Aber manchmal – selbst wenn du etwas über ein Thema lernen willst – fällt es dir schwer, den Überblick bei den Informationsquellen zu behalten. Oder es fällt dir schwer, Zeit und entspannte Räume dafür zu finden, richtig?

Erzählmethode Storytelling Es ist wichtig, dass wir bewusst Zeit dafür aufwenden, um uns über Themen zu informieren, die uns betreffen. Aber es ist auch wichtig, dass wir den Lernprozess als Hobby genießen.

Wir haben den perfekten Ort für dich, an dem du diese Momente und Orte finden kannst. Diese ermöglichen dir, dich mit dem Thema Klimagerechtigkeit näher zu beschäftigen. Du bist herzlich eingeladen, unsere stille Ausstellung zu besuchen!

Hauptziel Mit dieser Methode erhalten die teilnehmenden Personen allgemeines und spezifisches Wissen zur Klimagerechtigkeit. Die teilnehmenden Personen lernen, welchen Zusammenhang es zwischen der kolonialen Geschichte und anderen Arten von Machtstrukturen gibt. Diese Methode ist eine gute Möglichkeit, tiefer in das Thema einzutauchen und vielfältige Informationen in einer kurzen Zeitspanne zu sammeln.

Dauer/Ort 90 Minuten / ein Ort mit viel Platz

Plane ausreichend Zeit (bis zu einigen Tagen) für die Vorbereitung dieser Methode ein – nicht nur für die Sammlung von Material, sondern auch dafür, den Raum zu einer Ausstellung umzugestalten. Je kreativer ihr in der Gruppe werdet, desto besser.

Wie viele Personen können mitmachen? Beliebig viele, die Anzahl ist nicht festgelegt, jedes Alter

Materialien Mobiltelefon, Kopfhörer und Internet plus alle Materialien, die du in der Ausstellung zeigen möchtest.

Bitte die teilnehmenden Personen, ihre Mobiltelefone und Kopfhörer mitzubringen. Falls das nicht möglich ist, musst du dir Alternativen überlegen, damit alle Zugang haben. Ein Beispiel: Die teilnehmenden Personen können in Gruppen Videos gucken oder du druckst mehr Materialien aus.

Beschreibung Vorbereitung

Bei der Auswahl der Materialien, die du ausstellen möchtest, denke darüber nach, was du bisher über Erzählmethoden/Storytelling gelernt hat: Oft sind die Geschichten von den Menschen selbst wirkungsvoller als reine wissenschaftliche Fakten.

Bei dieser Methode kannst du als Moderation kreativ werden und einen Raum in eine Ausstellung verwandeln. Es kann auch eine Ausstellung im Internet sein. Die teilnehmenden Personen sollen etwas von den

Beschreibung bereitgestellten Informationen lernen. Deshalb ist es wichtig, alle ihre Sinne zu aktivieren. Hier sind ein paar Beispiele: Die teilnehmenden Personen können Videos gucken, Hörbücher oder Podcasts anhören, interessante Artikel lesen und vielleicht sogar Kapitel von Büchern lesen. (Für Online-Quellen kannst du QR-Codes erstellen.)

Umsetzung

Die teilnehmenden Personen bewegen sich nun frei in der Ausstellung. Sie gehen zu den unterschiedlichen Stationen und informieren sich mit den unterschiedlichen Möglichkeiten.

Wenn alle möglichst viele Stationen besucht haben, endet die Runde mit einer Abschlussrunde. Stelle die folgenden Fragen.

Fragen

- Was war neu? Was wusstest du bereits?
 - Welche Fragen hast du zur Ausstellung?
 - Was fandest du am interessantesten?
-

D. WIR TRÄUMEN VON EINER GERECHTEN UND WUNDERBAREN WELT



D.1. WER HAT DAS GESAGT?

Erzählmethode Storytelling	<p>Bevor wir den Mut finden, laut über ein Thema zu sprechen, müssen wir zunächst anderen Menschen zuhören und verstehen, was bereits über das jeweilige Thema gesagt worden ist.</p> <p>Lasst uns durch die Geschichte reisen und herausfinden, was berühmte Menschen gesagt haben!</p>
Hauptziel	Wir lernen verschiedene Personen kennen, die sich aktiv für das Klima einsetzen. Wir lernen unterschiedliche Perspektiven und Ansätze in der Klimadebatte kennen.
Dauer/Ort	1 Stunde/ es gibt keine Raumvorgabe/ so viel Platz, wie du brauchst
Wie viele Personen können mitmachen?	12 bis 30 Personen. Die Personen sollten 15 Jahre oder älter sein.
Materialien	Im Anhang S. 87 findest du Zitate, die du ausdrucken kannst. Recherchiere auch selbst.
Beschreibung	<p>Bilde Teams mit jeweils 3 bis 4 Personen. Verteile die Zitate an die Gruppen. Verteile 1 bis 3 Zitate pro Gruppe. Gib der Gruppe 15 bis 20 Minuten Zeit, über die Zitate zu sprechen. Lass die Gruppe raten, wer das jeweils gesagt hat.</p> <p>Sprecht am Ende der Aktivität in der Gruppe über die nachfolgenden Fragen.</p>
Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Was denkst du: Wer hat das gesagt? Und warum denkst du das? • Was ist die Botschaft? • Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede findest du, wenn du dir all diese Aussagen anhörst? • Welches Zitat weckt Emotionen oder Gefühle in dir?

D.2. WELTKARTE VON AKTIVEN MENSCHEN IN DER KLIMABEWEGUNG

Erzählmethode Storytelling	<p>Im Laufe der Geschichte gab es viele Stimmen, die nicht gehört wurden, selbst wenn der Beitrag und die Ideen, die hinter diesen Worten standen, sehr wertvoll waren. Aber wir müssen breitere Diskussionen führen. Dafür müssen wir neu einordnen, welche Stimmen es wert sind, gehört zu werden. Wir müssen beginnen, alle Stimmen wertzuschätzen.</p>
---------------------------------------	--

Hauptziel	Wir hören Geschichten von Menschen, die sich aktiv für das Klima einsetzen. So sind die Diskussionen über die Erfahrungen durch den Klimawandel vielfältiger. Und wir können das Bewusstsein über Aktionen von Jugendlichen erhöhen.
Dauer/Ort	25 bis 30 Minuten
Wie viele Personen können mitmachen?	3 bis 5 Personen, jedes Alter
Materialien	Mehrere Blätter Papier und bunte Markierstifte (1 Markierstift pro Person) Geräte mit Internetzugang. Auf dieser Internetseite findest du die interaktive Weltkarte: https://globe.jugendeinewelt.at . Im Anhang auf S. 93 findest du den QR-Code zum Präsentieren oder Ausdrucken.
Beschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schaut euch die Weltkarte von jungen Menschen an, die sich aktiv für das Klima einsetzen. 2. Bildet Gruppen mit jeweils 3 bis 4 Personen. Jede Gruppe sucht sich eine Person aus, die sich aktiv für das Klima einsetzt. 3. Jede Gruppe liest dann die Geschichte von dieser Person, oder hört die Geschichte an. 4. Jede Gruppe sucht im Internet weitere Informationen darüber, wie die Region vom Klimawandel betroffen ist. 5. Die teilnehmenden Personen machen eine kleine Präsentation über das Problem in dem Land, über das die Gruppe recherchiert hat. In der Präsentation zeigt die Gruppe auch, wie die junge Person, die sich aktiv für das Klima einsetzt, zu einer Lösung beiträgt. 6. Die Präsentation sollte 1 Minute lang sein. Alle Gruppen zeigen die Präsentationen über den Klima-Aktivismus von den Personen. 7. Hier sind ein paar Fragen, die dir dabei helfen können: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das Hauptproblem? • Worum geht es bei dem Projekt von der Person, die sich aktiv für das Klima einsetzt? • Was war die Motivation dieser Person, aktiv zu werden?
Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Was würde dich motivieren, aktiv zu werden? • Was denkst du: Was brauchen Menschen, um bei Klima-Problemen aktiv zu werden? • Was haben diese Menschen, die sich aktiv einsetzen, gemeinsam? • Gibt es in deiner Umgebung ein ähnliches Problem? • Könntest du ein ähnliches Projekt in deiner Gemeinschaft machen?

D.3. VERÄNDERUNGEN UM MICH HERUM

Erzählmethode Storytelling	<p>Hast du dir schon mal einen Moment Zeit genommen, um darüber nachzudenken, wie sich alles um uns herum ständig verändert? Straßen, Parks, Häuser, neue Gebäude, Bäume. Alles verändert sich, alles bildet sich neu. Und was ist mit uns? Wie nehmen wir das alles wahr?</p> <p>Bei dieser künstlerischen Erfahrung werden wir gemeinsam an unsere Lieblingsplätze gehen. Wir wollen dort über die Rolle nachdenken, die Gemeinschaften und die Bewohner der Orte haben oder haben können, wenn wir entscheiden: Wir wollen unser Umfeld ökologisch verändern.</p>
Hauptziel	<p>Bei dieser Aktivität nutzen wir Kunst als eine Form der Erzählmethode. Wir teilen damit persönliche Erfahrungen von Umweltveränderungen und Transformationen, die wir alle erlebt haben.</p>
Dauer/Ort	<p>Die Aktivität dauert insgesamt 2 Stunden: 1 Stunde für die Vorbereitung der persönlichen Kunstarbeiten 1 Stunde für den Aufbau der Kunstgalerie und der unterschiedlichen Arbeiten</p> <p>Ein ruhiger Ort, an dem die teilnehmenden Personen miteinander sprechen können. Dort sollte es möglich, sein, dass alle den Geschichten der anderen Personen in Ruhe und aufmerksam zuhören können.</p>
Wie viele Personen können mitmachen?	<p>Höchstens 20 bis 25 Personen, jedes Alter</p>
Materialien	<p>Alle künstlerischen, kreativen und recycelten Materialien, die ihr finden könnt. Je mehr Materialien die teilnehmenden Personen haben, desto kreativer werden die Kunstwerke.</p>
Beschreibung	<p>Bitte die teilnehmenden Personen, sich ein paar Sekunden Zeit zu nehmen und über den Ort nachzudenken, an dem sie leben (Stadt, Dorf oder Land und so weiter). Bitte die teilnehmenden Personen sich die Orte vorzustellen, die ihnen am meisten gefallen oder gefallen haben. Bitte jede teilnehmende Person, einen Ort im eigenen Ort/Dorf/Land zu nennen, der sich mit der Zeit verändert hat.</p> <p>Sobald die teilnehmenden Personen einen Ort in Gedanken gefunden haben, bittest du als Moderation jede teilnehmende Person, ein Kunstwerk zu gestalten. Das Kunstwerk repräsentiert den Ort vor der Veränderung und nach der Veränderung. Jede teilnehmende Person kann dabei diesen</p>

Beschreibung Ort künstlerisch zum Leben erwecken, so wie die Person das möchte. Dabei können die teilnehmenden Personen die künstlerischen und kreativen Techniken dafür frei wählen. Die einzige gemeinsame Aufgabe ist: Die Veränderung des ausgewählten Ortes wird durch ein Kunstwerk zum Leben erweckt. Das Kunstwerk zeigt den Unterschied zwischen Vorher und Nachher.

Sobald das Kunstwerk fertig ist, kann jede teilnehmende Person einen Ort im Raum suchen, wo sie das Kunstwerk ausstellen möchte. Außerdem vergibt jede teilnehmende Person einen Namen und eine Beschreibung für das gestaltete Kunstwerk. Wenn alle mit den Kunstwerken fertig sind, wird die Kunstgalerie eröffnet. Alle teilnehmenden Personen können sich durch die Ausstellung bewegen. Und die Geschichten zu den Kunstwerken anhören.

Waren alle teilnehmenden Personen in der Kunstgalerie? Dann kommen alle in die Abschlussrunde zurück. Gemeinsam denken wir über die Aktivität nach. Unser Schwerpunkt dabei ist: Wir tauschen uns über die ökologischen Veränderungen aus, die die teilnehmenden Personen mit den Arbeiten dargestellt haben.

Fragen

- Auf welche Art und Weise haben die ökologischen Veränderungen, die wir erlebt haben, unser Leben verändert?
 - Welche Gefühle haben diese Erfahrungen in uns ausgelöst, als wir diese erlebt haben?
 - Wie haben wir und unsere Gemeinschaften diese Erfahrungen wahrgenommen – haben sie unsere Lebensqualität verbessert oder verschlechtert?
 - Wie können wir aktiv werden, wenn wir ökologische Veränderungen in unseren Städten/Dörfern/Ländern bemerken, die schädlich und gefährlich sind?
-

D.4. DEINE GESCHICHTE IST EIN KUNSTWERK

Erzählmethode Storytelling Wir haben bereits viel über Klimagerechtigkeit gehört. Lasst uns nun auf eure persönliche Verbindung zu diesem Thema blicken. Und wir wollen Verbindungen zu anderen Menschen aufbauen.

Mit dieser Methode übst du, wie du deine Bedenken anderen Menschen mitteilst, damit sie dich verstehen können. Dafür gibt es unterschiedliche sensorische Ansätze. Sensorisch heißt: mit den Sinnesorganen begreifen, also zum Beispiel Auge, Ohr, Haut. Du kannst dich dadurch gegenüber anderen Menschen ausdrücken und so vorgehen, dass andere Menschen deine Geschichte oder deine Ideen interessant finden.

Hauptziel

Wir üben Storytelling und machen eigene Geschichte für andere Personen verständlich. Es geht darum, das abstrakte Thema der Klimagerechtigkeit konkreter und greifbarer zu machen. Das machst du mit individuellen Geschichten. Du machst deine Geschichte greifbarer mit einem Kunstwerk.

Bei dieser Übung visualisieren wir die Geschichten in einer kleinen Gruppe und in einer ruhigen Atmosphäre. Bei dieser Übung üben wir Empathie, also Einfühlungsvermögen, und Zusammenarbeit im Team.

Dauer/Ort

mindestens 120 Minuten
oder einen kompletten Vormittag
oder einen kompletten Nachmittag

Wir brauchen ausreichend Tische und Stühle in einer ruhigen und hellen Umgebung. Vielleicht kann im Hintergrund entspannende Musik laufen.

Wie viele Personen können mitmachen?

Es können so viele Personen mitmachen, dass die Materialien für alle reichen.

Materialien

Reflexionsfragen und Leitfragen: Diese Fragen stehen auf einem Papier-Ausdruck oder werden als Textnachricht an die Mobiltelefone der teilnehmenden Personen geschickt.

Papier für Notizen.

Alle möglichen Zeichen- und Bastelmaterialien:

zum Beispiel Wasserfarben, Ölkreiden, Stifte, Filzstifte, Buntstifte, Pinsel, Becher, Tassen, Zeichenpapier, Scheren... idealerweise recycelt oder gebraucht.

Beschreibung

Teile Reflexionsfragen an die teilnehmenden Personen aus. Bitte die teilnehmenden Personen in Zweiergruppen zu arbeiten. (Hinweis: Denke vor der Aktivität darüber nach, wie Paare zusammengesetzt werden.)

Schlage den Paaren vor, einen Spaziergang zu machen (oder einen ruhigen Ort für sich zu finden). Dauer: 40 bis 60 Minuten.

Während des Spaziergangs fragt Person A die Person B: „Was ist für dich persönlich die wichtigste Geschichte, wenn du an Klimagerechtigkeit denkst?“

Das kann alles sein, zum Beispiel eine persönliche Erfahrung, ein wichtiges Ereignis, eine inspirierende Begegnung, eine Situation, die mit bestimmten Gefühlen verbunden ist, große Bedenken oder eine große Motivation, eine Vision, eine Suche nach unterstützenden Personen, ...

Beschreibung Person A hilft Person B, daraus eine Geschichte zu machen. Diese Fragen können dabei helfen:

- Was sind für dich relevante Aspekte?
- Erkläre mir das in einfachen und wenigen Worten.
- Versuche, mit deiner Geschichte Interesse bei mir zu wecken.
- Wo und wann und in welchem Zusammenhang findet deine Geschichte statt?
- Wer sind die handelnden Personen?
- Was sind die Herausforderungen? Welche Hürden gibt es?
- Wem möchtest du diese Geschichte erzählen und warum?
- Welche Gefühle weckt das bei dir, wenn du an die Geschichte denkst? Erzähle die Geschichte so, dass ich diese Gefühle auch habe!
- Nenne eine besonders wichtige Einzelheit.
- Sag nicht zu viel. Weniger ist mehr.

Person A macht Notizen, während Person B antwortet.

Während die teilnehmenden Personen den Spaziergang machen, bereitet die Moderation den Raum vor: Die Moderation stellt die Tische auf, an dem alle teilnehmenden Personen sitzen können. Die Moderation stellt alle Zeichen-, Kunst- und Bastelmaterialien auf den Tisch.

Nach 20 bis 30 Minuten tauschen die Personen die Rolle. Person A denkt nun über die Reflexionsfrage nach. Und Person B hilft dabei, eine gute Geschichte daraus zu entwickeln und macht sich Notizen.

Nachdem beide Personen befragt wurden, tauschen die beiden Personen die Notizen aus. Jede Person hat nun die Notizen zu der eigenen Geschichte. Die Personen kommen in den Seminarraum zurück. Die Moderation ermutigt die Personen, die Notizen zu lesen, die die andere Person gemacht hat. Dann machen die Personen aus den erzählten Geschichten Kunstwerke. Dabei können die folgenden Leitfragen helfen:

- Wie könnte das Bild auf dem Deckblatt der Geschichte aussehen, die du erzählen möchtest?
- An was sollte die restliche Gruppe denken, wenn sie deine Geschichte hört?
- Welche Illustrationen könnten deine Geschichte noch eindrucksvoller machen?
- Welche Farbe und Formen enthält deine Geschichte?
- Wie kannst du deine Gefühle zu dieser Geschichte in einem Bild ausdrücken?

Beschreibung Lass die teilnehmenden Personen nun etwa 20 bis 40 Minuten arbeiten. Die Personen sollten in Stille und konzentriert arbeiten. Wenn alle Personen fertig sind, stelle eine Galerie aus den gesammelten Kunstwerken zusammen. Ermuntere die teilnehmenden Personen, ihre Geschichte erneut zu erzählen. Wenn die teilnehmenden Personen möchten, können sie die Geschichte dieses Mal mit der gesamten Gruppe teilen.

- Fragen**
- Wie ist deine eigene Perspektive auf das Thema? Warum genau ist Klimagerechtigkeit wichtig für dich? Was sind die wichtigsten Aspekte?
 - Welche Erfahrungen hast du gemacht, die für andere Personen neu sein könnten?
 - Was möchtest du erreichen, indem du andere auf dein Thema aufmerksam machst?
 - Wie kannst du am besten Bewusstsein schaffen?
 - Wie hat dich die Person, mit der du das Gespräch geführt hast, inspiriert?
 - Zu welchen Geschichten und Kunstwerken hast du eine Verbindung, und warum?

D.5. UTOPIE

Erzählmethode Storytelling Wir alle haben Träume und Hoffnungen, wie die Welt sein sollte. Aber wenn wir über Klimagerechtigkeit sprechen, kommen häufig Ängste, Bedrohungen und Schrecken auf.

Bei dieser Übung kannst du kreativ sein und deinen Gedanken freien Lauf lassen. Du kannst deine eigenen Utopie-Orte schaffen. Denn schließlich ist es doch so: Stelle dir die Welt positiv vor. Nur dann kannst du die Welt verändern.

Hauptziel Jede teilnehmende Person stellt sich eine Utopie vor, in der es Gleichheit gibt.

Dauer/Ort 60 Minuten / Jeder beliebige Ort (der Ort kann drinnen oder draußen sein)

Wie viele Personen können mitmachen? 3 bis 25 Personen, jedes Alter

Materialien Laptop und Projektor (wenn du zuerst ein Video zeigst). Stühle, Blätter Papier, Stifte für die teilnehmenden Personen, Flipchart und Markierstift für die Moderation.

Beschreibung

Es kann hilfreich sein, den teilnehmenden Personen zuerst ein Video zu zeigen. So kannst du in das Thema einführen. Das Video kann zum Beispiel zeigen, wie der Klimawandel die Ungleichheit zwischen Menschen verstärkt. Nach dem Video überlegt ihr gemeinsam, was Utopie bedeutet. Macht dazu Notizen auf dem Flipchart/an der Tafel.

Sage den teilnehmenden Personen dann, dass wir uns nun unsere eigenen Utopien vorstellen. Wir blicken dafür 10 Jahre in die Zukunft. Wenn du möchtest, kannst du die teilnehmenden Personen bitten, sich einen bequemen Ort zu suchen und die Augen zu schließen. Du kannst zum Beispiel diese Leitfragen als Unterstützung nennen:

- Wenn du dir deine Utopie anschaust: Was siehst du?
- Wie sieht die Ernährung der Menschen aus, die dort leben?
- Wie wird die Natur behandelt?
- Wie wird die Gemeinschaft organisiert?
- Wer trifft die Entscheidungen für die Gemeinschaft?
- Wie wird das Geld verteilt?
- Wie werden die Lebensmittel geteilt?

Wenn die teilnehmenden Personen sich eine Weile lang Gedanken gemacht haben, teile die teilnehmenden Personen in Gruppen auf. Entweder in Paare (2 Personen) oder in kleine Gruppen (höchstens 4 Personen). Die Aufgaben für die Gruppen sind folgende:

- Legt einige gemeinsame Aspekte von den Utopien fest.
- Beschreibt einen typischen Tag von einer Person, die in der Utopie lebt.
- Findet Verbindungen zwischen den Utopien und Erfahrungen aus dem echten Leben.
- Plant, wie ihr die Ideen für die gesamte Gruppe vorstellen wollt. Das kann zum Beispiel eine Zeichnung sein, eine schauspielerische Vorführung oder ihr tanzt.

Gib den Gruppen etwas Zeit, eine Diskussion zu führen und ihre Präsentation zu planen. Nach einer Gruppendiskussion kann jede Gruppe ihre Vision vortragen.

Beende diese Aktivität mit einer Diskussion. Mache dabei Notizen auf dem Flipchart/auf der Tafel, wenn das für dich hilfreich ist.

Fragen

- Was habe ich geschrieben? Was haben die anderen geschrieben?
- Was ist ziemlich häufig aufgetreten?
- Haben wir bei unseren Utopien gemeinsame Aspekte gefunden?
- Wie finden wir einen Kompromiss?

Fragen

- Welche Aspekte von unseren Utopien könnten wir in die Realität umsetzen?
- Wie haben wir in kleinen Gruppen gearbeitet? Wie haben wir Kompromisse gefunden?
- Warum ist die Welt nicht wie unsere Utopien? Wie können wir das ändern?

D.6. FOLGE DEINER INNEREN HELDENFIGUR**Erzählmethode
Storytelling**

Und zum Schluss ganz wichtig: Höre immer auf deine eigene Stimme. Aber auch die Stimme von anderen Menschen bietet Einblicke, von denen du eine Menge lernen kannst. Du hast jedoch auch in dir eine innere Heldenfigur, die weiß, was richtig für dich ist. Mach dich auf die Suche nach dieser Heldenfigur!

Hauptziel

Wir machen nun eine Übung zur Selbstbetrachtung. Danach denken wir uns eine Kurzgeschichte aus, mit einem Charakter, der auf deinen eigenen Ideen, Gefühlen und Erfahrungen basiert. Der Charakter wird deine eigene Heldenfigur sein.

Dauer/Ort

1 Stunde und 30 Minuten / Du brauchst für diese Übung viel Platz

**Wie viele
Personen
können
mitmachen?**

10 bis 25 Personen (Einzelübung oder Gruppenübung), jedes Alter

Materialien

Flipcharts, Stifte und Markierstifte, digitale Hilfsmittel und so weiter

Beschreibung

Fordere die Gruppe auf, ihre eigene Geschichte zu überlegen. Dafür nutzt die Gruppe die Erzählstruktur der Heldenreise. Erkläre der Gruppe zuerst: Wie sieht die Erzählstruktur der Heldenreise aus und welche Merkmale hat diese Geschichte. (Im Anhang auf S. 93) findest du Material mit Einzelheiten für die Moderation.) Zeige die wichtigsten Schritte für die Struktur der Geschichte auf dem Projektor oder auf einem großen Flipchart.

Bestärke die teilnehmenden Personen darin, ihre eigene persönliche Geschichte zu schaffen und zu planen, die dann ihre eigene Heldenfigur-Geschichte wird. Die teilnehmenden Personen können dabei das Format selbst wählen. Hier sind ein paar Beispiele: Zeichnen, Schreiben, ein Video oder eine Tonspur aufnehmen, Schauspielern. Der entscheidende Aspekt dabei ist, dass es in jeder Geschichte eine Hauptperson gibt, die sich auf eine Reise begibt. Diese Reise wird die Person verändern. Auf dieser Reise beschäftigt sich die Hauptperson mit etwas, was ihr an der Welt nicht

Beschreibung gefällt oder was sie selbst verändern möchte. Dieses Abenteuer führt die Hauptperson dazu, dass sie etwas entdeckt, was selbst vor ihr verborgen war. Gleichzeitig arbeitet die Hauptperson daran, einen ungerechten und klimabedrohlichen Aspekt der Welt zu ändern. Dabei ist für die Hauptperson die Klimagerechtigkeit besonders wichtig.

Sobald alle fertig sind, können die teilnehmenden Personen die eigene Geschichte vorstellen. Dieser Teil kann paarweise erfolgen (immer 2 Personen in einer Gruppe). Die Paare tauschen dann nach 5 bis 10 Minuten. Oder aber ihr macht das in einer großen Gruppe. Dabei erzählt jede Person, die das möchte, ihre Geschichte. Wenn ihr die Geschichte in Gruppen erstellt, ist es einfacher, die Präsentationen in großer Runde zu machen.

Fragen

- Welcher Teil der Reise hat dir am besten gefallen? Welcher Teil der Reise hat dir am wenigsten gefallen?
 - Konntest du dich mit der Heldenfigur-Reise identifizieren, die du entworfen hast?
 - Was hat deine Heldenfigur auf der Reise gelernt?
 - Hast du Gemeinsamkeiten mit den Reisen der anderen teilnehmenden Personen gefunden? Falls ja, welche waren das?
-

E. AKTIV WERDEN – ICH SETZE MICH AKTIV FÜR DAS KLIMA EIN



E.1. MEINE PERFEKTE GEMEINSCHAFT

Erzählmethode Storytelling	<p>Du hast eine Vision – eine utopische Vision! Und du verschaffst dir Gehör und kannst mit deiner Geschichte andere Menschen erreichen.</p> <p>Nun ist es Zeit, aktiv zu werden und unser Wissen mehr in die Praxis umzusetzen. Stell dir vor, wie diese Vision und diese Ideen in deiner eigenen Gemeinschaft, in deiner Nachbarschaft Wirklichkeit werden könnten. Versuche so realistisch wie möglich zu sein. Überlege, was du brauchst, um Veränderungen umzusetzen.</p>
Hauptziel	Wir denken über die Möglichkeiten nach, die zur Verfügung stehen, um eine nachhaltige, lokale Gemeinschaft aufzubauen. Wir stellen dabei Verbindungen her zwischen dem Problem, der Handlung und der positiven Veränderung.
Dauer/Ort	60 Minuten
Wie viele Personen können mitmachen?	12 bis 20 Personen, die teilnehmenden Personen müssen mindestens 15 Jahre alt sein
Materialien	Flipcharts (ein Flipchart pro Gruppe), Stifte, Markierstifte
Fragen	<p>Teile die Gruppe in Teams von jeweils 3 bis 5 Personen auf. Jede Gruppe erhält ein Flipchart, der in drei Spalten aufgeteilt wird.</p> <p>Die Gruppe arbeitet an jeder der 3 Spalten und wird eine Reihe von Fragen beantworten. Dabei benutzt die Gruppe ihre Vorstellungskraft und zeichnet die Antworten, die sie geben möchte. Es wird drei unterschiedliche Stufen geben. Jede Stufe ist 15 Minuten lang.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spalte 1: Denkt über diese Frage nach: Welche ökologischen Probleme gibt es in eurer lokalen Gemeinschaft (Dorf, Ort, Stadt, Nachbarschaft)? Zeichnet eure Antwort. • Spalte 2: Die nächste Frage lautet: Wie würde eure ideale nachhaltige Gemeinschaft aussehen? Zeichnet eure Antwort. • Spalte 3: Das ist die letzte Frage: Was könntet ihr tun, um von der ersten Zeichnung zur zweiten Zeichnung zu kommen? Diesmal schreibt ihr die Antwort auf. <p>Wenn die Zeit abgelaufen ist, stellen die Gruppen ihre Arbeit den anderen teilnehmenden Personen vor.</p>
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Warum stehen in der ersten Spalte Probleme? • Warum stehen in der zweiten Spalte andere Dinge?

Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Warum schaffen wir es nicht, zu erreichen, was in der dritten Spalte steht? • Welchen Beitrag könntest du leisten, um die „perfekte Gemeinschaft“ zu erreichen, die in der zweiten Spalte gezeichnet wurde?
---------------	--

E.2. WAS KANN ICH MACHEN?

Erzählmethode Storytelling	Partizipation bedeutet, an etwas teil zu haben, bei etwas mitzumachen und dabei zu sein. Dabei geht es bei der Partizipation vor allem darum, kleine Schritte nach vorn zu machen. Hast du dir schon einmal Gedanken über die Vorteile von mitbestimmenden Gesellschaften gemacht? Hast du über die Rolle nachgedacht, die du in deiner Gemeinschaft einnimmst? Schließe dich anderen jungen Menschen an und klettere die Partizipationsleiter hoch! Das ist ein Modell, mit dem geprüft wird: Wie viele junge Menschen beteiligen sich an Entscheidungsprozessen?
---------------------------------------	--

Hauptziel	Wir denken über die Partizipation und die Faktoren nach, die diese Beteiligung ermöglichen oder verhindern. Gleichzeitig entwickeln wir einen Sinn für Zusammenarbeit und wie wir Verantwortung für unsere eigenen Handlungen übernehmen können.
------------------	--

Dauer/Ort	90 Minuten
------------------	------------

Wie viele Personen können mitmachen?	12 bis 25 Personen, jedes Alter
---	---------------------------------

Materialien	Vorlage: Stufen der Partizipation (im Anhang auf S. 95/96), Flipchart, Markierstifte, Scheren, Klebezettel
--------------------	--

Beschreibung	<p>Teil 1. Was ist die Partizipationsleiter?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frage die teilnehmenden Personen, was sie unter Jugendbeteiligung verstehen. 2. Teile das Diagramm mit der Partizipationsleiter aus. Erkläre das Modell und die unterschiedlichen Stufen. 3. Teile die Gruppe in kleinere Gruppen auf und weise den einzelnen Gruppen eine Partizipationsstufe zu. 4. Die Gruppen bereiten ein kleines Rollenspiel vor, das 2 bis 3 Minuten lang ist. Damit stellen die Gruppen die jeweilige Stufe dar. 5. Die Gruppen führen das Rollenspiel der restlichen Gruppe vor. Die teilnehmenden Personen dürfen dazu Fragen stellen.
---------------------	---

Beschreibung Teil 2. Wie partizipieren wir? Wie beteiligen wir uns?

1. Bitte die teilnehmenden Personen, allein über Beispiele aus ihrem eigenen Leben nachzudenken (zu Hause, in der Schule, auf der Arbeit, im Freundeskreis) für so viele der 8 Stufen wie möglich. (5-7 Minuten)
2. Fordere dann die teilnehmenden Personen auf, ihre Beispiele in kleinen Gruppen von 4-5 Personen vorzustellen. Sie sollten dabei Folgendes diskutieren:
 - Hindernisse (Dinge, die die Personen aufhalten, weiter auf der Leiter nach oben zu gehen)
 - Fördernde Faktoren (Dinge, die ihnen helfen, die Leiter nach oben zu gehen)
3. Jede teilnehmende Person schreibt jeweils eine Idee auf einen extra Klebezettel.
4. Bringe die Gruppen wieder zusammen und bitte sie, ihre Klebezettel auf die Wand unter den beiden Spalten anzubringen. Die beiden Spalten haben die folgenden Überschriften: „Hindernisse“ und „fördernde Faktoren“.
5. Gehe die beiden Listen mit den teilnehmenden Personen durch und füge zwei weitere Spalten unter die vorherigen Spalten hinzu. Die neuen Spalten haben die folgenden Überschriften: „Kontrolle“ und „Keine Kontrolle“.
6. Bitte die teilnehmenden Personen, die Aussagen in diesen Unterpunkten einzusortieren. So wird sortiert: Haben die Personen die Kontrolle über diese Aussagen? oder: Haben die Personen keine Kontrolle darüber?
7. Überprüfe die vier Listen abschließend noch einmal und beginne mit der Fragerunde.

Fragen

- Hat euch die Aktivität geholfen, klarer darüber nachzudenken: Welche Wege der Beteiligung gibt es in den unterschiedlichen Bereichen eures Lebens? Was hat euch am meisten überrascht?
- Glaubt ihr, dass die Jugendbeteiligung grundsätzlich hoch ist oder eher gering? Warum ist es wichtig, dass Jugendliche sich mehr beteiligen?
- Wurde die geringe Beteiligung als Folge von internen Faktoren erklärt, oder eher als Folge von externen Faktoren?
- Wie fühlen sich Menschen, wenn sie sich tatsächlich an etwas beteiligen und einbringen können?
- Würden die teilnehmenden Personen in der Gruppe die Leiter weiter ausfahren und auf einer höheren Stufe mitmachen? Warum? Warum nicht?
- Wie viele Personen hatten das Gefühl, dass sie sich mehr beteiligen könnten? Und wie viele hatten das Gefühl, dass sie das auch tatsächlich machen werden? Falls ja, wie und wann?

E.3. TRAUM-EVENT

Erzählmethode Wenn du eine aktive Rolle einnimmst, ist es einfacher für dich, andere Menschen dazu zu bewegen, dich auf deiner Reise zu begleiten. Und es ist leichter, über gemeinsame Veranstaltungen nachzudenken.

Storytelling

Wir können uns alle aktiv für das Klima einsetzen. Das haben wir inzwischen gelernt! Aber wie können wir unsere Geschichten mit einem größeren Publikum teilen? Wie können wir Personen finden, die an denselben Themen interessiert sind? Lasst uns herausfinden, wie Veranstaltungen uns dabei helfen könnten!

Hauptziel Diese Methode möchte die Kreativität der teilnehmenden Personen wecken. Das Ziel: Die Gruppe macht sich Gedanken, welche Art von Klima-Veranstaltung sie ausrichten will. Dabei gibt es keine Beschränkungen. Die teilnehmenden Personen üben auch, ihre Ideen zu teilen und von anderen zu lernen.

Dauer/Ort 2 Stunden: ungefähr 30 Minuten für die Traumsitzung, 1 Stunde und 30 Minuten zum Gedankenmachen und Vorstellen des Traum-Events.

Kleiner oder großer Raum, je nach der Anzahl der teilnehmenden Personen.

Wie viele Personen können mitmachen? Für kleinere und für größere Gruppen, ab einem Alter von 12 Jahren.

Materialien Papier/Pappe in Postergröße (1 pro Gruppe) und Markierstifte.

Beschreibung **Teil 1**

Bitte die teilnehmenden Personen einen entspannten Platz zu finden. Die teilnehmenden Personen können sich zum Beispiel auf den Boden legen oder bequem auf einen Stuhl setzen. Bitte die teilnehmenden Personen, die Augen zu schließen und sich ihr Traum-Event vorzustellen. Du kannst diese Übung unterstützen. Stelle dafür die folgenden Fragen mit einer ruhigen Stimme:

- Wie fühlt sich der Boden unter deinen Füßen an?
- Was siehst du, wenn du nach oben guckst?
- Was riechst du?
- Wie warm oder kalt ist es?
- Was hörst du?
- Wo bist du?

- Beschreibung**
- Wer ist die Person, die neben dir sitzt oder steht?
 - Wer ist noch dort?
 - Warum sind diese Personen hier, was ist der Grund dafür?
 - Welche Art von Programm gibt es? Gibt es Musik? Spielt vielleicht eine Band?
 - Was wird hier als nächstes passieren?

Bitte die teilnehmenden Personen, ihre Augen vorsichtig zu öffnen und langsam wieder zurückzukommen.

Bitte die teilnehmenden Personen, die eigenen Ideen mit den teilnehmenden Personen daneben zu teilen. (Ihr könnt diese Übung zu zweit oder in kleinen Gruppen machen.) Wenn du merkst, dass alle teilnehmenden Personen über das eigene Traum-Event gesprochen haben, bitte die teilnehmenden Personen, die Ideen mit der gesamten Gruppe zu teilen.

Schreibe alle Wörter, Themen oder Bilder an die Tafel oder Flipchart, die genannt wurden. Das kann eine Inspiration für Teil 2 sein. Macht dann 5 Minuten Pause.

Teil 2

Teile die Gruppe in kleine Gruppen auf. Gib jeder Gruppe ein großes Blatt Papier oder Pappe und Markierstifte. Bitte die teilnehmenden Personen, sich in ihren Gruppen über ein Traum-Event Gedanken zu machen. Traum-Event bedeutet auch, dass es keine Hürden oder Beschränkungen gibt: Bei dieser Übung ist alles möglich. Das bedeutet: Die teilnehmenden Personen haben alle die notwendigen Ressourcen (Mitarbeitende/Freiwillige, Geld, Material, Platz) und die Erlaubnis der lokalen Behörden.

Bitte die teilnehmenden Personen, die folgenden Aspekte der Veranstaltung zu planen:

- Grund/Anlass für die Veranstaltung
- Ergebnis der Veranstaltung
- wann und wo findet die Veranstaltung statt
- wer ist die Hauptzielgruppe (wer wird teilnehmen)
- welche Art von Programm gibt es
- wo machen wir Werbung für die Veranstaltung

Jede Gruppe bekommt ein großes Blatt Papier oder Pappe und Stifte.

Bitte die Gruppen, in den Gruppen gemeinsam über ein Traum-Event nachzudenken. Die Gruppen können das Traum-Event auch anders darstellen. Das kann zum Beispiel in Form von einem kleinen Theaterstück sein oder als eine mündliche Erzählung.

Beschreibung Danach kommen alle wieder zusammen. Jede Gruppe stellt ihre Veranstaltung den anderen teilnehmenden Personen vor. Die Moderation fragt nach jeder Vorstellung: Möchte eine Person etwas zu dieser Veranstaltung sagen? Wichtig: Unterstütze die teilnehmenden Personen. Und zeige den teilnehmenden Personen, dass sie gute Veranstaltungsideen entwickelt haben.

- Fragen**
- Wie hast du dich während dieser Übung gefühlt?
 - Wie fühlst du dich jetzt (voller Energie, erschöpft, ermächtigt, ich habe Angst...)?
 - Wie hat dich diese Übung inspiriert, mit der Planung deiner eigenen Veranstaltung zu beginnen?
 - Welche Traum-Events haben dir am besten gefallen und warum?

E.4. EINSATZ FÜR EINE GUTE SACHE

Erzählmethode Storytelling Viele Geschichten sind es wert, erzählt zu werden. Aber wie machst du das am besten?

Geschichten können kraftvolle Botschaften vermitteln, aber es kommt darauf an, wie wir die Geschichten erzählen. Wir müssen eine Erzählung so aufbauen, dass es eine emotionale Verbindung zur Zielgruppe gibt. Das ist anspruchsvoll und fordernd. Das bedeutet, dass die Geschichte direkt in den Köpfen der Zuhörenden ankommen muss. Wenn wir über Aktivismus sprechen und Bewusstsein stärken, müssen wir den richtigen Weg finden, um unsere Botschaft am wirkungsvollsten zu vermitteln.

Hauptziel Wir üben, wie du eine Kommunikationskampagne schreiben kannst, um das Bewusstsein zu stärken und die Botschaft wirkungsvoll zu vermitteln.

Du lernst, wie eine Geschichte je nach Zielgruppe aufgebaut sein muss, wie der Ton und Stil der Erzählung sein müssen, und was die wirkungsvollsten Kanäle sind. Und du lernst, welche Ziele wir erreichen wollen.

Dauer/Ort Ungefähr 1 Stunde und 30 Minuten (die Zeit hängt davon ab, wie viele Gruppen teilnehmen) / kann vor Ort oder über das Internet stattfinden

Wie viele Personen können mitmachen? Gruppen mit 2 bis 6 Personen, jedes Alter

Materialien Papier und Stifte, Flipcharts und Markierstifte. Das Kontext-Schema (im Anhang auf S. 97) kann ausgedruckt oder mit einem Projektor gezeigt werden.

Beschreibung

Die teilnehmenden Personen werden zu zweit oder in kleine Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine Reihe von Kontext-Informationen. Das ist zum Beispiel ein Thema oder ein Ziel der Kommunikationskampagne. Mit diesen Informationen muss jede Gruppe eine Kommunikationskampagne entwickeln, die für den vorgegebenen Kontext am wirkungsvollsten ist. Beispiel: Eine Kommunikationskampagne in einer großen Stadt ist anders als eine Kommunikationskampagne in einem kleinen Ort.

Für die Planung der Kampagne helfen 5-W-Fragen. Stelle diese Fragen den Gruppen vor:

- **WER:** Wer ist unsere Zielgruppe?
- **WAS:** Was ist die Botschaft, die wir weitergeben wollen?
- **WARUM:** Warum wollen wir diese Botschaft weitergeben?
- **WANN:** Wann ist der richtige Zeitpunkt, um die Geschichte zu erzählen? Zum Beispiel an einem bestimmten Tag oder in einem bestimmten Monat?
- **WO UND WIE:** Auf welchem Kanal oder auf welchem Medium könnte unsere Botschaft am wirksamsten sein?

Die Gruppen sollten mindestens 40 Minuten zusammenarbeiten.

Nachdem die Kampagnen fertig sind, bittet die Moderation die Gruppen, die Kampagnen vorzustellen. Diskutiert die getroffenen Entscheidungen.

Fragen

- Warum hast du einen bestimmten Medien-Typ oder Kanal-Typ für deine Kampagne ausgewählt?
 - Wer ist die Hauptperson oder wer sind die Hauptpersonen deiner Geschichte?
 - Wer ist die Zielgruppe deiner Kampagne?
 - Wie viel Geld wird deiner Meinung nach benötigt, um deine Kampagne umzusetzen? Denkst du, dass deine Kampagne finanziell stabil ist?
 - Könntest du ein ähnliches Projekt in deiner Gemeinschaft durchführen? Falls du das könntest: Solltest du etwas ändern, um das Projekt wirkungsvoller zu machen?
 - Welche Dinge konntest du dir am schwersten vorstellen? Welche Zweifel hast du zu der Kampagne?
-

E.5. KLIMAGEFÜHLE

Erzählmethode Storytelling Auf unserem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit ist die Resilienz, oder auch Widerstandsfähigkeit, unsere stärkste Kraft. Was bedeutet Resilienz? Resilienz ist die Fähigkeit, sich von Rückschlägen zu erholen und sich an widrige Umstände anzupassen. Stell dir ein Gummiband vor. Wenn es gedehnt wird, hält es einem enormen Druck stand. Aber danach kehrt das Gummiband wieder in den ursprünglichen Zustand zurück. Resiliente Personen sind in der Lage, sich an schwierige Umstände anzupassen und sich dabei selbst treu zu bleiben.

Wenn du mehr über Klimagerechtigkeit und den aktuellen Zustand der Erde lernst, wirst du unterschiedliche Gefühle haben. Zum Beispiel Traurigkeit, Frustration, Ärger und sogar Hoffnungslosigkeit, denn zu sehen, wie ein wunderschöner Ort zerstört wird, kann schwer zu ertragen sein.

Aber gib nicht auf! Es passieren auch viele gute Dinge. Du hast immer Menschen an deiner Seite, die sich für das Klima einsetzen und die sehr optimistisch sind. Resilienz kann eine Superkraft sein, also denk immer daran. Genau wie das Gummiband kannst auch du in gute Gefühle zurückspringen.

Wir wünschen dir Stärke und Ausdauer auf deinem weiteren Weg. Du bist auf deiner Reise nicht allein.

Hauptziel Wir bauen Resilienz auf in Bezug auf klimabezogene Gefühle. Wir lernen, über eigene Gefühle zu sprechen.

Dauer/Ort 90 Minuten oder mehr, ruhiger Ort mit Tischen oder Wänden, die gut zugänglich sind. Dort sollte Platz für alle Bilder sein.

Wie viele Personen können mitmachen? 5 bis 30 Personen, jedes Alter, aber beachte die Warnung zum Inhalt.

Materialien Sammlung von geeigneten Materialien und Medien zu unterschiedlichen Aspekten des Klimawandels. Zum Beispiel Bilder oder Tonaufnahmen von Natur, die zerstört wird, Protestgruppen, Menschen in der Politik, die über den Klimawandel sprechen und so weiter. Oder ihr verwendet vorbereitetes Material, das die Sinne anspricht. Zum Beispiel verkohltes Holz oder Eiswürfel. (Ihr könnt auch nach draußen gehen und dort nach Material suchen.)
Vorlage "Blumenstrauß der Resilienz" (Anhang S. 98/99). Markierstifte oder Buntstifte, Materialien aus der Natur, wenn ihr im Freien arbeitet (optional).

**Warnung –
wichtiger
Hinweis zum
Inhalt**

Dir sollte bewusst sein, dass grafische oder Katastrophen-Darstellungen negative Gefühle auslösen können. Gib jeder teilnehmenden Person ausreichend Zeit, sich darauf vorzubereiten und damit umzugehen.

Für jüngere Menschen kannst du anders beginnen. Du kannst vielleicht vorher eine Übung zu Gefühlen machen. Oder du sagst ein paar Worte dazu, welche unterschiedlichen Gefühle es gibt.

Bescheinigung

Teil 1: Wir entdecken Gefühle

Die Moderation bittet die teilnehmenden Personen, sich mit den Materialien zu beschäftigen. Die Moderation fragt die teilnehmenden Personen: Wie fühle ich mich...

- ...wenn ich mit der Zerstörung der Natur konfrontiert bin?
- ...wenn ich etwas über den Klimawandel und die Auswirkungen auf die Zukunft höre?
- ...wenn ich politische Nachrichten zu Klima-Problemen erhalte?
- ...wenn andere Menschen kämpfen oder protestieren?

Bitte die teilnehmenden Personen, noch mehr Situationen zusammenzutragen und eigene Gefühle zuzuordnen.

Die Moderation bittet die teilnehmenden Personen, die Gefühle, die sie in diesen Situationen haben, festzuhalten. Sie können die Gefühle zum Beispiel aufschreiben oder zeichnen. Die teilnehmenden Personen können weitere Situationen und die Gefühle dazu zusammentragen.

Teil 2: Wir zeigen Gefühle

Nun werden die teilnehmenden Personen als Gruppe aktiv. Die Gruppe schaut sich die unterschiedlichen Materialien und Medien gemeinsam an. Die Moderation fragt die teilnehmenden Personen:

- Beschreibe das Gefühl, das du fühlst. Was macht dich traurig oder wütend oder...? Wo genau fühlst du das in deinem Körper?
- Wie würdest du erklären, was du fühlst? Verwende dafür aber nur deine Körpersprache, ohne zu sprechen.
- Wer in der Gruppe fühlt sich genauso?

Teil 3: Wir stärken unsere Resilienz

Erkläre der Gruppe das Konzept der Resilienz im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Verwende anschauliche Beispiele, zum Beispiel dass Bäume sich bei starkem Wind biegen können, aber nicht brechen. Betone, dass Menschen und Gemeinschaften genau wie Bäume auch Resilienz entwickeln können, um sich an Herausforderungen anzupassen. Zu diesen

Herausforderungen zählen auch diejenigen, die durch den Klimawandel entstanden sind.

Wir verwenden dafür einen Blumenstrauß der Resilienz. Zeige den teilnehmenden Personen den Blumenstrauß der Resilienz. (Du findest ihn im Anhang.). Erkläre, dass die Blume in unterschiedliche Bereiche/Blätter unterteilt ist. Jedes Blatt steht stellvertretend für einen Faktor, der zum Aufbau von Resilienz beiträgt.

Je nach den verfügbaren Ressourcen und deiner Umgebung (drinnen oder draußen) kannst du zwischen zwei Optionen wählen:

Poster-Aktivität

Stelle den teilnehmenden Personen Materialien zur Verfügung, um einen eigenen Resilienz-Blumenstrauß zu zeichnen. Bitte die Gruppe, jeden Bereich als Blume im Resilienz-Blumenstrauß mit Worten, Wortgruppen oder Zeichnungen zu füllen, die für Aktionen oder Übungen stehen, die sich auf den Aspekt der Resilienz beziehen. Unterstütze die teilnehmenden Personen, an Beispiele zu denken, die sich auf den Klimawandel beziehen. Beispiele sind: Wie können die teilnehmenden Personen mit Umweltangst¹⁶ umgehen? Oder: Wie können die teilnehmenden Personen soziale Unterstützung aufbauen, um klimatische Herausforderungen anzugehen?

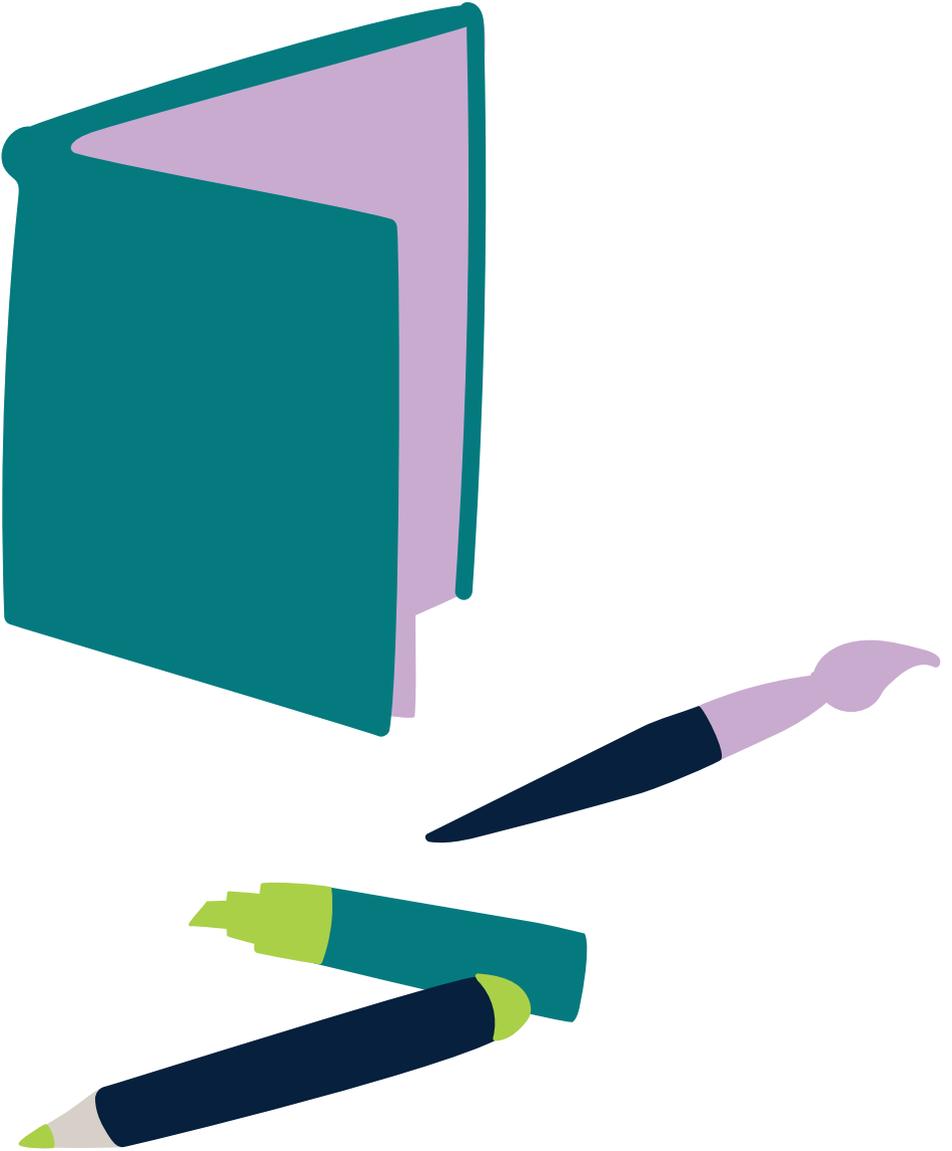
Aktivität mit natürlichen Materialien (draußen)

Gehe mit der Gruppe nach draußen. Sucht euch einen geeigneten Ort. Das Ziel: Gestaltet euch einen eigenen Resilienz-Blumenstrauß mit geeigneten Materialien. Sammelt in der Gruppe dafür Natur-Materialien, zum Beispiel Blätter, kleine Steine oder Zweige. Die Moderation bittet die teilnehmenden Personen, diese Materialien innerhalb der einzelnen Abschnitte anzuordnen. Dabei stehen diese Materialien stellvertretend für die unterschiedlichen Resilienz-Faktoren. Blätter können zum Beispiel ein Zeichen für emotionale Resilienz sein. Das ist die Fähigkeit, besser mit starken Gefühlen umzugehen. Sprecht darüber, warum ihr die Auswahl der Materialien getroffen habt. Und sprecht darüber, warum die teilnehmenden Personen bestimmte Materialien in bestimmte Bereiche gelegt haben.

Die Moderation schließt die Aktivität mit einer Gruppendiskussion ab.

.....

16. Umweltangst — Die Furcht vor den Folgen und Auswirkungen des Klimawandels. Das kann sich wie ständiger Stress und eine ständige Angst anfühlen, dass wir den zerstörerischen Folgen der Klimakrise nicht entkommen können.



MEHR ZUM PROJEKT GREEN DIVERSITY?!

Green Diversity?! ist ein europäisches Projekt. Bei diesem Projekt machen fünf Partner-Organisationen aus Deutschland, Finnland, Italien, Österreich und Spanien mit.

Öffentliche Diskussionen zur Klimagerechtigkeit werden häufig nur von privilegierten Personen geführt. Oft sind diese Personen nur sehr wenig vom Klimawandel betroffen. Diese Personen neigen dazu, Geschichten über marginalisierte Gruppen zu erzählen und dabei Menschen als Opfer darzustellen. Es fehlt aber die Anerkennung und Bestärkung. Denn diese Menschen sind schon sehr lange aktiv und leisten kreativen Widerstand.

„Storytelling for Green Diversity?!“ ist ein visuelles Methodenhandbuch zum Geschichtenerzählen (oder Storytelling) für Klimagerechtigkeit. Das Methodenhandbuch richtet sich an Menschen, die sich aktiv für das Klima einsetzen, an Fachkräfte in der Jugendarbeit, an Fachkräfte in der Bildung, an Menschen, die die Umwelt schützen und an Menschen, die Geschichten erzählen. Das Methodenhandbuch hilft diesen Menschen dabei, wirkungsvoller bei der Diskussion zur Klimakrise und Diskriminierung mitzumachen.

Wir wollen, dass die globale Bewegung für Klimagerechtigkeit wächst und dass alle Stimmen gehört werden. Damit das klappt, brauchen wir neue Narrative, also Geschichten oder Erzählungen, zur Klimagerechtigkeit. Viele unterschiedliche Geschichten inspirieren uns, für die Klimagerechtigkeit aktiv zu werden. Und die Geschichten motivieren uns, widerstandsfähige Umgebungen und Gemeinschaften zu schaffen.

Das sind die Partner-Organisationen:

Wir sind vielfältige Organisationen mit verschiedenen Arbeitsbereichen und Größen.

Einige von uns arbeiten mit freiwilligen Personen oder in der Entwicklungszusammenarbeit. Manche von den Organisationen leisten humanitäre Hilfe oder legen den Schwerpunkt auf Mobilität. Wir sehen die Ungerechtigkeit überall auf der Welt. Wir sehen, wie sich das Klima verändert. Und wir sehen, dass es dazwischen eine Verbindung gibt. Wir wollen deshalb gemeinsam einen Beitrag leisten für mehr Klimagerechtigkeit. Dafür haben wir dieses Methodenhandbuch entwickelt. Wir wollen damit Menschen unterstützen, die auch aktiv werden wollen. Diese Vielfalt macht uns stark!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit | Österreich

Jugend Eine Welt ist eine Hilfsorganisation aus Österreich. Sie setzt sich dafür ein, die Zukunftsperspektiven von Kindern und jungen Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, zu verbessern. Die Organisation macht diese Arbeit weltweit seit 1997. Der Grundsatz der Organisation ist: Bildung überwindet Armut. Jugend Eine Welt unterstützt Hilfsprojekte, Schulen, Programme für Kinder, die auf der Straße leben, und Bildungsprojekte in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa.

Jugend Eine Welt
Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

<https://www.jugendeinewelt.at/>
Email: info@jugendeinewelt.at
Instagram: [@jugend_eine_welt](https://www.instagram.com/jugend_eine_welt)
Facebook: [@Jugend Eine Welt](https://www.facebook.com/JugendEineWelt)

KVT Kansainvälinen vapaaehtoistyö ry | Finnland

Kansainvälinen Vapaaehtoistyö ry (KVT) ist eine Nicht-Regierungsorganisation. Sie setzt sich für Frieden, Zusammenarbeit, Gleichheit und aktive Bürgerschaft ein. Die Organisation macht dafür ehrenamtliche Arbeit an der Basis.

Wir haben über 70 Jahre Erfahrung bei der ehrenamtlichen Arbeit in Finnland und im Ausland.

Wir sind Mitglied von Service Civil International (SCI). Das ist eine internationale Friedensorganisation. Und wir senden ehrenamtlich arbeitende Personen zu Projekten von unseren Partnerorganisationen aus dem Netzwerk.

KVT Finland
Veturitori 3
00520 Helsinki / Finnland
<https://www.kvtfinland.org/>

Email: kvt@kvtfinland.org
Instagram: [@kvtfinland](https://www.instagram.com/kvtfinland)
Facebook: [@KVT](https://www.facebook.com/KVT)

LVIA - Lay Volunteer International Association | Italien

LVIA ist eine Nicht-Regierungsorganisation für internationale Zusammenarbeit in Italien. Sie schafft Möglichkeiten für eine aktive Bürgerschaft und organisiert Jugendaustausche. Außerdem bietet sie Aktivitäten für Inklusion und Einbindung in benachteiligten Stadtbezirken an. Die Organisation setzt sich im Ausland und insbesondere in vielen Ländern in Afrika für Frieden und Gerechtigkeit ein.

LVIA
Via Mons. Peano 8b
10110 Cuneo, Italien
www.lvia.it

Email: lvia@lvia.it
Instagram: [@lvia_ong](https://www.instagram.com/lvia_ong)
Facebook: [@LVIAong](https://www.facebook.com/LVIAong)

NEO SAPIENS | Spanien

NEO SAPIENS ist ein soziales Unternehmen in Europa mit dem Schwerpunkt Mobilität und Schulung. Das Hauptziel ist die Entwicklung, die Organisation und die Umsetzung von Projekten aus den folgenden Bereichen: Bildung, Schulungen, Unterhaltung, Kultur und internationale Mobilität. Das Unternehmen bietet auch Beratungsdienste dazu an, wie diese Art von Aktivitäten umgesetzt werden können. Außerdem entwickelt das Unternehmen pädagogisches Material und Lernmaterial, das sich auf globale, politische Bildung bezieht.

Neo Sapiens

**Hermanos Monroy 1, off. 303,
26001 Logroño, Spanien
www.neo-sapiens.com**

Email: info@neo-sapiens.com

Instagram: [@_neosapiens](https://www.instagram.com/_neosapiens)

Facebook: [@neosapienseducation](https://www.facebook.com/neosapienseducation)

SERVICE CIVIL INTERNATIONAL (SCI) | Deutschland

SCI Germany ist der deutsche Zweig vom weltweiten SCI-Netzwerk. SCI ist eine Friedensorganisation. Die Organisation gibt es schon seit mehr als 100 Jahren. SCI möchte junge Menschen aus der ganzen Welt zusammenbringen. Die jungen Menschen leisten Freiwilligenarbeit in gemeinnützigen Projekten mit Sinn. Durch diese Projekte fördern wir Respekt, Verständnis, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Klimabezogene Themen und soziale Gerechtigkeit gehören zu unseren Hauptthemen. Denn sie sind ganz fest mit Frieden verbunden.

**Service Civil International - Deutscher
Zweig e.V.
Blücherstr. 14
53115 Bonn / Deutschland**

www.sci-d.de

Email: greendiversity@sci-d.de

Instagram: [SCI_Germany](https://www.instagram.com/SCI_Germany)

Facebook: [SCI.Germany](https://www.facebook.com/SCI.Germany)

**Besuche die Projekt-Website unter
www.green-diversity.org**

Wir bedanken uns beim Programm Erasmus+ der Europäischen Union. Mit dieser finanziellen Hilfe konnten wir dieses Methodenhandbuch produzieren.

Wir möchten auch den jungen Menschen danken, die an den Aktivitäten von Green Diversity! teilgenommen haben. Diese Aktivitäten fanden vor dieser Veröffentlichung statt. Die Teilnahme an den Workshops und Methoden und die Beiträge von den teilnehmenden Personen waren wichtig. So konnten wir die Methoden testen und verbessern.



ANHÄNGE

In diesem Anhang findest du Zusatzmaterial für die einzelnen Methoden. Das Zusatzmaterial liefert weitere Inspiration und Unterstützung für deine Aktivitäten. Natürlich kannst du dieses Material auf die Bedürfnisse deiner Gruppe oder deine eigenen Bedürfnisse anpassen, ändern, kombinieren und so weiter.

Bitte handle umweltbewusst, wenn du die Aktivitäten vorbereitest. Du kannst Teile des Anhangs als Kopiervorlage benutzen. Aber vielleicht kann die Vorlage auch nachhaltiger präsentiert werden als auf einem ausgedruckten Blatt Papier. Probiere einfach verschiedene Dinge aus. Wir wünschen dir viel Spaß mit dem Material!

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZU „WER GENAU IST EINE PERSON, DIE SICH AKTIV FÜR DAS KLIMA EINSETZT? BIN ICH SO EINE PERSON?“ (SEITE 18)

Hier sind weitere Vorschläge. Vielleicht bringen sie dich auch auf neue Ideen.

Verbrauch/Konsum

- Repariere Dinge, teile sie mit anderen oder tausche sie mit anderen. Kaufe weniger neue Dinge. An vielen Orten der Welt ist das üblich und ohnehin notwendig. Aber mache dir bewusst: Es gibt viele Menschen auf der Welt, die einfache Dinge für ihr Leben nicht haben.
- Spare Strom und nutze möglichst nur Strom aus erneuerbaren Energien, wenn das für dich möglich ist. Aber mache dir bewusst: Nicht alle Menschen haben Zugang zu „sauberem“ Strom oder überhaupt Zugang zu Strom.
- Wenn du im Supermarkt bist, denke darüber nach, ob das Obst oder das Gemüse aus dem Ausland in dein Land geflogen wurden. Oder wenn du in einem Bekleidungsgeschäft bist, überlege, welches Shirt du kaufst. Überlege dir dabei: Wie viele Kilometer wurde das Shirt mit dem Flugzeug transportiert? Wurde für seine Rohstoffe viel Wasser verbraucht, und wurde es möglicherweise in einer Region hergestellt, die bereits von Wasserknappheit betroffen ist?? Aber mache dir bewusst: Viele Menschen auf der Welt hängen von deiner Kaufentscheidung ab. Das bedeutet: Die Menschen arbeiten zum Beispiel in der Landwirtschaft und ernähren damit die Familie.
- Verzichte auf tierische Produkte, wenn dir diese in großer Menge zur Verfügung stehen. Verzichte auf Produkte, die durch schlecht bezahlte Arbeit angeboten werden. Aber mache dir bewusst: Nicht alle Menschen haben genug zu essen. Nicht alle Menschen können sich gesund ernähren.
- Vermeide Plastik und andere Erdölprodukte, wie zum Beispiel viele Kosmetik-Produkte. Menschen verlieren ihr Zuhause, ihre landwirtschaftlichen Flächen und ihre Gesundheit für Kohle und Öl. Aber mache dir bewusst, dass manche Menschen nur Zugang zu Plastikprodukten haben.

Mobilität

- Fahre mit dem Fahrrad, laufe oder fahre mit dem Bus oder der Bahn anstatt mit dem Auto zu fahren oder mit dem Flugzeug zu fliegen. Aber mache dir bewusst: Es gibt Orte, wo nicht alle Menschen diese Möglichkeiten haben.
- Ist es notwendig, eine Reise zu machen? Vielleicht kannst du auf die Reise verzichten. Oder du verbindest die Reise mit anderen Aktivitäten am Zielort.

Lernen und zuhören

- Höre den Menschen zu, die ihre Probleme mit dem Klima oder der sozialen Ungerechtigkeit beschreiben. Schenke vor allem den Menschen deine Aufmerksamkeit, die sonst wenig Beachtung von der Mehrheit deiner Gesellschaft bekommen. Aber mache dir bewusst: Du kannst hier noch viel lernen.
- Lies mehr über diese Themen. Höre Podcasts. Oder folge anderen Menschen, die sich aktiv einsetzen. Wichtig ist: Informiere dich! Höre vor allem den Menschen aus dem Globalen Süden zu, denn diese Menschen haben das Fachwissen. Gleichzeitig haben diese Menschen weniger Macht und Sichtbarkeit als die Menschen aus dem Globalen Norden. Aber die Menschen aus dem Globalen Süden spüren die Auswirkungen der Klimakrise deutlich mehr. Deshalb müssen wir diesen Menschen zuhören. Aber mache dir bewusst: Nicht alle Menschen haben Zugang zu Informationen.
- Du kannst dir auch Aufrufe zum Handeln von Klimagruppen oder anderen Organisationen ansehen. Aber mache dir bewusst: Die einzelnen Aktionen können sich deutlich voneinander unterscheiden.

Protest und laut sein

- Gehe zu Demonstrationen und Protesten. Fordere mehr Einsatz von deiner Regierung, wenn das für dich sicher ist. Aber mache dir bewusst: Nicht alle Menschen können die eigene Meinung frei und sicher äußern.
- Sei solidarisch. Teile dein Wissen und deine Fähigkeiten. Du kommst aus dem Globalen Norden? Finde Wege, um die Menschen im Globalen Süden zu unterstützen, die direkt von Klimakatastrophen betroffen sind. Du weißt viel über ein bestimmtes Thema? Teile dein Wissen mit anderen! Aber mache dir bewusst: Nicht alle Menschen haben dieselben Bildungsmöglichkeiten wie du.
- Habe keine Angst, deine Meinung zu sagen. Und nutze deine Plattformen! Sei offen gegenüber anderen. Nimm Kritik an – du kannst dadurch viel lernen.

Achte auf dich und andere

- Vernetze dich und arbeite mit anderen zusammen. Mache das bei dir vor Ort oder im Internet mit der gesamten Welt. Achte bei der Informationsflut gut auf dein Wohlbefinden.
- Lass uns geduldig und freundlich miteinander sein. Ermutige jede Person, das zu tun, was für die Person möglich ist. Aber mache dir bewusst: Druck, Zwang und Perfektion helfen nicht, unser Klima zu schützen. Achte gut auf dich selbst. Und achte gut auf andere.
- Übernimm Fürsorge-Arbeit für Menschen oder Gruppen, die direkt betroffen sind. Aber mache dir bewusst: Einige Menschen sind viel stärker von der Klimakrise und von sozialer Ungerechtigkeit betroffen als du.

A.3. AUF EINEM GROSSEN PLATZ

Diese Wörter und Wortgruppen beschreiben Menschen, die sich aktiv für das Klima einsetzen. Diese Beschreibungen sind für 15 teilnehmende Personen. Du kannst gern weitere Wörter für deine Gruppe hinzufügen.

träumt	kritisches Denken	naturverbunden
singt	tanzt	freier Geist
Mut	Familie	Freundschaft
Optimismus	sammelt	Politik
Demonstration	ergreift das Wort	Sport
Spiel	Neugier	Unabhängigkeit
Liebe	Aktivismus	Gemeinschaft
lokal	global	Erde
Natur	Ehrgeiz	Aktion
Inspiration	Herausforderung	Vertrauen
Ehrlichkeit	Ziele	Vorstellungskraft
Wissen	achtsam	Geduld
Leidenschaft	realistisch	leise
visionär	sehr konzentriert	entspannt
kreativ	freundlich	Kunst

B.1. ÖKO-BINGO

Ergänze deine eigenen Textfelder!

hat sich einem lokalen Klima-Protest oder einer Demonstration angeschlossen	repariert Gegenstände oder verwendet Gegenstände weiter	hat Vorbilder im Klima-Aktivismus	fühlt sich persönlich betroffen von Klima-Ungerechtigkeit
hat Wissen über Versorgungsketten	geht für das Klima ein Risiko ein	verbringt gern Zeit draußen	setzt sich aktiv für die Gemeinschaft ein
trägt hauptsächlich gebrauchte Kleidung	ist Teil einer Klimagruppe	folgt Menschen in den sozialen Medien, die sich aktiv für das Klima einsetzen	liest gern Bücher über das Klima
hat das Gefühl, die Person könnte noch mehr für die Klimagerechtigkeit tun	verbraucht/konsumiert bewusst wenig	setzt sich freiwillig für das Klima ein	versucht, Plastik zu vermeiden

C.1. WELTWEITE VERTEILUNG – KENNT IHR DIE DATEN?

Die Daten und die Prozentsätze können abweichen. Du bekommst aktuelle Zahlen, wenn du im Internet nach realen Daten zur aktuellen Situation suchst. Je nach dem Interesse der Gruppe kannst du Zahlen ergänzen. Hier sind einige Beispiele dafür: demografische Zahlen (zur Bevölkerung), Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt, Handelszahlen, die Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen.

CO₂-Emissionen:

- Asien: etwa 45 bis 50 % der weltweiten CO₂-Emissionen.
- Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika: etwa 20 bis 25 % der weltweiten CO₂-Emissionen.
- Europa: etwa 20 bis 25 % der weltweiten CO₂-Emissionen.
- Afrika: etwa 3 bis 5 % der weltweiten CO₂-Emissionen.
- Ozeanien: etwa 1 bis 2 % der weltweiten CO₂-Emissionen.
 - Wer produziert diese Emissionen?
 - Warum haben einige Kontinente so hohe (oder so niedrige) Emissionen?
 - Womit könnte das zusammenhängen?
 - ♡ Denke an globale Lieferketten! Ein Beispiel dafür ist: In Asien wird Medizin, Bekleidung und Elektronik hergestellt. Aber die Hauptnachfrage und der Hauptverbrauch dieser Güter finden in Europa oder in Nordamerika statt.
 - ♡ Denke in diesem Zusammenhang nach über die koloniale Geschichte und Ungerechtigkeiten.
 - ♡ Überlege, wie Krisen, zum Beispiel bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen, politische Blockaden und so weiter die Verringerung von Emissionen behindern können.

Betroffene Personen von den Folgen des Klimawandels:

- Ungefähr 45 % der Weltbevölkerung sind vom Klimawandel betroffen. Das sind weltweit 3,6 Milliarden Menschen von 8 Milliarden Menschen, die auf der Erde leben.
- Naturkatastrophen sind indirekte Folgen von CO₂-Emissionen und globaler Erderwärmung.
 - Welche Regionen sind am meisten betroffen?
 - Vor welchen zusätzlichen Herausforderungen stehen diese Regionen?

Verteilung des Reichtums:

- 1 % der Menschen verfügen ungefähr über 45 bis 50 % des weltweiten Reichtums.
- Die nächsten 9 % der Menschen verfügen ungefähr über 35 bis 40 % des weltweiten Reichtums.
- Der große Teil der Menschen, nämlich 90 %, verfügt ungefähr über 10 bis 15 % des weltweiten Reichtums.

Extreme Armut:

- 20 % der Menschen auf der Erde leiden unter extremer Armut. Das sind ungefähr 1,6 Milliarden Menschen weltweit. Die Weltbank definiert extreme Armut so: Eine Person lebt von weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag.
 1. Subsahara-Afrika: 40 bis 45 % der Bevölkerung lebt in extremer Armut
 2. Südasien: 12 bis 15 % der Bevölkerung lebt in extremer Armut
 3. Südost-Asien: 5 bis 10 % der Bevölkerung lebt in extremer Armut
 4. Mittelamerika und Teile von Südamerika: 10 bis 15 % der Bevölkerung lebt in extremer Armut
 5. Nordamerika und Europa: weniger als 1 % der Bevölkerung lebt in extremer Armut
- Diskutiere, wie Regionen mit extremer Armut von den Folgen des Klimawandels betroffen sein werden. Wie könnten die Regionen auf die Folgen reagieren? Welche Schutzmaßnahmen oder Anpassungsmaßnahmen könnten die Regionen durchführen? Was bedeutet das?

Die oben genannten Zahlen sind das Ergebnis einer Online-Suche, die im Jahr 2023 durchgeführt wurde. Hier wurde zum Beispiel recherchiert: Bericht vom Weltklimarat von 2022, Websites von Nicht-Regierungsorganisationen, Daten und Statistiken von Ämtern, Forschungsarbeiten.

C.3. ROLLENTAUSCH

Bitte wähle eine Rolle aus. Je nach Zusammenhang und der Zielgruppe kann das sein: die Rollen, die am besten passen oder die am wenigsten problematischen Rollen. Du kannst dich auch entscheiden, die Rollen zu ändern oder zu verändern.

Landwirtschaft: Eine Person, die in der Landwirtschaft arbeitet und auf dem Land lebt, findet neue Wege, Getreide unter veränderten Klimabedingungen anzubauen. Die Person gibt das Wissen über nachhaltige Landwirtschaft an andere weiter. Die Person informiert darüber, wie sich andere Personen an die Veränderungen des Wetters anpassen können.

Geschäftsperson: Eine Person lebt in einer Stadt. Die Person gründet ein kleines, umweltfreundliches Unternehmen. Die Person hat Schwierigkeiten, einen Kredit und Lizenzen zu bekommen, aber arbeitet trotzdem weiter. Die Person startet ein kleines, umweltfreundliches Unternehmen. Das Unternehmen erzeugt Strom aus erneuerbaren Energien und bietet Abfall-Lösungen für die Nachbarschaft an.

Person zur Unterstützung von Klimagerechtigkeit: Die Person setzt sich aktiv ein. Die Person kommt aus einer marginalisierten Gemeinschaft und kämpft für die Rechte von indigenen Menschen. Die Person setzt sich für die Anerkennung von traditionellem Wissen ein. Die

Person setzt sich für den Schutz von heiligem Land gegen Bedrohungen ein, die durch den Klimawandel entstanden sind. Die Person setzt sich für inklusive Klimapolitik ein und versucht, auf diese Politik Einfluss zu nehmen.

Klima-Fachperson: Die Fachperson beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf unterschiedliche sozio-ökonomische Gruppen. Die Fachperson stellt wertvolle Daten und Einblicke zur Verfügung, die die Entscheidungen von Menschen in der Politik leiten könnte. Außerdem hilft die Fachperson dabei, die Wirksamkeit von klimapolitischen Maßnahmen einzuschätzen.

Jugendliche Führungsperson: Die Person ist jung. Die Person setzt sich aktiv ein. Die Person lebt in der Stadt. Die Person leitet eine Jugendbewegung für mehr Klima-Bewusstsein und Klima-Anpassung. Die Person nutzt die sozialen Medien und Veranstaltungen vor Ort, um andere wichtige Personen mit dazu zu holen und um Geld für Klimaprojekte zu sammeln.

Person, die früher an einer Hochschule zum Thema Umweltschutz gelehrt hat und nun im Ruhestand ist: Eine ältere Person mit einer körperlichen Einschränkung. Die Person lebt in einer abgelegenen Gegend auf dem Land. Die Person kann ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Anpassung an den Klimawandel weitergeben und ihre Gemeinschaft dabei unterstützen, Resilienz, also Widerstandskraft, aufzubauen.

Künstlerische Person, die sich für den Klimaschutz einsetzt: Eine Person, die sich kreativ für Klimaschutzmaßnahmen einsetzt. Die Person stärkt das Bewusstsein für das Thema mit Hilfe von Kunst und den sozialen Medien. Die Person setzt dabei auf vielfältige Stimmen, darunter LGBTQ+ Personen, um eine größere Wirkung zu erzielen.

Eine Person, die vom Fischfang lebt: Die Person lebt an der Küste. Die Person ist mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Meeres-Ökosysteme konfrontiert. Die Person setzt sich für einen nachhaltigen Fischfang ein.

Lehrperson: Eine junge Lehrperson, die sich sehr stark und viel in einem Stadtbezirk einsetzt, in dem viele Menschen mit einem geringen Einkommen leben. Die Lehrperson baut Klimabildung in den Unterricht ein, um die Schülerschaft mit verschiedenen Hintergründen zu ermächtigen, auch für das Klima aktiv zu werden.

Migrationsvertretung: Eine Person, die aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels den Wohnort verlassen musste. Die Person macht auf Schwierigkeiten aufmerksam, vor denen vertriebene Gemeinschaften stehen. Die Person achtet darauf, dass die Rechte dieser vertriebenen Menschen respektiert werden. Die Person versucht die Gemeinschaft zu organisieren und zu mobilisieren. Die Ziele sind: für mehr Klima-Resilienz kämpfen und sich für eine Politik einzusetzen, die vulnerablen, also verletzlichen, Gruppen zugute kommt.

Innovative Person für Öko-Mode: Eine immigrierte studierende Person betreibt ein nachhaltiges Mode-Unternehmen. Die Person nutzt Wissen und Bildung, um umweltfreundliche Mode zu schaffen und setzt sich für einen ethischen Konsum ein.

Aussagen:

1. Ich verstehe schnell wissenschaftliche Zusammenhänge.
2. Ich interessiere mich für Politik in der Welt.
3. Die Klimakrise ist für mich das wichtigste Problem.
4. Ich kann an den Demonstrationen von Fridays for Future teilnehmen.
5. Ich kann die Nachrichten zu Klima-Ereignissen ohne Probleme im Fernsehen oder im Radio verfolgen.
6. Ich kann die Texte vom IPCC-Bericht auf Englisch lesen. Der IPCC ist der Weltklimarat.
7. Ich kann in meinem Umfeld über den Klimawandel und über Klimaschutz sprechen.
8. Ich fühle mich von den Demonstrierenden der globalen Fridays for Future-Bewegung vertreten.
9. Ich könnte mich bei Klimademonstrationen/im Klima-Aktivismus einsetzen.
10. Ich erhalte finanzielle Unterstützung, wenn mein Wohnort von Überschwemmungen zerstört wird.
11. Ich habe die Folgen von extremen Wetterereignissen erlebt. Das sind zum Beispiel Überschwemmungen, Wirbelstürme oder Waldbrände.
12. Ich habe Zugang zu einer verlässlichen Gesundheitsversorgung und zu medizinischer Versorgung.
13. Ich lebe in einer Stadt oder in einer Region, die von urbanen Wärme-Inseln betroffen ist.
14. Ich habe eine Ausbildung oder Weiterbildung zum Thema Klima gemacht.
15. Ich verfüge über eine konstante Einkommensquelle und eine sichere Arbeitsstelle.
16. Ich habe Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sicheren sanitären Anlagen.
17. Ich habe miterlebt, wie sich das herkömmliche ökologische Handeln durch den Klimawandel verändert hat. Ich habe miterlebt, wie sich kulturelle Traditionen durch den Klimawandel verändert haben.
18. Ich habe mich bereits aktiv im Klima-Aktivismus oder bei der Mobilisierung von Gemeinschaften eingesetzt.
19. Ich habe Zugang zu öffentlichem Nahverkehr oder zu anderen nachhaltigen Mobilitätsoptionen.
20. Es ist für mich sicher, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen.
21. Ich habe Verlust oder Vertreibung durch Ereignisse erlebt, die durch den Klimawandel verursacht wurden.
22. Ich habe mich an nachhaltigen Initiativen oder Projekten beteiligt, bei denen wir gegen den Klimawandel kämpfen.
23. Ich habe in meiner Region erlebt, dass extreme Wetterereignisse häufiger oder stärker aufgetreten sind.
24. Ich habe Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse.

C.4. KLIMA-GEFLÜCHTETE

Auf den folgenden Seiten findest du einige Geschichten von Klima-Geflüchteten.

Achtung: Wenn du diese Geschichten liest, könnten sie Angst und Stress auslösen, für dich selbst oder die teilnehmenden Personen. In einigen Geschichten geht es um politische Verfolgung, Extrem-Ereignisse, Flucht, Gewalt und Verlust. Teile den teilnehmenden Personen den Inhalt dieser Aktivität deshalb vorher mit.



1. Afzar, 15 Jahre alt, Afghanistan

Afghanistan wird schon mein ganzes Leben lang von Naturkatastrophen schwer getroffen. Ich erinnere mich an Erdbeben und Überschwemmungen, die viele Leben zerstört haben. Es gab keinen Schutz. Wir lebten in Angst. In Afghanistan sind 85 Prozent der Menschen auf die Landwirtschaft angewiesen. Das macht es für die meisten Familien schwer zu überleben. Wenn du Glück hast, hat deine Familie Geld für ein leichteres Leben.

Mein Name ist Afzar und ich bin eine klimageflüchtete Person geworden. Das liegt an der Instabilität, die durch Naturkatastrophen entsteht. Die Naturkatastrophen sind eine direkte Folge des Klimawandels. Der Klimawandel verändert viel: Es wird noch extremeres Wetter geben, mehr Überschwemmungen und mehr Dürren.

Mein Vater träumte immer davon, mir ein Dach über dem Kopf und eine gute Bildung zu geben. Die Dinge in Afghanistan waren nicht schlecht und ich war zufrieden in dem Haus, in dem wir lebten. Ich habe meine Tage mit Spielen auf dem Feld neben unserem Haus verbracht. Und ich war in dem See schwimmen, der in der Nähe war. Ich war jung und wusste nur wenig über die Nöte, mit denen meine Familie kämpfte.

Auf dem Feld meiner Familie haben wir früher Weizen angebaut. Durch die steigenden Temperaturen gab es auf dem Feld plötzlich viele Schädlinge und Krankheiten. Dadurch mussten wir mit dem Weizenanbau aufhören. Bekannte und Familienmitglieder wurden arm und machten sich Sorgen. Wir lebten zwischen den Katastrophen. Zwei Drittel der Menschen in Afghanistan sind von Naturkatastrophen betroffen. Das sind sehr viele. Die Chancen standen also schlecht für uns. Also entschieden sich meine Eltern, das Land zu verlassen. Ich war am Boden zerstört, mein Land und so viele Erinnerungen zu verlassen. Ich hoffe, dass ich eines Tages sicher nach Hause zurückkehren kann.

Meine Familie floh in die Türkei. Meine Eltern hofften, dass wir dort den Status als Geflüchtete erhalten und damit die Möglichkeit, ein neues Leben zu beginnen. Aber die Behörden sagten, dass wir keine echten Geflüchteten seien, weil wir vor dem Klimawandel geflohen waren. Aber wir sind nicht die einzigen. Im Jahr 2018 wurden mehr als 400.000 Menschen aus Afghanistan aufgrund von Naturkatastrophen vertrieben.

Wir wollten die Hoffnung nicht aufgeben. Mein Vater entschied, wir fahren mit dem Boot nach Griechenland. Weit draußen auf dem Mittelmeer ging unser Boot kaputt. Wir saßen fest und warteten drei Stunden auf die griechische Polizei. Die brachte uns zu einem Lager in Samos. Das Lager ist überfüllt. Sechs Menschen teilen sich ein kleines Zelt. Das Lager wurde ursprünglich für 640 Geflüchtete gebaut. Jetzt leben hier fast 4.000 Menschen. Hunderte Menschen müssen sich in langen Schlangen für Lebensmittel anstellen. Wir müssen schmutziges Wasser trinken und werden von den Behörden ignoriert.

Meine Mutter sagt mir, ich soll mich nicht beschweren. Sie sagt mir, ich solle dankbar sein, dass wir sicher sind. Denn viele Geflüchtete sind auf den Booten nach Griechenland gestorben. Aber wie kann ich dankbar sein, wenn mich der Klimawandel dazu gezwungen

hat, rohes Essen zu essen und in einer fremden Umgebung zu sein? Wie kann ich ohne ein festes Zuhause leben? Es fühlt sich an, als ob mein Leben nur aus Warten besteht: Ich warte auf einen Ausweg, auf ein Zuhause, auf eine Anerkennung, dass der Klimawandel mich und tausende andere Menschen zur Flucht gezwungen hat.

Wir sind seit Monaten im Lager und wünschen uns, zu Hause zu sein. Wir haben aber keinen Geflüchteten-Status. Dadurch sind wir verletzlich. Ich möchte als Klimageflüchtete Person anerkannt werden. Ich will Schutz für Afghanistan und die fleißigen Menschen, die von der Landwirtschaft leben. Ich will Sicherheit und Schutz für mich. Ich will ein Leben ohne Angst, dass ich alles in einem Wimperschlag verlieren könnte.

2. Jeremy Rohde, 26 Jahre alt, Deutschland

Als ich klein war, lebte ich in Ostdeutschland. Das war eine schöne Zeit mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester. Ich bin dort in den Kindergarten gegangen und meine Schwester war noch ein Baby. Dann, an einem Tag im Sommer, gab es mehr Regen als normalerweise in drei Monaten fällt. Dieser Regen brachte die Jahrhundert-Flut. Der Fluss, wo wir lebten, ist so schnell angeschwollen, dass wir nicht schnell genug reagieren konnten.

Ich schätze, meine Eltern wurden auch nicht gewarnt. Es gab aber Sirenen in unserem Ort und es gab auch Fernsehen, Radio und Mobiltelefone. Aber meine Eltern wussten nicht, dass das Wasser kam. Es gab keine Warnungen. Zum Glück waren wir alle zu Hause und zusammen. Ich erinnere mich, dass meine Eltern meine Schwester und mich nahmen und wir nach oben rannten. Oben im Haus gab es ein Fenster. Das Wasser stand bis zu diesem Fenster. Dort war ein Mann in einem Schlauchboot, in das wir einsteigen konnten. Daran erinnere ich mich noch. Das Wasser war überall. Das Wasser kam sogar durch die Fenster der Häuser. Man konnte nur noch die Dächer von Autos sehen, die auf der Straße standen. Ein Haus war ganz schief. Ich glaube, es ist eingestürzt.

Danach sind wir bei Freunden geblieben. Das war toll, weil wir jeden Tag zusammen spielen konnten. Später sind wir nach Westdeutschland gezogen. Meine Eltern sagten mir, dass das eine sehr stressige Zeit war. Aber dann bekamen wir ein neues Haus und ich hatte mein eigenes Zimmer. Das hat geklappt, weil uns die Versicherung und einige Organisationen unterstützt haben. In der Schule schloss ich viele neue Freundschaften.

Heute bin ich erwachsen. Ich habe gerade mein Studium in Betriebswirtschaft abgeschlossen. Bis vor zwei Jahren hatte ich eine Freundin. Wir hatten große Pläne. Wir wollten zusammen reisen. Wir waren gerade zusammen in eine Erdgeschoss-Wohnung im Ahrtal gezogen. Die Wohnung lag sehr nah an einem Fluss. Das war unsere erste gemeinsame Wohnung und die Lage war toll. Es war wieder Sommer. Innerhalb weniger Tage regnete es dann enorm viel. Ich machte gerade eine Fahrradtour mit Freunden, als ich den Wetterbericht für Westdeutschland hörte. Am Abend rief ich meine Freundin an. Die Feuerwehr hatte sie gewarnt. Die Feuerwehr hatte gesagt: Sie soll zu Hause bleiben und die Fenster und Türen geschlossen halten. Sie schien ziemlich entspannt und wollte es sich vor dem Fernseher gemütlich machen. Später an diesem Abend rief sie mich erneut an und hatte totale Panik. In

der Wohnung muss Wasser gewesen sein. Ich erinnere mich daran, wie genervt ich war, weil wir die Wohnung gerade fertig eingerichtet hatten. Dann ist die Telefon-Verbindung zusammengebrochen und ich konnte nicht mehr mit ihr sprechen. Ich versuchte ihre Eltern und Geschwister zu erreichen, aber niemand wusste etwas. Meine Freunde und ich brauchten die ganze Nacht, um zurück in unseren Heimatort zu kommen. Wir hatten Angst und waren nervös und wussten nicht, was uns dort erwarten würde.

Aber es gab kein Zuhause mehr. Überall war Wasser, alles war kaputt. Brücken und Häuser waren zusammengestürzt. Nichts war wiederzuerkennen. Zwei Tage lang suchte ich hilflos nach meiner Freundin, bis ich erfuhr, dass sie in unserer Wohnung ertrunken war. Wieder – genau wie vor 20 Jahren – wurden die Menschen nicht vor den extremen Wassermassen gewarnt, die ihre Existenz bedrohen würden. Ich bin nie wieder in die Wohnung zurückgegangen. Ich konnte es nicht.

Heute lebe ich allein in einer Wohnung im 3. Stock auf einem Hügel. Wenn der Wetterbericht schwere Regenfälle voraussagt, bekomme ich Panik. Es gab auch früher Überschwemmungen. Aber dieser Regen in so kurzer Zeit ist etwas Neues. Im Moment weiß ich nicht, wo ich noch hingehen soll. Ich bin eine Klimageflüchtete Person. Ich habe zwar einen guten Ort gefunden, an dem ich bleiben kann. Dafür habe ich Unterstützung von verschiedenen Stellen bekommen. Aber ich finde keinen inneren Frieden und werde immer auf der Flucht vor dem Wasser sein.

3. Ricardo Gregorio Hernandez Vasquez, 16 Jahre alt, Guatemala

Ich war sehr glücklich, als ich klein war. Ich spielte gern mit anderen Kindern. Heute spreche ich viel mit meiner Familie über soziale Themen. Zum Beispiel, wenn wir zu wenig Wasser haben, führt das zu vielen Problemen mit der Getreideproduktion. Überall auf der Welt fliehen die Menschen aus ihrer Heimat, da der Klimawandel sie zwingt, ihre Gemeinschaften zu verlassen.

Meine Eltern sind geflohen, weil es Dürren gab, die starke Folgen für die landwirtschaftliche Produktion hatten. Besonders davon betroffen waren Exportfrüchte wie Kaffee und Bohnen. Fossile Energieunternehmen haben so viele Treibhausgase produziert, die vorher noch nicht in dieser Menge in der Luft waren. Dadurch hat sich der Klimawandel beschleunigt und die Folge waren Dürren. Es kommt aber noch schlimmer. Dieselben Unternehmen, die nicht reguliert werden, haben unser Wasser verschmutzt. Das hat es für uns schwerer gemacht, unser lebenswichtiges Getreide anzubauen. Darüber hinaus leidet Guatemala unter steigenden Temperaturen, Überschwemmungen und Ernährungsunsicherheit. Das tritt alles viel häufiger durch den Klimawandel auf.

47 % der Familien in Guatemala, Honduras und El Salvador haben keine Ernährungssicherheit. Das ist fast die Hälfte der Familien. Es wird erwartet, dass die Verfügbarkeit von Wasser in Guatemala um 82 % zurückgehen wird. All diese Umweltfaktoren haben dazu geführt, dass meine Eltern Zuflucht in den USA gesucht haben, auch wenn dieses Land eine furchtbare Politik für immigrierende Personen aus Mittelamerika macht. Diese Politik hat negative

Folgen für die migrierenden Personen, die nicht genug Geld haben, um Schutz zu suchen. Es gibt auch viele Vorurteile gegenüber migrantischen Gruppen aus Mittelamerika. Das macht es noch schwerer. Mein Onkel hat es gerade so geschafft, in die USA zu kommen. Er konnte dann nur Hilfsarbeiten machen und hat nur 69 Prozent von dem verdient, was weiße Mitarbeitende dafür bekommen haben. Der Klimawandel wird hauptsächlich von den reichen Ländern verursacht. Aber Guatemala erhält nicht genug Unterstützung von der internationalen Gemeinschaft, um die Zahl der klimageflüchteten Personen zu verringern.

Aber die Dinge haben sich geändert, als ich 16 war. Ich habe mein Zuhause mit einem Boot verlassen, um meine Eltern in den USA zu treffen. Als ich in den USA ankam, fühlte ich mich plötzlich heiß und kalt gleichzeitig. Ich wusste, etwas war nicht in Ordnung, weil ich mich so krank fühlte. Meine Zeit in den USA wurde weiter verkürzt, denn alle Personen mussten das Boot verlassen. Wir wurden zu einem Auffang-Lager gebracht. Als ich zu dem Auffang-Lager in Texas gebracht wurde, maß die Krankenpflegerin Fieber bei mir und sagte mir, ich habe Grippe. Sie sagte, sie werden mich in ein Krankenhaus bringen, wenn es mir noch schlechter geht.

Aber mein Zustand war schon schlimm genug. Ich war verwirrt: Warum war ich in dem Auffang-Lager? Ich dachte an meine Familie und sie tat mir leid. Ich fragte mich, ob wir uns alle jemals wieder in ihrem Haus treffen würden. Ich versuchte, in das kleine, schmutzige Bad in meiner Zelle zu laufen, aber ich merkte, dass ich nicht mehr geradeaus laufen konnte. Ich hielt meine Hände vor meinen Mund, um mich nicht zu übergeben. Aber dann sah ich, wie Blut von meinen Händen tropfte.

Ricardo ist gestorben. Er ist eine Person von vielen Menschen, die gestorben sind, als sie in US-amerikanischen Einwanderungszentren festgehalten wurden.



4. Hana Tioti, 10 Jahre alt, Kiribati

Hallo. Ich bin Hana Tioti. Meine Haut ist ständig von der Sonne verbrannt. Ich komme aus Kiribati und ich bin eine Klimageflüchtete Person. Mein Vater ist Ahomana Tioti und meine Mutter ist Wailani Erika. Auch wenn meine Eltern ursprünglich aus Kiribati sind, wurden meine Geschwister und ich alle in Neuseeland geboren. Meine Familie ist nach Neuseeland ausgewandert. Aber wir sollten abgeschoben werden, also versuchte mein Vater, eine offizielle Anerkennung als Klima-Geflüchtete zu bekommen. Aber die Gerichte lehnten unseren Antrag ab. Sie sagten, dass wir keine wirklichen Geflüchteten sind, da wir nicht vor einem Krieg, vor Verfolgung oder vor Gewalt geflohen sind. Sie haben meine gesamte Familie zurück nach Kiribati abgeschoben, auch wenn das genau der Ort war, dem wir entkommen wollten.

Dort wurden unsere Häuser überschwemmt und unser Getreide verdirbt. Auch wenn wir von Wasser umgeben sind, fehlt uns ständig Wasser und wir haben ständig Durst. Meine Haut juckt und ich kann nichts machen, außer auf ein besseres Leben hoffen. Viele Menschen fragen sich, warum wir aus diesem Land weg wollen. Aber unsere Situation ist absolut trostlos.

Kiribati hängt zum Überleben vom Fischfang, von der Landwirtschaft und vom Regenwasser ab. Regenwasser gibt es jedoch wenig. Manchmal ist es viel zu trocken draußen und ich habe großen Durst. Im Jahr 2015, als der tropische Zyklon Pam unser Land getroffen hat, mussten wir zusehen, wie Kiribati zerstört wurde. Fast die Hälfte der Bevölkerung musste ihr Zuhause verlassen. Diese Art von Ereignissen sollten in Kiribati nicht passieren, aber sie tun es. Denn reiche Menschen, die in weit entfernten Ländern leben, zerstören uns. Wir – ich – Kiribati tragen nicht viel zur Klimakrise bei. Dennoch wird unser Heimatland direkt vor unseren Augen zerstört.

Da die Klimakrise immer schlimmer wird, verstärken sich Ereignisse wie Dürren und steigende Meeresspiegel stark. Dadurch geraten alle in Gefahr. Menschen im Globalen Norden haben genug Geld, um diese Krise zu ignorieren. Dagegen kann nur ein Viertel von meinem Volk darüber nachdenken, Kiribati zu verlassen, weil diese Menschen das Geld dafür haben. In Kiribati zu bleiben, ist praktisch ein Todesurteil. Das liegt daran, dass unser Land an seinem höchsten Punkt nur 1,8 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Bis zum Jahr 2100 wird der größte Teil unseres Landes im Ozean versunken sein, wenn nichts gegen den Klimawandel gemacht wird. Reiche Ölonternehmen haben große Gewinne gemacht, weil sie fossile Brennstoffe verbrannt haben und dadurch dafür gesorgt haben, dass viele Treibhausgase in die Atmosphäre gelangt sind. Jetzt sorgen diese reichen Ölonternehmen dafür, dass unser Land verschwindet und auf dem Weg dahin verschmutzen sie es auch noch weiterhin.

Wir sind die ersten Menschen, die jeden Morgen die Sonne aufgehen sehen. Und wir werden die ersten Menschen sein, die das nie mehr wieder sehen werden. Ich war eine geflüchtete Person und bin es immer noch. Dieser kleine Streifen Land, der ständig vom Ozean angegriffen wird und Winden und Stürmen ausgesetzt ist, ist nicht mehr Kiribati. Rechtlich gesehen darf ich dieses Öland nicht verlassen. Ich darf nicht in ein anderes Land fliehen.

Meine Geschwister und ich haben noch eine Zukunft. Aber jetzt gerade sind wir gefangen. Alles was wir wollen, ist Sicherheit. Alles was wir hoffen, ist, dass wir als Klima-Geflüchtete anerkannt werden, damit wir ein friedliches Leben in Neuseeland führen können. Der Klimawandel hat unser Land verwüstet. Unser Land ist nun praktisch unbewohnbar. Ich bin eine klimageflüchtete Person. Was ich brauche ist: Das Gesetz muss mich als klimageflüchtete Person sehen und anerkennen, dass ich jetzt in Sicherheit gebracht werden muss.

5. Aung Hussein, 20 Jahre alt, Myanmar

Ich lebe schon mein ganzes Leben lang in Angst. Ich hatte Angst zur Schule zu gehen. Ich hatte Angst, draußen zu sein. Und ich hatte Angst, mein Zuhause zu verlassen, um meine Familie zu unterstützen. Die meisten meiner Nachbarn und Freundschaften arbeiten in der Landwirtschaft. Sie sind von der Landwirtschaft abhängig, um ihre Familien zu versorgen. Die Auswirkungen vom Klimawandel hatten nicht nur katastrophale Folgen auf unsere Wirtschaft und auf unsere Ressourcen, sondern auch auf die Stabilität unserer Regierung.

Da ein steigender Wasserstand dafür sorgt, dass die Menschen enger aufeinander wohnen, hat meine Regierung in Myanmar die Lage noch verschärft und die Menschen gegeneinander aufgebracht. Die buddhistischen führenden Personen von Myanmar behaupten, dass wir – die muslimische Minderheit der Rohingya – ihre Ressourcen verbrauchen und entfernt werden müssen. Manchmal sind Menschen ignorant, wie grausam einige Länder zu ihrer eigenen Bevölkerung sein können. Besonders wenn es die Bedrohung gibt, dass stärkere Monsune unsere Landwirtschaft zerstören. Da wir in unserem Land immer weniger gutes Land und Essen für unsere Bevölkerung haben, bedroht die Regierung die Minderheit der Rohingya als Ausgestoßene und Kreaturen, die vernichtet werden müssen.

Ich habe das erlebt, als ich aufgewachsen bin. Das hat Narben hinterlassen, die ich immer tragen werden. 560.000 Menschen, darunter auch ich, mussten unsere Familien zurücklassen, als wir nach Bangladesch geflohen sind, um zu versuchen, dort zu überleben. In Bangladesch ist das größte Geflüchteten-Lager der Welt. Ich wusste nicht, ob meine Eltern noch bei mir waren oder schon in das nächste Leben weitergegangen waren. Mehr als eine Million Geflüchtete der Minderheit Rohingya flohen aus Myanmar nach Bangladesch. Mein Leben in Bangladesch war zunächst schwer, da meine Eltern nicht an meiner Seite waren und ich keinen Ort hatte, den ich offiziell als Zuhause bezeichnen konnte. Das war nur ein überfülltes Geflüchteten-Lager.

Ich habe dann aber Menschen von einer Hilfsorganisation getroffen. Diese Menschen haben mir geholfen, meinen Traum zu verwirklichen: Ich rette klimageflüchtete Kinder, so wie ich auch eines bin. Das sind Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder von ihren Eltern getrennt wurden. Ich habe einen Stand aufgebaut und habe seitdem viele verloren gegangene Kinder wieder mit ihren Eltern in diesem Geflüchteten-Lager zusammengebracht. Ich hoffe, dass ich eine Elternfigur werden kann, die mir selbst fehlte, und diese Elternfigur für Kinder sein kann, die selbst keine Eltern mehr haben.

Meine Geschichte als eine Minderheit in Myanmar ist nur eine von tausenden Geschichten von Menschen, die – wie ich – auch die brutale Wirklichkeit des Klimawandels erlebt haben. Menschen, die mit den großen Problemen als Klima-Geflüchtete kämpfen. Ich habe das Gefühl, dass viele Menschen nicht wissen, dass der Klimawandel Kriege auslöst. Nicht alle Menschen, die aus dem Heimatland flüchten, machen das wegen der direkten Folgen des Klimawandels. Diese Menschen fliehen, weil sie sehen, wie die Regierung mit der Angst umgeht, dass Ressourcen verloren gehen.

Wenn fossile Energieunternehmen Regierungen kontrollieren, so wie bei uns, und wenn die Länder des Globalen Nordens mit ihrem Verbrauch und Konsum alle unsere Ressourcen verschmutzen und zerstören, werden wir herausgedrängt. Genauso wie tausende Menschen von meinem Volk hatten wir keine andere Wahl als zu fliehen, als sich unsere Länder gegen uns gewendet haben.



6. Maria Lopez, 22 Jahre alt, Puerto Rico

Ich studiere gerade für meinen Master-Abschluss in den USA. Das war nicht mein Traum oder mein Plan. Ich komme aus Puerto Rico. Versteht mich nicht falsch. Ich bin nicht undankbar, dass ich die Chance habe, zu studieren und eine Ausbildung zu erhalten. Meine Eltern haben mir immer gesagt, dass Bildung das Wichtigste ist. Aber ich hätte nie gedacht, dass ich für meine Ausbildung mein Zuhause aufgeben müsste – mein wunderschönes Puerto Rico.

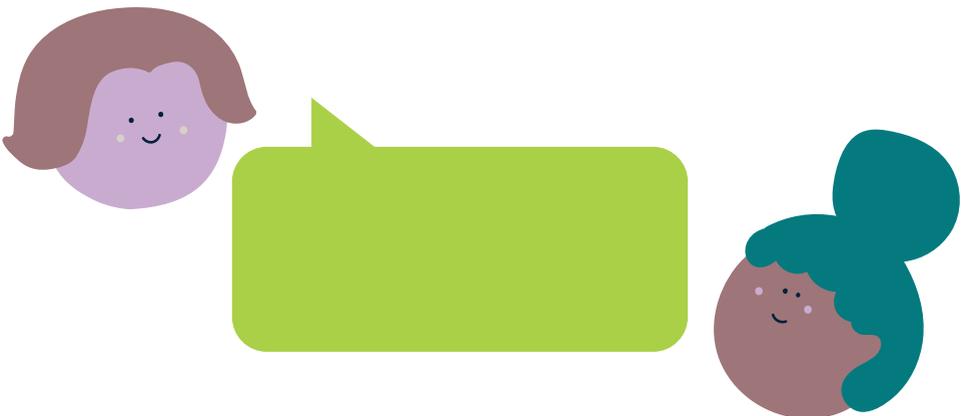
Ich erinnere mich noch an den Tag, an dem ich verstand, dass ich gehen musste. Wir waren vorher schon von Hurrikans getroffen worden. Aber Hurrikan Maria war besonders zerstörerisch. Der Klimawandel hat die Auswirkungen dieser Stürme noch verstärkt. Das normalerweise schon brutale Wetter ist jetzt noch zerstörerischer geworden. Später habe ich herausgefunden, dass Hurrikan Maria und ähnliche Stürme heute mit einer fünfmal höheren Wahrscheinlichkeit auftreten als noch vor 50 Jahren. Das liegt an der wärmeren Luft und dem wärmeren Meerwasser.

Der Hurrikan Maria zerstörte Häuser, Brücken, Straßen und Menschenleben. Ich musste jeden Tag zwei Stunden zu einem Ort fahren, an dem es WLAN und Strom gab, und ich meinen Laptop aufladen konnte. Als ich dann irgendwann kein Benzin mehr hatte, musste ich meine Abschlussarbeit per Hand schreiben. Ich lebte zu Hause mit meinen beiden Brüdern

und Eltern. Aber wir teilten dann das Haus mit meinen Cousins und Cousinen, nachdem der Hurrikan ihr Haus zerstört hatte. Ich wusste, dass ich Puerto Rico verlassen musste, als meine Betreuerin mir sagte, sie mache sich Sorgen, dass ich das Studium nicht abschließen werde. Sie wusste von meiner Situation und gab mir eine Broschüre von einem College in den USA. Das war ein College, von dem sie dachte, dass ich dort angenommen werden würde und meinen Abschluss machen könnte. Ich hatte vorher nie über einen Umzug nachgedacht.

Zwei Monate später kaufte ich ein Flugticket und meine erste warme Kleidung für den Winter. Es sind tausende Menschen in Situationen wie meiner oder es ist noch schlimmer. Über die Hilfsorganisationen konnte ich vielen Menschen helfen, die nach dem Hurrikan Maria geflohen sind. Viele von diesen Menschen leben in Hotels. Sie fühlen sich verloren, wenn sie versuchen, in dem neuen Land anzukommen. Wir haben Menschen geholfen, die nach einer Unterkunft gesucht haben. Wir haben ihre Dokumente aus dem Spanischen ins Englische übersetzt. Und wir haben mit ihnen Bewerbungsgespräche geführt, um ihnen bei der Job-Suche zu helfen. Es scheint unmöglich zu sein, wieder nach Hause zu gehen. Wir können dort nicht zurückkehren, denn es wurden komplette Viertel zerstört.

Treibhausgas-Emissionen beschleunigen den Klimawandel in einem nie dagewesenen Tempo. Und solange sich das Weltklima ändert, wird es mehr Katastrophen geben, so wie den Hurrikan Maria. Und es wird Hilfe notwendig sein, die viel Geld kostet. Wir haben Hilfe bekommen, aber um ehrlich zu sein: Es war nicht genug. Wir brauchen nicht nur Hilfs-Fonds, sondern auch Zugang zu sauberer Energie und zu Trinkwasser. Wir brauchen eine nachhaltige Zukunft. Und wir brauchen Möglichkeiten, dass die Stimmen unserer Bevölkerung gehört werden. Wir müssen als Klima-Geflüchtete eingestuft werden. Denn wir fliehen aus einem Land, das wir nicht verlassen wollen. Aber wir müssen gehen, weil sich die Schäden durch den Klimawandel stark erhöht haben.



D.1. WER HAT DAS GESAGT?

Aussagen von Personen, die sich aktiv für Klimagerechtigkeit einsetzen:

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: 'Der beste Zeitpunkt, um einen Baum zu pflanzen, ist vor 20 Jahren; der nächstbeste Zeitpunkt ist jetzt!'

— **Bhekumuzi Dean Bhebhe, Autor und Aktivist, 2023**

Ich leide definitiv unter Klimaangst, und ich weiß, dass viele Menschen in meinem Alter das auch tun. Und manchmal ist es wirklich überwältigend, aber ich frage mich wirklich, ob wir genug tun.

— **Billie Eilish, US-Amerikanische Sängerin, 2023**

In Lerma überschwemmten die Regenfälle von 2015 meine Stadt, neue Fabriken verpesteten die Luft und Gebäude versanken in Sümpfen. All das hat meine Familie aus unserem Haus vertrieben. [...] Diese Krise ist unsere Gegenwart, aber wir können nicht zulassen, dass sie unsere Zukunft ist. Deshalb schließt sich die Jugend auf der ganzen Welt gegen die Macht der Konzerne, den Klima-Rassismus und die Zerstörung von Mutter Erde zusammen.

— **Xiye Bastida, Mexikanisch-Chilenische Klimaaktivistin, 2022**

Die jungen Menschen von heute haben diese Realität nicht geschaffen, wir haben sie geerbt. Und man sagt uns, dass wir die letzte Generation sind, die die Chance hat, das Schicksal unseres Planeten zu retten. Ist es da eine Überraschung, dass es eine Epidemie von psychischen Problemen gibt? Die "Umweltangst" ist auf dem Vormarsch, und junge Menschen scheinen mit am stärksten davon betroffen zu sein. Untersuchungen aus dem Jahr 2019 zeigen, dass im Vereinigten Königreich 70 Prozent der 18- bis 24-Jährigen unter "Umweltangst" leiden - Hilflosigkeit, Wut, Schlaflosigkeit, Panik und Schuldgefühle. Die Umweltkatastrophe ist das größte psychische Gesundheitsproblem unserer Lebenszeit. Und in unserem Krieg gegen die Natur sind die jungen Menschen die Kollateralschäden.

— **Clover Hogan, Umweltaktivistin aus Großbritannien, 2021**

Die Realität sieht so aus, dass es nicht immer möglich ist, mit der Angst vor der Klimakrise umzugehen, aber es ist wichtig, etwas zu finden, das uns positive Energie gibt und unsere Hoffnung für die Zukunft bekräftigt.

— **Hakim Evans, US-Amerikanischer Klimaaktivist 2021**

Wir sind die, die das Land behüten. Es ist unsere Pflicht, es für künftige Generationen zu schützen.

— **Raki Ap, Vertreter der indigenen Menschen West Papuas, 2019**

Junge Menschen sind die Motoren des Wandels. Einige von uns werden die Führungspersönlichkeiten von morgen sein. Deshalb ist es wichtig, dass wir darüber informiert sind, was um uns herum geschieht, damit wir bessere, nachhaltige Lösungen für die Zukunft planen können.

— **Nkosilathi Nyathi, Simbabwischer Umweltaktivist, 2021**

Wir müssen verhindern, dass der Kapitalismus den Planeten zerstört.

— **Daniel "Swampy" Hooper, Britischer Umweltaktivist, 2021**

Ich denke, es ist nicht fair, dass wir davon betroffen sind, wenn wir kein Mitspracherecht haben. Wir sind keine Genies, die einen völlig neuen Treibstoff für Flugzeuge erfinden können... Wir müssen Druck auf unsere Regierung ausüben, damit sie mit Wissenschaft und Industrie zusammenarbeitet, um das Problem zu lösen und bessere Ideen und Transportmöglichkeiten zu finden.

— **Izzy Raj-Seppings, Australische Klimaaktivistin, 2020**

Die Leute fragen mich, warum ich vegan geworden bin. Ich bin über Nacht auf pflanzliche Ernährung umgestiegen, nachdem ich herausgefunden hatte, dass dies die einflussreichste Sache ist, die man für unseren Planeten tun kann. Mit diesem Wissen wäre ich nicht in der Lage gewesen, in den Spiegel zu schauen, wenn ich weiterhin Fleisch gegessen hätte. Ich wollte kein Teil davon sein.

— **Izabella Miko, Polnisch-Amerikanische Schauspielerin und Umweltaktivistin**

Der Prozess des globalen Klimawandels muss verlangsamt und rückgängig gemacht werden, sonst kann er schwerwiegende Folgen haben.

— **Zuzana Čaputová, 5. Präsidentin der Slowakei**

Zuerst dachte ich, ich würde für die Rettung von Gummibäumen kämpfen, dann dachte ich, ich würde für die Rettung des Amazonas-Regenwaldes kämpfen. Jetzt weiß ich, dass ich für die Menschheit kämpfe.

— **Chico Mendes, Brasilianischer Kautschukarbeiter, Gewerkschafter und Umweltschützer**

Wie können wir aktiv werden und zusammenarbeiten, wenn nicht alle gleichermaßen über die Geschehnisse informiert sind? Die einzige Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, dafür zu sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihres Schulunterrichts eine fundierte und relevante Klima- und Umweltbildung erhalten. Es ist unser Recht als junge Menschen, etwas über die Klimakrise zu erfahren.

— **Mitzi Jonelle Tan, Filipinische Aktivistin für Klimagerechtigkeit**

Lasst uns aufwachen! Uns läuft die Zeit davon. Wir müssen unser Gewissen vom räuberischen Kapitalismus, vom Rassismus und vom Patriarchat befreien, die nur unsere eigene Selbstzerstörung sicherstellen.

— **Berta Caceres, Honduranische Menschenrechts- und Umweltaktivistin**

Wir haben intelligente Spezies auf unserem Planeten, mit denen wir nicht einmal versuchen zu kommunizieren.

— **Paul Franklin Watson, Gründer der Sea Shepherd Conservation Society**

Menschen, die schreiben, können nicht nur Geschichten erzählen oder Lehrende sein. Sie können nicht nur die Schwächen der Gesellschaft, deren Übel und Gefahren röntgen. Sie müssen aktiv an der Gestaltung ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft beteiligt sein.

— **Ken Saro-Wiwa, Nigerianischer Bürgerrechtler**

Die Flüsse gehören nicht nur den Fischen, sondern auch der Gemeinschaft

— **Berta Caceres, honduranische Menschenrechts- und Umweltaktivistin**

Es ist wichtig, dass wir die globalen Machtzentren erreichen, um nicht nur die zentralisierte Planung, sondern auch die auf Privatisierung basierende Planung zu bekämpfen.

— **Medha Patkar, Indische Ökologin und Bürgerrechtlerin**

Das ist alles falsch. Ich sollte nicht hier oben sein. Ich sollte wieder in der Schule auf der anderen Seite des Ozeans sein. Und doch kommt ihr alle zu uns jungen Menschen, um Hoffnung zu schöpfen. Wie könnt ihr es wagen? Ihr habt mir mit euren leeren Worten meine Träume und meine Kindheit gestohlen. Dabei bin ich einer der Glücklichen. Die Menschen leiden.

— **Greta Thunberg, Schwedische Klimaaktivistin, 2019**

Eine Person kann nicht nur ihren Teil der Welt retten. Entweder wir retten die ganze Welt oder wir retten sie nicht. Wir müssen alle zusammenarbeiten. Die Idee, dass wir alle an einem Strang ziehen können, um dies zu tun, ist wirklich wichtig.

— **Frank Ettawageshik, Aktivist der amerikanischen Ureinwohner, 2017**

Es ist noch nicht zu spät. Wir können unseren Planeten noch retten, aber wir müssen zusammenarbeiten und sofort handeln!

— **Frank Deboosere, Belgischer Wetteransager**

Veränderungen sind nie einfach und führen oft zu Unstimmigkeiten, aber wenn Menschen zum Wohle der Menschheit und der Erde zusammenkommen, können wir Großes erreichen.

— **David Suzuki, Kanadischer Akademiker, Umweltaktivist und TV-Moderator**

Was mich erstaunt, ist, dass die Öl- und Gasindustrie offenbar keine Anstrengungen unternimmt, sich auf die richtige Seite der Geschichte zu stellen. Die Sklaven-Industrie hat sich während eines bestimmten Zeitraums selbst gerechtfertigt. Aber jetzt, postfaktisch, gibt es niemanden mehr, der die Sklaven-Industrie rechtfertigen würde. Das Gleiche wird mit der Öl- und Gasindustrie passieren.

— **Christina Figueres, Costa Ricanische Generalsekretärin des UNFCCC 2010-2016**

Man kann die Umwelt nicht schützen, wenn man die Menschen nicht befähigt, sie zu informieren und ihnen zu verstehen hilft, dass diese Ressourcen ihnen gehören und sie sie schützen müssen.

— **Wangari Maathai, Kenianische Autorin und Umweltschützerin**

Die meisten Menschen sorgen sich um die Umwelt, aber seien wir ehrlich, sie steht nicht ganz oben auf ihrer Liste. Wie kann das sein? Sie ist kein Luxusgut. Sie ist der wichtigste

Bestandteil unserer Fähigkeit, auf diesem Planeten zu überleben. [...] Durch das Erzählen von Geschichten und die Nutzung dieser Geschichten, um Unternehmen, Politik und Gesellschaft zu inspirieren. Es geht darum, den Menschen wieder bewusst zu machen, dass wir alle ein Interesse an unserer Zukunft haben.

— **David Mayer de Rothschild, Britischer Abenteurer, 2017**

Man kann keine Klimagerechtigkeit ohne Gerechtigkeit zwischen den Menschen haben. Es ist keine Gerechtigkeit, wenn sie nicht alle einschließt.

— **Vanessa Nakate, Ugandische Klimaaktivistin**

Viele Geschichten sind wichtig. Geschichten wurden benutzt, um zu enteignen und zu verleumdern. Aber Geschichten können auch dazu dienen, Menschen zu stärken und zu vermenslichen. Geschichten können die Würde eines Menschen verletzen. Aber Geschichten können diese gebrochene Würde auch wiederherstellen.

— **Chimamanda Ngozi Adichie, Nigerianische Autorin und Feministin, 2009**

Eines Tages wird Mutter Natur den Kopf schütteln und alle Menschen fallen lassen, und die Erde wird wieder zu dem, was sie einmal war!.

— **Tofiq Pasha, Pakistanischer Gartenbauer und Umweltschützer**

Man kann nicht einen einzigen Tag überstehen, ohne etwas für die Welt um einen herum zu bewirken. Was du tust, macht einen Unterschied, und du musst entscheiden, welche Art von Unterschied du machen willst.

— **Jane Goodall, Britische Verhaltensforscherin**

Der Klimawandel ist die größte Bedrohung für eine nachhaltige Zukunft, aber gleichzeitig bietet die Bewältigung der klimatischen Herausforderung eine einmalige Chance, Wohlstand, Sicherheit und eine bessere Zukunft für alle zu fördern.

— **Ban Ki-moon, Südkoreanischer Diplomat und 8. UN-Generalsekretär**

Der Kampf um die Abwendung eines katastrophalen Klimawandels ist größer als alle anderen Kämpfe, sei es um die Sklaverei, den Kampf um die Demokratie, das Frauenwahlrecht und so weiter ... Ich würde sagen, wenn es darum geht, das Leben, wie wir es kennen, zu sichern, dann kann es keinen größeren Kampf geben, dem wir gegenüberstehen.

— **Kumi Naidoo, Südafrikanischer Menschenrechts- und Umweltaktivist**

Ethik und Gerechtigkeit stehen im Mittelpunkt der Debatte über den Klimawandel. Die Debatte muss vom Klimawandel zur Klimagerechtigkeit übergehen.

— **Narendra Modi, 14. Premierministerin Indiens**

Der Glaube der jungen Menschen, dass wir die Welt verändern können, ist echt, denn wir können die Welt tatsächlich verändern.

— **Bunny McDiarmid, Neuseeländische Umweltaktivistin**

Das eine führt zum anderen. Die Abholzung führt zum Klimawandel, der wiederum zum Verlust von Ökosystemen führt, was sich wiederum negativ auf unsere Lebensgrundlagen auswirkt - ein Teufelskreis.

— **Gisele Bündchen, Brasilianisches Model und Aktivistin**

Wir können den Planeten nicht retten, ohne den Stimmen der Menschen Gehör zu verschaffen, insbesondere denen, die am häufigsten ungehört bleiben.

— **Leah Thomas, US-Amerikanische Klimaaktivistin**

Ich würde allen jungen Menschen sagen: Fangt an, von eurem Platz aus aktiv zu werden. Es ist unsere Zeit!

— **Tahsin Uddin, Klimaaktivist aus Bangladesch**

Die Welt erreicht den Kipppunkt, über den hinaus der Klimawandel unumkehrbar werden könnte. Wenn dies geschieht, laufen wir Gefahr, den heutigen und künftigen Generationen das Recht auf einen gesunden und nachhaltigen Planeten zu verweigern - die gesamte Menschheit hat zu verlieren.

— **Kofi Annan, Ghanaischer Diplomat und 7. UN-Generalsekretär**

Wir sind die erste Generation, die die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren bekommt, und die letzte Generation, die etwas dagegen tun kann.

— **Barack Obama, 44. Präsident der USA**

Wenn Sie das nächste Mal Menschen treffen, die den Klimawandel leugnen, sagen Sie ihnen, dass sie eine Reise zur Venus machen sollen; ich werde die Kosten dafür übernehmen.

— **Stephen Hawking, Britischer Physiker und Autor**

D.2. WELTKARTE VON AKTIVEN MENSCHEN IN DER KLIMABEWEGUNG

QR Code zur interaktiven Weltkarte zum Ausdrucken oder Präsentieren:



D.6. FOLGE DEINER INNEREN HELDENFIGUR - ERZÄHLSTRUKTUR UND MERKMALE

Was ist die Heldenreise?

Die Heldenreise ist eine klassische Methode des Geschichtenerzählens mit der folgenden Struktur:

Die Hauptfigur wird mit einem Problem konfrontiert das ihr normales Leben durcheinanderbringt und sie in ein großes Abenteuer treibt. Auf dem unbekanntem Weg stößt die Hauptfigur auf Hindernisse und Gefahren, schließt neue Freundschaften, trifft auf Verbündete und stellt ihren Charakter auf die Probe. Am Ende wird die Aufgabe gemeistert und die Hauptfigur kehrt als veränderter Mensch nach Hause zurück.

Hilfestellungen für das Schreiben einer Geschichte

Nutze diese Hilfestellungen, um alle teilnehmenden Personen zu ermutigen, eine Geschichte zu schreiben, die auf dem Erzählmodell der „Heldenreise“ basiert. Es gibt verschiedene Vorgehensweisen, Möglichkeiten und Schritte, die von Menschen aus den Erzähl-Wissenschaften beschrieben wurden. Die folgenden Vorschläge stellen eine Zusammenfassung dar, die speziell für den Zweck dieser Aktivität entwickelt wurde:

- **Lass dir Zeit:** Bevor du mit dem Schreiben beginnst, nimm dir etwas Zeit für dich selbst in der Stille. Inspiration braucht einen ruhigen, klaren Geist. Gehe in dich und stelle dir deine persönliche Heldenfigur vor. Eine Figur, die mit einer gefährlichen und ungerechten Situation im Zusammenhang mit der Klimagerechtigkeit konfrontiert ist. Wer kann das sein? Wie sieht sie aus? Wer ist sie? Warum sie?
- **Beginne damit, deine Geschichte zu denken, zu strukturieren und zu entwerfen:** Hierfür gibt es einige typische Schritte, an denen du dich bei der Strukturierung deiner Geschichte orientieren kannst. Du kannst sie nach Belieben abändern:
 1. **Der Anfang**

Überlege dir die Ausgangssituation. Das ist deine Einleitung. Deine Hauptfigur lebt ein durchschnittliches Leben. Es sollte dem Publikum leicht fallen, sich mit

dem Charakter und der Situation zu identifizieren. Wie sieht sie aus? Wo spielt die Situation? Was ist erwähnenswert?

2. Das Problem und die Reaktion

Sehr unerwartet taucht ein großes Problem für deine Hauptfigur auf. Das kann eine Veränderung der Umwelt sein, ein Extremereignis, eine Störung im Alltag – denk an etwas, das mit Klimagerechtigkeit zu tun hat und im Grunde jeden Menschen betreffen könnte. Vielleicht hast du einen persönlichen Bezug dazu. Deine Hauptfigur kann nun entscheiden, ob sie auf das Problem reagieren will oder nicht. Wenn sie nicht reagiert, wäre die Geschichte natürlich sofort zu Ende! Vielleicht taucht hier eine andere Figur auf, die die Hauptfigur motiviert oder unterstützt.

3. Die Reise

Deine Hauptfigur hat sich entschlossen das Problem anzugehen. Große Herausforderungen und der Schritt vom Bekannten zum Unbekannten liegen vor ihr. In diesem Teil werden alle Hürden und Herausforderungen beschrieben, denen deine Hauptfigur im Laufe des Abenteuers begegnen wird. Welche Wege wird sie einschlagen? Wer oder was wird ihr Orientierung geben? Wer oder was kann Unterstützung bieten? Was probiert deine Hauptfigur aus, was misslingt oder gelingt ihr? Deine Hauptfigur kann neue Verbündete finden. Sicherlich gibt es auch gegnerische Charaktere. Welches sind die Gefahren und Herausforderungen?

4. Tiefpunkt und Höhepunkt

Dies ist der zentrale und längste Teil deiner Geschichte. In diesem Teil stößt deine Hauptfigur auf das größte Problem. Dieses Problem scheint unlösbar zu sein und bringt eine große Krise mit sich. Deine Hauptfigur ist voll von negativen Gefühlen. Um die Krise zu überwinden, stellt sich deine Hauptfigur der Herausforderung. Wie kann dies bewältigt werden? Was muss sich ändern? Was könnte die Motivation sein, um aus dieser Krise herauszukommen? Am Ende dieses Abschnitts hat deine Hauptfigur es geschafft und ist nicht mehr derselbe Mensch wie vorher. Nimm dir genügend Zeit, um die Veränderung und das Wachstum der Hauptfigur zur Heldenfigur zu beschreiben und zu erklären.

5. Das Ende

Am Ende deiner Geschichte blickt deine Heldenfigur auf die Herausforderungen und Anstrengungen zurück. Das Problem ist erfolgreich gelöst worden. Durch die Verwandlung der Hauptfigur zur Heldenfigur kann sich auch in ihrem Umfeld eine echte Veränderung ergeben. Diese Botschaft kann sich nun in der Welt deiner Heldenfigur verbreiten.

- **Erfinde deine Geschichte, lebe deine Reise:** Jetzt bist du bereit. Erwecke deine Geschichte zum Leben, lebe deine Reise. Nutze jede Form des kreativen Geschichtenerzählens, die für dich funktioniert. Schreibe, male, spreche, spiele, erschaffe. Alle Materialien, die die Kursleitung zur Verfügung stellt, stehen für dich bereit.
- **Teile und verbreite:** Bereite dich darauf vor, deine Geschichte mit der Gruppe zu teilen. Nutze deine Kreativität, um zu entscheiden, wie du deine Geschichte präsentieren willst. Du kannst selbst entscheiden, in welcher Form du sie weitergeben möchtest.



Die Macht der Zivilgesellschaft - Stufen der Partizipation

Das Schaubild zeigt die Stufen, die eine Person durchlaufen kann, wenn sie sich in Zivilbewegungen und politischen Aktionen engagiert.

<p>Führungsqualitäten und Empowerment & Nachhaltiges Engagement</p>	<p>Einzelpersonen und Gruppen übernehmen eine Führungsrolle in zivilgesellschaftlichen Initiativen und inspirieren andere, sich zu engagieren. Durch ihre Anleitung und Unterstützung fördern sie einen Sinn für kollektive Ziele. Sie sind Vorbilder für neue Aktive und fördern ein nachhaltiges Engagement in ihren Gemeinschaften.</p> <p>Sie engagieren sich für die von ihnen gewählte Sache und bleiben dabei. Außerdem versuchen sie, langfristige Auswirkungen auf die Sache zu erzielen.</p>	<p>Beispiel: Beitritt zu/ Gründung einer Gruppe, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzt, Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Organisationen und Durchführung von Sensibilisierungskampagnen. Im Laufe der Zeit engagieren sich die Menschen weiter, nehmen an Konferenzen teil, fördern den Zugang zu erneuerbaren Energien und beraten andere, um die Mobilisierung aufrechtzuerhalten.</p>
<p>Interessenvertretung und Aktivismus & Zusammenarbeit und Koalitionsbildung</p>	<p>Interessenvertretung und Aktivismus beinhaltet das aktive Eintreten für ein bestimmtes Anliegen durch Aktivitäten wie friedliche Proteste, Sensibilisierungskampagnen und Gespräche mit politischen Verantwortlichen, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen.</p> <p>Im Bereich Zusammenarbeit und Koalitionsbildung arbeiten die Teilnehmenden daran, Partnerschaften mit gleichgesinnten Organisationen, Interessengruppen und Bewegungen aufzubauen. Durch diese Zusammenarbeit entsteht eine gemeinsame Kraft, die sich wirksam für Veränderungen einsetzen und komplexe Themen innerhalb der Zivilgesellschaft angehen kann.</p>	<p>Beispiel: Bildung einer Koalition aus lokalen Umweltorganisationen, kommunalen Gruppen und besorgten Privatpersonen, um gemeinsam an einem Naturschutzprojekt zu arbeiten, z. B. Wiederaufforstung oder Schutz eines natürlichen Lebensraums. Vielleicht auch die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen, um ein umfassendes Unterstützungsnetz aufzubauen und die Stimmen zu verstärken.</p>
<p>Networking und Aufbau von Kontakten & Freiwilligenarbeit und Beteiligung</p>	<p>Um in der Zivilgesellschaft spürbar etwas zu bewirken, sollten Menschen sich aktiv vernetzen und Verbindungen zu gleichgesinnten Organisationen und anderen Menschen aufbauen, um die Zusammenarbeit und den Austausch von Ressourcen zu fördern und auf gemeinsame Ziele hinzuwirken. Freiwilligenarbeit und/oder die Teilnahme an zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Graswurzelbewegungen sind von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglichen es den Einzelnen, direkt zu Projekten und Kampagnen zu von ihnen gewählten Themen beizutragen. Indem sie sich ehrenamtlich engagieren und Initiativen unterstützen, können sie das Bewusstsein schärfen, praktische Hilfe leisten und ein Gefühl der Gemeinsamkeit entwickeln.</p>	<p>Beispiel: Teilnahme an einer lokalen Reinigungskampagne, um Parks oder Strände von Müll zu befreien, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und das Bewusstsein für die Abfallwirtschaft zu schärfen.</p>
<p>Bildung und Lernen Interesse und Anteilnahme Bewusstseinsbildung</p>	<p>In der ersten Phase der Beteiligung an der Zivilgesellschaft werden Einzelpersonen und Gruppen auf soziale, politische oder ökologische Probleme aufmerksam. Sie entwickeln ein tieferes Interesse an diesen Themen, sammeln aktiv Informationen, um die Ursachen besser zu verstehen, und lernen, ihr Wissen über die jeweiligen Probleme zu erweitern.</p>	<p>Beispiel: Einzelpersonen oder Gruppen können an Workshops, Seminaren oder nicht-formalen Bildungsmaßnahmen teilnehmen, um ihr Wissen und ihre Kenntnisse zu erweitern.</p>

Die Beteiligung der Zivilgesellschaft - insbesondere junger Menschen - an Entscheidungsprozessen ist entscheidend für den Wandel in unseren soziopolitischen Systemen. Sie bringt die Menschen dazu, politisch aktiv zu werden, ihre Bedürfnisse lautstark zu äußern und motiviert sie zur Mitarbeit in der Gemeinschaft.

Es gibt auch mehrere Stufen, in denen junge Menschen in die kollektive Entscheidungsfindung einbezogen werden können, wie in der nebenstehenden Tabelle dargestellt.

Ebenen der Beteiligung	Beispiele
Junge Menschen sind Entscheidungsträger	Junge Menschen erhalten von der Stadtverwaltung Mittel für ein Projekt. Sie wollen eine öffentliche Grünfläche (z. B. zum Sport) schaffen, um die Gemeinschaftsbildung zwischen jungen Gruppen in der Nachbarschaft zu fördern.
Junge Menschen initiieren und leiten Aktionen	Studierende erhalten von der Universitätsleitung die Erlaubnis, bewusstsensibilisierende Veranstaltungen zum Thema Klimagerechtigkeit durchzuführen und weitere Aktionspläne zu entwickeln.
Junge Menschen werden in Entscheidungsprozesse einbezogen	Die Stadt wird ein Jugendseminar veranstalten und sich bei der Themenwahl aktiv an den Interessen der jungen Menschen orientieren. Junge Abgeordnete werden in den Organisationsprozess einbezogen.
Junge Menschen werden angehört	Die Stadtverwaltung führt Beratungen und Fragebögen zu den anstehenden Infrastrukturprojekten der Stadt durch. Sie bezieht die Meinungen der Jugendlichen aktiv in ihre Entscheidungen ein und teilt die Ergebnisse mit der Öffentlichkeit.
Junge Menschen sind an Projekten beteiligt	Ein Verein arbeitet mit Freiwilligen zusammen, um ein Bewusstsein für globale Gerechtigkeit zu schaffen. Er überlässt den Freiwilligen die Wahl des Themas, an dem sie arbeiten wollen, und sammelt Ressourcen, um sie zu unterstützen.
Tokenismus, Dekoration, Manipulation	Die Jugendlichen erhalten ein Skript, mit dem sie für eine Meinung werben und diese in einer Diskussion vertreten sollen, die ihnen aufgewungen wird.





E.4. Einsatz für eine gute Sache



<p>Kontext 1 Du befindest dich im zentralen Geschäftsviertel einer Millionenstadt. Hier kannst du jede Art von Kleidung kaufen. Um Kleidung zu extrem niedrigen Preisen anbieten zu können, müssen Fast-Fashion-Marken ihre Kosten niedrig halten. Um dies zu erreichen, senken sie die Löhne der Menschen, die in der Textilverarbeitung tätig sind. Sie senken die Produktionskosten weiter, indem sie billige synthetische Stoffe für ihre Designs verwenden. Aufgrund der schlechten Qualität und der schnell wechselnden Modetrends landet ein Großteil der Kleidung nach ein paarmal Tragen auf dem Müll. Die Fast Fashion-Industrie ist für die enorme Verschwendung von Ressourcen und die Verschmutzung der Umwelt verantwortlich. Was kannst du tun, um das Bewusstsein dafür zu schärfen?</p>	<p>Kontext 2 Du befindest dich in einer Großstadt, deren Abfallwirtschaftssystem lahm und nicht mehr in der Lage ist, die Abfälle aufzunehmen. Überall liegt Müll herum und die Menschen in dieser Stadt sind darüber sehr verärgert. Es besteht die Notwendigkeit, Zero-Waste-Strategien umzusetzen. Dies könnte sein: Verringerung der Emissionen an der Quelle durch Abfallvermeidungsstrategien und -programme, Verbot von Einwegplastik, Verbesserung der Systeme zur verpackungsfreien Lieferung und zur Wiederverwendung, Verbesserung von Recycling- und Kompostierungssystemen usw. Was kannst du tun, um Bewusstsein zu schaffen?</p>	<p>Kontext 3 Wusstest du, dass Bienen und andere bestäubende Insekten eine wesentliche Rolle in der gesamten Nahrungskette und in allen natürlichen Ökosystemen spielen? Dennoch sind diese Arten aufgrund der durch den Menschen verursachten Klimakrise stark vom Aussterben bedroht. Dazu gehören Umweltverschmutzung, die Unterbrechung ökologischer Korridore, die Verringerung der biologischen Vielfalt der Pflanzen und die globale Erwärmung. Die Sorge um die bestäubenden Insekten wird zu einer globalen Herausforderung, von der die Zukunft aller Arten, einschließlich der des Menschen, abhängt. Was kannst du tun, um Aufmerksamkeit zu wecken?</p>
<p>Kontext 4 Das Recyclingsystem in deiner Stadt funktioniert recht gut, außer bei der Entsorgung von Altöl. Dieser Stoff ist sehr umweltschädlich. Jeder Liter Öl, der über die Haushaltsabflüsse entsorgt wird, verschmutzt 1 Million Liter Wasser. Altöl kann, wenn es recycelt wird, in die Kreislaufwirtschaft einfließen und zur Herstellung von Schmierstoffen, Biodiesel, Seifen, Tensiden, Druckfarben und vielem mehr verwendet werden. Altöl ist ein besonderer Abfall, aber im Vergleich zu anderen Abfällen wissen die Menschen nur wenig darüber, weil kaum darüber gesprochen wird, wie es zu handhaben ist. Was kannst du tun, um das Thema ins Bewusstsein zu rücken?</p>	<p>Kontext 5 Du bist in einem kleinen Touristenort in den Bergen. In den Bergen und bei den Berghütten gibt es keine Mülldeimer; die Leute müssen ihren Müll selbst ins Tal tragen. Die vielen Menschen, die die Berge ohne dieses Wissen besuchen, lassen ihre Abfälle oft in den Wäldern und auf den Wegen liegen. Dies stellt eine Gefahr für wild lebende Tiere dar, die sich darin verfangen oder die Abfälle fressen und daran sterben können. Die Abfälle verschmutzen den Boden und das Wasser und lassen die gesamte Umwelt schlecht aussehen. Was kannst du tun, um das Bewusstsein dafür zu erhöhen?</p>	<p>Kontext 6 Auf dem Markt, wo du regelmäßig einkaufst, bekommst du für jeden kleinen Einkauf eine Plastiktüte. Du kaufst Wasser in Einweg-Plastikflaschen. Die Plastikverschmutzung ist ein großes Problem. Alle Plätze, Wege, Flüsse und Felder sind voll mit Plastik. Das gilt auch für den Strand und das Wasser. Meerestiere und Schlachtvieh nehmen Mikroplastik auf, und wir nehmen es mit, wenn wir es essen. Es muss etwas getan werden, um die Verschmutzung zu stoppen. Was kannst du tun, um das Problembewusstsein zu verbessern?</p>

Anregung: Überlege dir selbst einen Bereich, auf den du gerne mehr Aufmerksamkeit lenken würdest.

E.5. KLIMAGEFÜHLE

Blumenstrauß der Resilienz

DU

Du bist ein Wunder. Du bist genau richtig. Du kannst die Welt verändern.

Welche Eigenschaften an dir findest du am wertvollsten?

Was ist dein Traum für diese Welt?

GEDANKEN

Informationen sind sehr wichtig. Aber zu viele Informationen können stressig sein.

Woher bekommst du deine Informationen?

Wie achtest du darauf, dass deine Gedanken auch wieder zur Ruhe kommen?

SEELE

Neben den Informationen können auch Gefühle deine Handlungen beeinflussen.

Welche Gefühle sprechen deine Seele an?

Höre diesen Gefühlen zu. Wie kannst du diese Gefühle annehmen?

KÖRPER

Dein Körper ist Teil der Umgebung. Deine Gefühle zeigen sich in deinem Körper.

Was für Dinge kann dein Körper alles tun?

Wie kannst du dich gut um deinen Körper kümmern?

LEIDENSCHAFTEN

Unsere Leidenschaften motivieren uns. Wir setzen uns besonders dafür ein.

Wann blüht du auf?

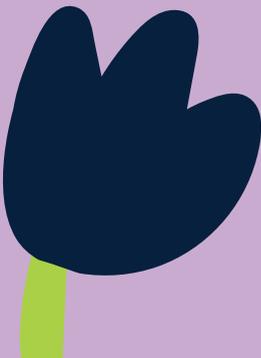
Welche Leidenschaften teilst du mit anderen Menschen?

WERTE UND ÜBERZEUGUNGEN

Unsere Werte bestimmen, wie wir die Welt sehen. Es kann hilfreich sein, über die eigenen Überzeugungen nachzudenken.

Wer oder was beeinflusst deine Überzeugungen?

Welche Werte und Überzeugungen können deine Mitte stärken? Welche Werte und Überzeugungen können das vielleicht nicht?



ZIELE

Ziele können unserem Leben einen Sinn geben. Wir können uns immer neue Ziele setzen.

Wovon träumst du?

Wie kannst du das erreichen?

DEINE GEMEINSCHAFT

Menschen sind soziale Wesen. Nur zusammen sind wir stark.

Wie können wir uns gut mit anderen verbinden?

Was können wir zusammen erreichen?

MENSCHEN, DIE UNS NAHESTEHEN

Geliebte Menschen geben uns sehr viel zurück. Aber oft verlangen sie auch viel von uns.

Mit wem fühlst du dich besonders verbunden? Durch was fühlst du dich besonders verbunden?

Wo solltest du Grenzen setzen?

DAS UNBEKANNTE

Das Unbekannte macht uns häufig Angst. Aber dahinter verbergen sich vielleicht große Möglichkeiten.

Welche Türen könntest du öffnen?

Wie könntest du dich dem Unbekannten gegenüberstellen?





Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



DANKE!

